IV. Jahrgang. Mittwoch, 28. Juli 1897. Notariell Beglaubigt 26745 Abonnenten.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1,25, ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1661. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
☞ Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitablegebäude. Telephon Amt I Nro. 2515.

Anzeigen-Preis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Für Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Danzig 15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag
☞ Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 174. | Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr, (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Mewe, Neufahrwasser, (mit Brösen und Weichselmünde), Neuteich, Neustadt, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Stadtgebiet, Schidlitz, Stolp, Stolpmünde, Schöneck, Steegen, Stutthof, Tiegenhof, Zoppot. | 1897.

Feldmarschall Graf Blumenthal.

Nach Walhall zog die lange Reihe der ragenden Helden unserer großen Zeit. Im Leben wurzeln nur Wenige noch, den deutschen Eichen vergleichbar, die den Stürmen getrotzt. Von den militärischen Paladinen Kaiser Wilhelms I. weilen unter uns nur noch zwei: König Albert von Sachsen und Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal. Für den letzteren ist der 28. Juli 1897 ein bedeutungsvoller Ehrentag: er sieht an diesem Tage auf eine Dienstzeit von nicht weniger als vollen siebenzig Jahren zurück. Die lange preußische Militärgeschichte kennt nur drei gleich Bevorzugte, darunter den Papa Wrangel und den großen Moltke. Die amtliche Jubelfeier ist auf den 30. Juli festgesetzt, weil an diesem Tage der greise Feldmarschall zugleich sein 87. Lebensjahr vollendet. Die Nation bindet sich nicht an diese Aeußerlichkeiten, sie ehrt den Helden aus hundert Schlachten mit mehr als militärischem Gepränge, mit dem herzlichen Gedenken an den Antheil, der ihm an den unvergänglichen Kriegsthaten und damit an den höchsten Verdiensten ums Vaterland zugemessen werden muß. Graf Blumenthal zählt unter unseren Feldherren, neben Moltke, unbestritten zu den ersten Strategen und Taktikern. Er gehörte dem Generalstab seit 1848 an: Zuerst bei General Bonin in Schleswig-Holstein, darnach in Hessen, dann beim Prinzen Friedrich Karl. 1863 ward er Chef des Generalstabes, und damit begann seine hervorragende kriegerische Wirksamkeit während der drei letzten Feldzüge, die ihm die vollste Anerkennung seiner Herrscher und die Dankbarkeit seines Volkes eingetragen hat. Wo er selbstständig handelte, traf er mit scharfem Verstande und klarem sicheren Blicke stets das Richtige, und wo er Moltke's gigantische Pläne auszuführen hatte, war er der vortrefflichste Uebersetzer derselben in die Wirklichkeit. Im Verkehr mit den Untergebenen war er stets das Musterbild eines fürsorglichen und nur immer mit gewinnender Zurückhaltung tadelnden Vorgesetzten, dessen Milde und Herzensgüte mehr vermochten, als alle Strenge und Schärfe anderer Generäle. Vor allem aber zeichnet ihn neben unbeugsamer Offenheit und Wahrheitsliebe eine Bescheidenheit aus, welche nur von seinen Verdiensten übertroffen wird. Kein deutscher General kann sich eines Wesens rühmen, dem die Sympathie aller Kreise so sehr und so gleichmäßig gesichert ist. Es ist schmerzlich, daß der greise Marschall gerade zu seinem Jubelfeste körperlich leidet. Wir sagen das nicht, weil wir ihm sonst gewünscht hätten, daß er den Festesrausch genießen möchte. Seine Bescheidenheit macht ihn ohnehin allen Ovationen feind, er hätte sich vor ihnen durch Antritt einer Reise geflüchtet, wenn Krankheit ihn nicht zurückgehalten. Es ist der Wunsch, wir dürfen wohl sagen des gesammten deutschen Volkes, daß der ehrwürdige Kriegsheld, der 70 Jahre für sein Volk die Waffen getragen, von seinem Leiden sich rasch und ganz zur alten Rüstigkeit erhole, auf daß die Nation diesen Sohn, auf den sie mit Recht stolz ist, noch lange lebend ehren darf, wie er es verdient. Zu seinem heutigen Ehrentage seien ihm die herzlichsten Segenswünsche dargebracht!

§ 8.

In dem aufregenden und langwierigen Kampfe, den Parlament und Regierung während dieses Frühjahrs bis in den Sommer hinein geführt haben, ist der Ausgangspunkt nahezu ganz verwischt worden. Sich seiner wieder zu erinnern, dürfte heute, wo der Sturm, vorläufig wenigstens, glücklich zurückgeschlagen ist, angebracht sein. Der historische Verlauf der Angelegenheit war dieser: § 8 des preußischen Vereinsgesetzes von 1850 und gleichwerthige Vorschriften anderer deutscher Vereinsgesetze verbieten politischen Vereinen, mit einander in Verbindung zu treten. Das Verbot läßt sich zur Noth künstlich umgehen, jedenfalls ist es veraltet und bietet Regierungen, die sich an den Wortlaut klammern wollen, erwünschte polizeiliche Handhabe gegen jegliche mißliebige politische Partei. Die Mehrheit des Reichstages benutzte daher den bei Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches gegebenen Anlaß zu einem Antrage auf Einschaltung eines Satzes an passender Stelle, nach welchem „inländische Vereine jeder Art das Recht haben sollten, mit einander in Verbindung zu treten." Dieser Antrag oder mit andern Worten: Diese Bedingung der Annahme des Bürgerlichen Gesetzbuches wurde zurückgezogen infolge des feierlichen Versprechens des Reichskanzlers, jene mißfälligen landesgesetzlichen Vorschriften — in Preußen also der § 8 des Vereinsgesetzes — würden in der kommenden Session durch eine besondere Regierungsvorlage aufgehoben werden. Das war am 27. Juni 1896. Drei Vierteljahr später gelangte wirklich an den preußischen Landtag eine Gesetzesvorlage, welche den Paragraph 8 beseitigte, dafür aber zugleich die geringen sonstigen Freiheiten des preußischen Vereinsrechtes aufs Aeußerste beschränken wollte. Die Regierung hatte den Muth der Behauptung, dies sei die „Einlösung" des vom Reichskanzler und preußischen Minister-Präsidenten gegebenen Versprechens. Der Sturm der Entrüstung, der darauf nicht allein durch Preußen, sondern durch das ganze Deutsche Reich brauste, ist noch in aller Erinnerung. Nun ist die Vereinsvorlage und mit ihr auch die in Aussicht gestellte Aufhebung des § 8 abgelehnt worden. Soll deswegen gleichsam als Strafe für die renitente Volksvertretung jene mißliebige und unzeitgemäße Bestimmung weiter bestehen? Die gesammte Oeffentlichkeit, alle politischen Parteien, ja selbst die Regierung — kurz alle Welt hat anerkannt, daß jene veraltete Verordnung nicht mehr in die Gegenwart passe und keinerlei Nutzen, sondern nur Unbequemlichkeiten verursache. Wir fragen angesichts dieser Thatsache, wird die Bestimmung nunmehr event. durch Reichsgesetz — schlank aufgehoben werden, wie dies die moralische Pflicht der Regierung ist? Der bezügliche Antrag des Reichstages vom 20. Mai 1897 liegt noch im Schooße des Bundesraths. Aus der tiefen Ruhe, die er dort pflegt, sollte die Stimme des deutschen Volkes ihn wecken. Schwarzburg und Reuß j. L. haben bereits loyaler Weise ihre Gesetzgebung geändert, die süddeutschen Staaten und die freien Städte haben ihren Standpunkt nicht verheimlicht und die preußische Regierung hat's ja durch ihren Ministerpräsidenten Hohenlohe direct versprochen. Der Umstand, daß letztere mit ihrem Polizeigesetze und dem Umsturzgesetze kein Glück gehabt, entbindet sie nicht von der Pflicht, Wort zu halten. Es liegt einzig an Preußen. Es ist kein gutes Spiel, die Treue zu verletzen und den ehrlichen Bürger sagen zu lassen: „Was sind Worte, was sind Schwüre!"

Hilfe für Württemberg.

Wir lesen im „Berl. Tagebl.:

Die schrecklichen Verwüstungen, die am Ende vorigen Monats durch die Unwetter in Württemberg angerichtet worden sind, haben in ganz Deutschland das Gefühl der tiefsten Theilnahme erweckt. Alle Nachrichten, die man aus Schwaben erhält, lassen erkennen, daß der dort angerichtete Schaden viel größer ist, als man zunächst befürchtet hatte. An Aeckern und Gebäuden ist Vieles verwüstet, und wer ein fühlendes Herz in der Brust hat, wird nur mit Wehmuth und Trauer daran denken können, wie viel Hoffnung zerstört, wie viel Besitz vernichtet worden ist. Immer wenn Naturereignisse dieser Art, die der Mensch nicht abwenden kann, sondern ertragen muß, sich ereignet haben, fanden sich edeldenkende Personen zusammen, um wenigstens die größte Noth zu lindern und erträglicher zu machen. So sollte es auch diesmal sein! Das traurige Geschick, das unsere süddeutschen Brüder betroffen, sollte uns bewegen, so weit es in unseren Kräften steht, zu helfen. Es wäre deshalb an der Zeit, ein Centralcomité zu bilden, das in ganz Deutschland Sammlungen für die im Süden unseres gemeinsamen Vaterlandes so schwer Geschädigten in die Hand nehme, und wir hoffen, daß dieser Hinweis genügen wird, um die allezeit bei Noth und Elend hilfsbereiten Kräfte auch in diesem Fall eingreifen zu lassen. Wie oft haben wir nicht für das Ausland in ähnlichen Fällen gesammelt. Als vor einigen Jahren in Italien großes Elend über weite Volkskreise hereingebrochen war, haben wir nicht gezögert, Hilfe zu leisten. Sollten wir da zurückstehen, wenn Theile unseres Volkes von schwerem Unglück betroffen werden? Charity begins at home — sagt ein englisches Sprichwort, das hoffentlich auch in Deutschland Geltung hat. Mögen die Männer, die sonst stets bereit sind, sich an die Spitze zu stellen, wenn im Ausland ein Unglück sich ereignet, jetzt unserer Brüder im Süden sich annehmen! Beklagenswertherweise haben auch in den allerletzten Tagen wieder Unwetter in jenen schon im Juni so schwer betroffenen Landestheilen neue Verwüstungen angerichtet. Um so dringlicher ist die Aufgabe für Alle, denen es am Herzen liegt, Noth und Elend zu lindern, und um so schneller sollten Veranstaltungen getroffen werden, die es dem deutschen Volke ermöglichen, seinen Wohlthätigkeitssinn auch in diesem Falle zu bewähren.

Daß die Theilnahme von Norddeutschland an dem furchtbaren Unglück, durch das eine der schönsten und fruchtbarsten Gegenden des Reiches für lange Zeit verwüstet wurde und unermeßliches Elend über eine bisher wohlhabende Bevölkerung hereingebrochen ist, eine so sehr geringe ist, wird im Süden sehr schmerzlich empfunden. Der Stuttgarter „Beobachter", das führende Organ der schwäbischen Demokraten, geht sogar soweit, das Unglück zu einem Agitationsmittel gegen Kaiser und Reich zu mißbrauchen, ein Versuch, der von den „Berl. Neueste Nachr." entschieden zurückgewiesen wird. Aber auch dieses Blatt kann nicht umhin dem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß überhaupt in Norddeutschland von dem Unheil, das die elementaren Gewalten in Württemberg angerichtet haben, zu wenig Notiz genommen worden ist. Es fragt, „wie reich flossen seiner Zeit die Erträge zu der Sammlung, die für das durch Erdbeben heimgesuchte Ischia eingeleitet wurde, und was ist in dieser Hinsicht bis jetzt für Württemberg geschehen? Wir halten es für dringlich und für eine Ehrenpflicht angesehener Männer in Norddeutschland, zumal in Berlin, die Sammlungen für die schwer betroffenen württembergischen Landsleute und Reichsgenossen, die bei Wörth, Sedan und vor Paris so treu und opfermuthig zu uns gestanden, in größtem Umfange in die Hand zu nehmen und nicht zu dulden, daß scheinbare Theilnahmlosigkeit von den Gegnern des Reichs dazu ausgenutzt werde, die Saat des Mißtrauens und der Verstimmung, die ohnehin so üppig wuchert, noch mehr in das Kraut schießen zu lassen. „Mögen Sie von hier die Ueberzeugung mitnehmen, daß der Süden im Norden, der Norden im Süden Bruderherzen und Bruderhände findet für jegliche Lage des Lebens —", dieses einst vom Fürsten Bismarck den süddeutschen Abgeordneten zum Zollparlament im Jahre 1868 zugerufene Wort ist in Tagen der Noth und Gefahr vom Süden voll eingelöst worden, **möge nun auch der Norden in Zeiten der Noth nicht säumen!** Wir glauben, daß auch der Vaterländische Frauenverein bei diesem traurigen Anlaß seiner ihm von seiner hochseligen Stifterin vorgezeichneten Aufgabe eingedenk sein wird."

Die Expedition der „Danziger Neuesten Nachrichten" ist gern bereit, Beiträge zur Weiterbeförderung entgegenzunehmen.

Perfid Albion.

In den großen Zeiten der römischen Republik entschied der Senat die Geschicke der Völker und der Könige des Erdkreises. Die ganze Welt lauschte athemlos auf das entscheidende Wort. Roma locuta, causa finita! Gegen den Spruch Roms gab es keine Berufung, nur Unterwerfung. Mit ähnlicher gespannter Erwartung horchte am Montag die ganze Welt auch nach London. Nur ein kleiner Unterschied war: das englische Parlament hatte nicht die Geschicke der Erde zu entscheiden, sondern einzig den Umfang britischer Perfidie zu bestimmen. Aus der radicalen Opposition war ein Tadels- und Mißtrauensvotum gegen die Regierung wegen der Art, in welcher die Untersuchung der Affären Jameson und

Wie es endete.

Roman von Maria Theresia May.

29) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Als Gertrud in ihr Zimmer trat, lagen mehrere Modejournale und Briefe auf ihrem Schreibtisch. Nachdem sie die ersteren flüchtig durchblättert hatte, griff sie nach den Briefen. Die beiden ersten enthielten Offerten von Geschäftshäusern, die Dies oder Jenes an des gräfliche Haus lieferten. Gertrud las sie durch, ohne sich recht klar zu werden, was sie enthielten; bisher waren ihr derartige Briefe noch nicht in die Hand gekommen; sie wanderten gewöhnlich in die Kanzlei oder wurden ihrer Schwiegermutter vorgelegt, die sie dann nach der Kanzlei gab, um sie erledigen zu lassen. Der dritte Brief, den sie in die Hand nahm, hatte ein großes blaues Couvert und sah ebenso geschäftsmäßig aus wie die ersten beiden, obgleich weder Firma noch Monogramm darauf gedruckt war. Gertrud besah sich den Brief von allen Seiten und zögerte einen Augenblick, ehe sie ihn öffnete. Keine Ahnung kommenden Unheils hielt sie davon ab, ihn schließlich zu öffnen, und die wenigen Zeilen, die er enthielt, zu lesen. Er lautete also:

„Ihrer Hochgeboren
Frau Gräfin Landskron
Schloß Landskron.

Ihrem Wunsche folgend, habe ich die eingehendsten Erkundigungen über die Heirath Ihres Herrn Sohnes eingezogen. Ich selbst bin in Böckstein gewesen, habe mich — natürlich in ganz unauffälliger Weise — von dem Geistlichen, der die Trauung vollzog, informiren lassen und Einsicht von den Kirchenbüchern genommen. Das Resultat ist, daß nicht der geringste Formfehler bei Vollziehung der Ehe vorliegt und dieselbe vollkommen giltig ist. Auf Ew. Hochwohlgeboren Wunsch habe ich sodann die Ansicht eines der bedeutendsten Rechtslehrer eingeholt, doch auch dieser hat entschieden verneint, daß eine Lösung der Ehe Ihrerseits auf gerichtlichem Wege herbeigeführt werden könne.

Euer Hochgeboren stets gern zu Diensten
ergebenst
Dr. Walter, Hof- und Gerichtsadvocat."

Gertrud hatte den Brief gelesen, doch es dauerte lange, bis sie den Inhalt begriff. Was war das? Was bedeutete dies? Von welcher Ehe war hier die Rede? Doch nicht etwa von ihrer? — Plötzlich stand das Entsetzliche vor ihrer Seele und lähmte jeden Gedanken, jede Empfindung. Sie konnte sich nicht täuschen, da stand es klar geschrieben: ihre Schwiegermutter wollte Alles versuchen, die Ehe ihres Sohnes mit der geduldeten Schwiegertochter als ungiltig erklären zu lassen, sie hatte sich an einen Anwalt nach Wien gewendet, die Antwort auf ihre Frage hielt Gertrud in Händen, der Brief gehörte ihrer Schwiegermutter. Eine Weile sah Gertrud in stummer Verzweiflung vor sich hin. So weit war es also gekommen, dies sollte das Ende sein. Dann stand sie auf, warf den Kopf stolz in den Nacken und sagte laut, als wäre noch Jemand im Zimmer: „Es bedarf Ihrer Bemühungen nicht, Frau Gräfin, die bürgerliche Schwiegertochter wird Ihnen die Sache leicht machen, sie wird selbst gehen, sie wird die Ehe lösen, die ihr jetzt eine Schmach ist." Entschlossen nahm sie den Brief und verließ das Zimmer.

* * *

Gräfin Landskron saß in ihrem Boudoir und las die eingegangenen Zeitungen, ohne eigentlich ernstlich bei der Sache zu sein. In Gedanken beschäftigte sie sich mit der Auskunft, die ihr der Anwalt geben würde. Die Nachricht aus Wien hatte sie schon einige Tage erwartet, und sie knüpfte die Hoffnung daran, daß sie ihrem Wunsche gemäß ausfallen würde. Jeder neue Tag vermehrte ihre Abneigung gegen Herbert's Frau, und sie erwartete bestimmt, daß die Ehe für ungültig erklärt werden könnte. Dann würde sie leichtes Spiel haben; er mußte sich ihren Anordnungen fügen. Sie malte sich aus, wie Herbert nach einiger Zeit sich wieder in der Wiener Gesellschaft zeigen und dann heirathen könnte, wen er wollte, oder vielmehr wen sie ihm vorschlug.

Mitten in diesen angenehmen Zukunftsbildern wurde sie durch ein ziemlich heftiges Klopfen an der Thür gestört, und auf ihr „Herein!" erschien Gertrud auf der Schwelle. Aber welche Veränderung war mit ihr vorgegangen, wie sah sie aus, was wollte sie? Das war nicht mehr das junge Weib, das sie täglich gekränkt, an dem sie ihre Launen ausgelassen, dem sie immer, bei jedem Zusammensein gezeigt hatte, wie lästig es ihr sei, mit ihm verkehren zu müssen. Es war eine zum Aeußersten entschlossene Frau, in deren ganzer Haltung sich beleidigte Würde und Stolz und deren Gesichtszüge den Ausdruck des tiefsten, tödtlichsten Gekränktseins wiederspiegelten. Gertrud ging auf sie zu und hielt ihr den Brief hin.

„Durch ein Versehen ist dieser Brief mir heute übergeben worden," sagte sie. „Ich habe ihn gelesen, da ich glaubte, er sei an mich gerichtet."

Die Stimme war fremd, sie klang heiser wie in unterdrücktem Schmerz, die Lippen waren todtenblaß.

„Wollen Sie die Güte haben, diesen Brief zu lesen," fuhr sie fort, „und mir sagen, was er bedeutet?"

Für einen Moment verlor Gräfin Landskron ganz ihre sonstige kühle Ueberlegung. Sie schlug die Augen nieder, und ihre Hände zitterten. Hochaufgerichtet stand Gertrud vor ihr wie ein strenger Richter mit einem drohenden Ausdruck in den Augen, und sie fühlte sich ihr gegenüber wie ein Verbrecher.

Langsam ergriff sie den Brief und las ihn; während des Lesens kehrte ihre ganze Kaltblütigkeit zurück. Die Rollen waren vertauscht. Während bis jetzt bei den kleinen Plänkeleien zwischen den Beiden Gertrud ihre Ruhe bewahrt und dadurch den Vortheil auf ihrer Seite gehabt hatte, war die Sache jetzt umgekehrt; die Gräfin Landskron hatte ihre Schwiegertochter da getroffen, wo dieselbe verwundbar war, und sie schien den Sieg über sie davonzutragen. Ruhig, mit fast sarkastischem Tone in der Stimme fragte sie:

„Nun, was wünschen Sie zu wissen?"

„Vor Allem, ob der Brief eine Antwort ist auf eine von Ihnen gestellte Frage."

„Ja," war die ruhige Entgegnung.

„Sie haben versucht, einen Formfehler in unserer Trauung zu entdecken, um mich von Ihrem Sohne zu trennen?"

„Ja, das habe ich gethan."

„Sie hassen mich wirklich so sehr, daß Sie den Muth hatten, mir meinen Ruf, meinen ehrlichen Namen rauben zu wollen?" rief Gertrud entsetzt.

„Ich habe nur Interesse für meinen Sohn, alles Andere ist mir gleichgiltig."

„Und Sie wünschen so sehr, unsere Ehe zu lösen?" fragte Gertrud weiter.

„Ich wünsche es von ganzem Herzen. Ich würde mein halbes Vermögen darum geben, wenn es möglich wäre," erwiderte Herbert's Mutter. „Es ist ja unnütz, jetzt noch etwas beschönigen zu wollen; ich hatte dem Anwalt aufgetragen, nichts unversucht zu lassen — es ist mir nicht gelungen. Sie haben die Antwort gelesen."

Gertrud hatte bisher ihren Platz nicht verändert; jetzt trat sie einen Schritt näher und fragte mit einem Tone, den die Gräfin Landskron niemals vergessen sollte, während sich ihre Augen noch fester auf sie richteten: „Eins muß ich noch hören: Weiß mein Mann, was Sie gethan haben, daß und was Sie an Ihren Anwalt geschrieben haben?"

„Ich habe ihm mitgetheilt, daß ich es thun würde."

Rhodes geführt worden, eingebracht. Der Telegraph hat über den Antrag und über das gewaltige Redetournier, das sich daran knüpfte, in gebührlicher Ausführlichkeit berichtet, auch die Ablehnung des Tadelsvotums mit 304 gegen 77 Stimmen constatirt. Wir beschränken uns auf einige Randglossen. Beide große Parteien des Hauses hatten sich im Voraus und im Einverständnisse mit der Regierung dahin verständigt, die ganze Sache todt zu machen; nur das kleine Häuflein Radicale machte den Angriff, vereinigte aber bei der Votirung doch über ein Fünftel der Stimmen für den Tadels-Antrag. Der Antragsteller Stanhope forderte Klarheit und ehrliche Untersuchung, damit das Ausland England nicht „perfide" nenne. Der Regierungsvertreter Hicks-Beach setzte in seiner langen Rede eigentlich nur auseinander, daß das Haus müsse die Untersuchung parlamentarisch todt machen, damit nicht an den Tag komme, was Albion „perfide" erscheinen lasse. Bei der Regierung war im Grunde die Anschauung an sich dieselbe, wie beim Antragsteller; sie will nur den Schein gewahrt haben, Stanhope will die ehrliche Aufdeckung und das ehrliche Eingeständniß. Die formelle Ehrenerklärung, die Hicks Beach dem ehrenwerthen Herrn Chamberlain und letzterer wieder dem ehrenwerthen Herrn Rhodes gab, ist einzig und allein auf die Täuschung des Auslandes berechnet. Indessen hat die gesammte Culturwelt sich ihr Urtheil über Jameson, Rhodes, Chamberlain und die übrigen Gentlemen längst gebildet: nicht die Komödie des Parlamentsausschusses und nicht die der Montags-debatte im Unterhause kann das feststehende Urtheil umstürzen, nach welchem die gegenwärtige Regierung hier, wie sonst, nur die Beweise ungewöhnlicher Perfidie geliefert hat.

Aus den Verhandlungen des Unterhauses heben wir noch Nachstehendes hervor:

Stanhope beantragte eine Resolution, die dem Bedauern Ausdruck geben solle, sowohl über die ungenügende Thätigkeit wie auch über den Bericht des Südafrika-Ausschusses, besonders aber darüber, daß der Ausschuß keine gegen Rhodes zu ergreifende Maßnahmen vorgeschlagen und dem Hause nicht sofort Bericht erstattet habe über die Weigerung Hawksley's, dem Befehl des Ausschusses Folge zu leisten, demselben gewisse Depeschen vorzulegen, welche er bereits im Jahre 1896 dem Colonialminister Chamberlain unterbreitet habe. Die Resolution verlangt schließlich, Hawksley vor das Haus zu laden und ihn aufzufordern, die erwähnten Depeschen demselben vorzulegen. Stanhope ging in seiner Begründung besonders der Chartered-Compagnie zu Leibe. Der Bericht des Ausschusses beweise, daß diese sich [illegible] habe zu Schulden kommen lassen. Es habe ungerechtfertigte Beschlagnahme von Vieh stattgefunden; eine [illegible] Bevölkerung sei mit Maxim-Kanonen niedergemetzelt worden. Der Bericht des Südafrika-Ausschusses, fährt Stanhope fort, habe Rhodes und den Staatsmann aufs Schärfste verurtheilt; es sei die Pflicht der Regierung, ihre Mißbilligung des Verhaltens Rhodes kundzugeben und auf alle Fälle dafür zu sorgen, daß sein Name aus der Liste der Mitglieder des Geheimen Rathes gestrichen werde; wenn übrigens Rhodes Straflosigkeit zuerkannt werde, da er als Patriot gehandelt habe, so sollte doch Rhodes die ganzen Folgen [illegible]. Was die zur Vorlage gebrachten Telegramme betreffe, so frage er, ob noch eine Correspondenz stattgefunden habe, ob Chamberlain die Depeschen Hawksley's zurückgegeben habe, und wenn dies so sei, warum die Correspondenz dem Ausschusse nicht vorgelegt worden sei. So lange diese Telegramme nicht zur Vorlage gebracht werden, werde ein Verdacht der schwersten Art weiterbestehen. Die Oeffentlichkeit werde die Empfindung haben, daß da irgend wer beschützt werden solle, irgend ein Skandal vertuscht werden solle. (Beifall bei den Radicalen.) Danach ergriff Labouchère unter starkem Gelächter das Wort.

Labouchère äußerte u. a.: Rhodes habe sich gegen den Ausschuß [illegible] die gewünschten Telegramme verweigerte. Das Ausland würde bei solchem Vorgang denken, daß es hier zu Lande ein Gesetz für Reiche und Mächtige und ein anderes für Arme und Niedrige gäbe, und der Eindruck, den dieser Vorgang im Auslande machen müsse, würde der sein, daß man die Engländer für eine Nation von Heuchlern halte. (Beifall auf den radikalen Bänken). Die conservativen Mitglieder des Ausschusses hätten ihr Möglichstes gethan, um zu verhindern daß man einen Einblick in die Dinge gewänne. (Beifall). Er sei überrascht, daß Hawksleys Weigerung, die Telegramme vorzulegen, nicht sofort dem Hause berichtet worden sei. Wenn Chamberlain dieselben gesehen habe, so hätte er dies dem Ausschusse erklären müssen, und er, Redner, wünsche zu wissen, ob irgend eine Correspondenz zwischen Chamberlain und Hawksley über diese Telegramme existire und ob diese Correspondenz dem Hause werde mitgetheilt werden. Es sei der Verdacht entstanden, daß man befürchtet habe, Hawksley werde nur zu mittheilsam sein, und ihn deshalb aus dem Zeugenstuhl herrausgedrängt habe.

Schatzkanzler Hicks Beach wies die Angriffe Stanhopes und Labouchères zurück und führte aus, eine eigenthümlichere Resolution sei kaum jemals dem Hause unterbreitet worden als die Stanhopes; der Südafrika-Ausschuß sei mit thatsächlicher Einhelligkeit ernannt worden, um den Einfall Jameson's zu untersuchen und über die zukünftige Verwaltung der Chartered-Company zu berathen; bei der Wahl der Ausschußmitglieder sei eine besondere Sorgfalt angewandt worden. Es sei höchst ungewöhnlich, wenn nicht beispiellos, ein Tadelsvotum über die Verhandlungen des Ausschusses einzubringen. Der Ausschuß habe zwei Dinge zu untersuchen gehabt, nämlich die Umstände des Einfalles und die Verwaltung der Chartered-Company. Der Ausschuß habe seinen Auftrag in zwei Theile getheilt, habe den ersten Theil untersucht und konnte darüber klar und erschöpfend berichten, habe aber nicht Zeit gehabt, auf die Frage der Verwaltung der Chartered-Company einzugehen; es bleibe dem Hause überlassen, denselben Ausschuß wieder zu ernennen oder einen neuen. Redner hofft, das Haus werde dieses nicht thun; es sei nicht Aufgabe des Ausschusses gewesen, bestimmte Schritte betreffs Rhodes zu empfehlen, es sei Sache der Regierung zu erwägen, welches Verfahren gegen Rhodes auf Grund des Berichtes einzuschlagen sei, aber bei dem Vorgehen gegen Rhodes werde die Regierung dessen allgemeine Verdienste berücksichtigen müssen. Man habe von einem Skandal gesprochen, der aufgedeckt werden würde, aber die Vorgänge im Ausschuß zeigten, daß fortwährend die riesenhaftesten Seifenblasen über den verantwortlichen Theil des Colonialamtes in die Luft geblasen worden seien. (Beifall.) Soll der Ausschuß getadelt werden, weil er sich nicht an der weiteren Verbreitung böswilliger Bezichtigung betheiligt? (Lauter Beifall.) Will Stanhope das Ausland befriedigen, dessen Glaubensartikel ist, daß England stets perfide sei, oder hofft er Diejenigen zu befriedigen, die, noch mehr als die Ausländer, bereit sind, Böses von uns zu denken? Im Interesse des Friedens in Südafrika und der Beseitigung der Differenzen der beiden großen Rassen in jenem Welttheil sei es wesentlich, daß die Untersuchung ende. (Beifall.)

Auch Chamberlain gab eine lange Erklärung ab und führte unter Anderem aus:

Die Telegramme, welche nicht zur Vorlage vor dem Ausschusse gelangten, hätten keinesfalls Beweismaterial gegen das Colonialamt enthalten. Rhodes habe einen gewaltigen Fehler (gigantic mistake) begangen, für den er Strafe verdient. „Ist er denn nicht bestraft worden? Hat er denn nicht den Posten als Premierminister der Capcolonie verloren, ferner den als Geschäftsführer der Chartered Company, seinen Einfluß, seinen politischen Ruf und die Möglichkeit, weitere Dienste zu thun, die er zu thun hoffte, als er die Föderation Südafrikas anticipirte? Die Regierung steht nicht im Begriff, Rhodes zu verfolgen." Die Beziehungen zu Transvaal seien befriedigender als je.

Für die griechischen Gläubiger.

Steter Tropfen höhlt den Stein! Als wir vor vier Monaten der europäischen Verwaltung der griechischen Finanzen, zur Sicherung der Gläubiger, das Wort redeten, standen wir fast allein. Heute spricht alle Welt davon und, was das Beste ist, es bleibt nicht beim Reden. Die deutsche Regierung hat sich der Sache angenommen und eine diesbezügliche Forderung bei dem Anlasse der Friedensverhandlungen in Konstantinopel gestellt. Die Vertreter der Mächte sind dabei, sich mit der Pforte über die Friedensbedingungen zu verständigen. Ueber die Grenzregelungen in Thessalien hat man sich geeinigt. Jetzt wird über die Kriegsentschädigung verhandelt. Sie soll vier Millionen türkische Pfund betragen. Griechenland würde sich die Zahlung leicht machen können und wollen, indem es wegen seiner neuen Lasten die ohnehin schon reducirten Zinszahlungen an seine alten Gläubiger, wie es schon gedroht, einstellt. Diesen richtigen Augenblick hat der deutsche Botschafter zum Einspruche benutzt. Wenn er energisch bei seinem ausgesprochenen Willen bleibt, so ständen wir also jetzt wirklich vor der Errichtung einer internationalen Finanzcontrole in Athen zum Schutze der griechischen Gläubiger.

Unsere obigen Ausführungen werden durch nachstehendes, heute Vormittag eingetroffenes Telegramm vollinhaltlich bestätigt:

Köln, 28. Juli. (W. T.-B. Telegramm.)

Der „K. Ztg." wird aus Berlin geschrieben: Ueber den Fortgang der Friedensunterhandlungen in der griechisch-türkischen Angelegenheit laufen augenblicklich die verschiedendsten Meldungen durch die Presse. Richtig an ihnen dürfte sein, daß die Verhandlungen seit einigen Tagen ein schnelleres und mehr Erfolg versprechendes Aussehen angenommen haben. Die Grenzfrage ist bis auf die Feststellung technischer Einzelheiten, die an Ort und Stelle geregelt werden soll, erledigt, und auch die Frage der Kriegsentschädigung ist dahin entschieden worden, daß den Türken etwa 4 Millionen türkische Pfund zugebilligt werden; dagegen herrscht noch keine Uebereinstimmung über die Frage der Geldbeschaffung. (Diese Frage dürfte auch schwer zu lösen sein! Red.) Der Standpunkt mehrerer Mächte, unter ihnen auch Deutschlands, geht nun dahin, daß die Räumung Thessaliens nicht eher verlangt werden kann, als bis die Kriegsschuld beglichen oder in unanfechtbarer Weise verbürgt ist. Bei der heutigen Finanzlage Griechenlands scheine es ganz ausgeschlossen, daß es eine, die sofortige Abzahlung gestattende Anleihe aufbringen könnte. Diese würde nur durch die Bürgschaft der Mächte ermöglicht werden können, und daß dazu zum Mindesten in den constitutionell regierten Staaten wenig Neigung vorhanden ist, steht wohl außer Zweifel. Für Deutschland und den deutschen Reichstag die Frage stellen, heißt sie verneinen. Falls also die Begleichung der Kriegsschuld in einer Zahlung ausgeschlossen ist, so müssen für Theilzahlungen Bürgschaften gezogen werden, die nach der Auffassung eines Theiles der Mächte, darunter Deutschland, nur in einer **internationalen Controle** zu finden sind. Niemand kann der Türkei zumuthen, daß sie auf trügerische Zahlungsversprechungen hin ihr Pfand Thessalien aus der Hand geben soll. Sollte eine solche Bestimmung, welche in irgend einer, aber nur ganz unanfechtbaren Weise die Zahlung an die Türkei verbürgt, nicht in den Friedensvertrag aufgenommen werden, **so dürfte es wohl fraglich werden, ob die deutsche Regierung glauben wird, dem Sultan die Annahme eines Vertrages empfehlen zu können, dessen Durchführung von griechischer Seite mehr als unwahrscheinlich ist.**

Politische Tagesübersicht.

Goluchowski in Paris. Der „Voss. Ztg." wird aus Paris gestern depeschirt. Der österreichische Minister des Aeußeren Graf Goluchowski hatte gestern mit Hanotaux eine reichlich zweistündige Unterredung, womit die von Wien aus verbreitete nachdrückliche Versicherung, daß Goluchowski in Paris keine Politik treiben wolle, ausreichend gekennzeichnet ist. Zuverlässiges über den Inhalt der Unterredung ist Fernstehenden natürlich noch nicht bekannt, an einer französischen Stelle jedoch, wo man unterrichtet sein kann, deutet man mir an, daß Hanotaux und Goluchowski sich fast ausschließlich über die Bedingungen einer thatsächlich bestehenden österreichisch-russischen Einigung in den Balkanfragen unterhalten hätten.

*

Den großen Paraden in Bayern am 1. und 2. September werden nicht weniger als zwölf Fürstlichkeiten beiwohnen. Die Liste, in der der Prinz-Regent von Bayern nicht erwähnt ist, nennt folgende Fürstlichkeiten: den Kaiser, die Kaiserin, den König von Sachsen, den König von Württemberg, den Großherzog von Baden, den Großherzog von Hessen, Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, Prinz Ludwig von Bayern, Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, Herzog Karl in Bayern, Prinz Leopold von Bayern.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juli. Aus Molde wird gemeldet: Die „Hohenzollern" ist heute früh 5 Uhr, von zwei Torpedobooten begleitet, südwärts gedampft. Bei der Abfahrt wurde die „Hohenzollern" von dem amerikanischen Dampfschiffe „Ohio", auf welchem sich 100 Touristen befanden, mit der Flagge salutirt.

— Die Kaiserin empfing vor der Abreise von Tegernsee nach München den eingehenden ärztlichen Bericht des Tags vorher zurückgekehrten Herzogs Karl Theodor.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht einen königlichen Erlaß, durch den die Ausübung der gesundheitspolizeilichen Aufsicht der Provinzialanstalten und die Schulaufsicht über Provinzial-Zwangserziehungs-Anstalten dem Geschäftskreise des Oberpräsidenten überwiesen wird.

— Der Kriegsminister v. Goßler ist zur Truppeninspection in Kassel eingetroffen.

Posen, 25. Juli. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat gegen den früheren polnischen Reichstagsabgeordneten Rittergutsbesitzer Dr. v. Skarzynski auf Splawie, Verfasser der Broschüre „Nasza Sprowa" (Unsere Angelegenheit), Anklage wegen Beleidigung des königlichen Staatsministeriums und Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen und obrigkeitlichen Anordnungen (§ 131 des Strafgesetzbuchs) erhoben. Den Strafantrag für ersteres Vergehen hat Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe gestellt.

Marine.

Laut telegraphischer Meldung an das Obercommando der Marine ist S. M. S. „Cormoran", Commandant Corvetten-Capitän Brussatis, am 26. Juli in Chefoo angekommen und beabsichtigt am 28. Juli nach Taku in See zu gehen.

Im Kieler Kriegshafen sollen Anfang August im Beisein des Kaisers und des Prinzen Heinrich umfangreiche Versuche im Telegraphiren ohne Draht stattfinden, um dessen Verwendbarkeit für Zwecke der Kriegsmarine zu erproben. Auf der Kaiserlichen Werft werden bereits die nöthigen Vorbereitungen getroffen.

Das auf der Schichau'schen Werft in Elbing erbaute Torpedoboot S 82, welches am Montag nach Pillau ging, ist das erste der durch die deutsche Marineverwaltung bei der Firma Schichau zuletzt bestellten Torpedoboote. Das Torpedoboot S 83 liegt in Elbing und wird ausgerüstet. S 84 läuft heute vom Stapel. Die übrigen Torpedoboote werden in Zwischenräumen von je 14 Tagen abgeliefert werden. Bisher sind bekanntlich sämmtliche Torpedoboote für die deutsche Marineverwaltung auf der Schichau'schen Werft gebaut worden. Bei der letzten Vergebung von Torpedobauten sind zum ersten Male 2 Torpedoboote der Germaniawerft in Stettin in Auftrag gegeben worden.

Sport.

Rennen zu Doberan.
Dienstag, 27. Juli.

Friedrich-Franz-Rennen. Goldene Peitsche und 6000 Mk. Dist. 2600 Meter. Hrn. C. Hanau's br. H. „Hamptondale" 1. Kgl. Hpt.-Gest. Graditz's br. St. „Pfaueninsel" 2. Desselben F.-St. „Wasserschlange" 3. Tot.: 72:10. Platz: 29, 24:20.

Der Mädchenmord in Philippopel.

Der Staatsanwalt Bernko beantragt gegen Novelic und Wasiliew die Todesstrafe wegen vorsätzlichen Mordes. Als erschwerender Umstand gelte für Novelic seine Stellung als Chef der Sicherheitspolizei, als mildernder Umstand für Wasiliew seine Stellung als Untergebener gegenüber den Aufträgen des Novelic. Der Unterstaatsanwalt Radchiew betrachtet Nicola Boitschew als des Mordes nicht schuldig und entwickelt Gründe für die volle Schuld des Rittmeisters Detschko Boitschew. Darnach wird die Sitzung unterbrochen.

Neues vom Tage.

Eine mächtige Explosion

ereignete sich gestern Vormittag kurz nach 11 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhofe in Berlin. Ein furchtbarer Knall ertönte plötzlich, zugleich stieg eine mächtige Rauchwolke von dem Platze an der Stelle auf, an dem vor dem Zugange zum Packetverladeraum die Posendungen auf- und abgeladen werden. Der Luftdruck war so stark, daß ein Pferdebahnwagen, der gerade vorüberfuhr, schwankte, als ob er aus dem Gleise herausfliegen wollte. Der Posthilfsbote Sparmann war damit beschäftigt, Packete, die er von der Packetladestelle im Erdgeschoß des Bahnhofes mit einem Karren geholt hatte, in den vor dem Portal stehenden Postwagen hinaufzureichen. Eins der Packete, die noch auf dem Karren lagen, explodirte plötzlich, zertrümmerte den Karren mit den noch darauf liegenden Packeten und verletzte den Beamten schwer an den Augen, den Armen und der ganzen linken Körperseite. Da Theile von einem Räderwerk und Glassplitter umhergeschleudert wurden, so glaubte man zuerst an eine Höllenmaschine. Der verwundete Beamte wurde nach der nächsten Unfallstation gebracht. Polizeiofficiere, berittene und Schutzmänner zu Fuß sperrten den Platz, den eine große Menschenmenge umlagerte, und Polizei- und Postbeamte machten sich nun daran, zur Feststellung der Art der Explosion und ihrer Ursache die Trümmer zu sammeln. Hatte man zunächst an eine Höllenmaschine gedacht, so gewann bald die Ansicht Platz, daß man es nicht mit einem Attentat, sondern mit einer fahrlässigen Verpackung und Versendung von Explosivstoffen zu thun habe. Diese Ansicht hat sich, wie uns heute aus Berlin telegraphirt wird, bestätigt. Wolff's Bureau meldet:

Berlin, 28. Juli. (W. T.-B.) Wie nunmehr festgestellt ist, handelt es sich bei der gestrigen Explosion am Potsdamer Bahnhof lediglich um eine solche von 600 Stück sogenannter Radfahrer-Schreckschüsse. Vermuthlich ist die Explosion durch starkes Aufwerfen des betreffenden Packetes oder durch Auffallen eines anderen schweren Gepäckstückes verursacht worden.

Bremen, 28. Juli. (W. T.-B. Telegramm.) Gestern Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr brach in den Mühlenwerken am Erling welche in unmittelbarer Nähe des Freihafens gelegen sind, ein großes Feuer aus, sodaß die Getreidemühle, sowie zwei Nachbarhäuser vollständig zerstört sind. Auch große Mehl- und Getreidevorräthe wurden vernichtet. Unglücksfälle von Personen sind nicht vorgekommen. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

Beim Transport zur Wache erschossen.

Wie wir schon in einem Theile unserer gestrigen Auflage kurz meldeten, hat sich gestern Nachmittag kurz vor 3 Uhr auf dem Kohlenmarkt ein bedauerlicher Vorfall zugetragen. Der 19jährige Schlossergeselle Albert Saremba wurde von einem Transportführer, dem er kurz vor der Hauptwache entfliehen wollte, durch einen Gewehrschuß getödtet.

Der Vorfall hat sich folgendermaßen zugetragen: Der 19-jährige Schlossergeselle Saremba hatte sich schon am Vormittage mit den Frauen Charlotte Schwarz, Johanna Herbst, Anna Selke und mehreren Arbeitern in der Nähe der Kaiserlichen Werft Bastion Holzraum umhergetrieben. Die Männer hatten gebadet, während die Frauenspersonen sich auf dem dort lagernden Holz aufhielten. Die Arbeiter der Herren Schöneberg und Domanty hatten Saremba u. Gen. vom Platze gewiesen. Plötzlich hat Saremba das Messer gezogen und dem Arbeiter Baranowski einen Stich in den linken Unterarm versetzt, so daß B. ärztliche Hilfe nachsuchen mußte. Saremba und Genossen hatten dann die Flucht ergriffen und wurde ersterer von dem von der alten Wache an der Werft befindlichen Posten Nr. 3, also nicht auf dem Glacis am „russischen Grabe", wie anderwärts gemeldet, etwa um 1 Uhr arretirt und ins Schilderhaus gestellt. Als die neue Ablösung vom Olivaerthor nach Bastion Holzraum eintraf nahm sie den Arrestanten mit zur Olivaerthorwache. Im Gefolge des Transports befand sich die Charlotte Schwarz und vier Männer, die dem Arrestanten zuriefen: „Du wirst doch nicht mitgehen, du wirst dich doch nicht arretiren lassen." Der Wachthabende übergab den Arrestanten einem Transport von zwei Mann, dessen Führer der Musketier Hugo Satzkowski, von der 10. Compagnie des 128. Inf.-Rgt. war mit dem Befehl, den Saremba und die Charlotte Schwarz alias Weiß zur Hauptwache zu transportiren. Dem Transportführer Satzkowski wurde ein Rahmen mit 5 scharfen Patronen mitgegeben. Schon auf der Olivaer Thorwache hatte der Arrestant versucht, zu entlaufen. Kurz vor der Einlieferung in die Hauptwache entsprang er und lief, um nicht von der Kugel der Patrouille getroffen zu werden, im Zickzack die rechte Seite des Kohlenmarkts entlang. Satzkowski nahm sofort die Verfolgung auf, rief dem Flüchtling ein dreimaliges Halt zu und legte, nachdem er, wie er selbst aussagt, sich überzeugt hatte, daß Niemand in der directen Schußlinie war, auf den Flüchtling an. Gerade als Saremba am Zeughause in die kleine Wollwebergasse einbiegen wollte, ereilte ihn die tödtliche Kugel. Das Geschoß drang hinter dem linken Ohr in den Schädel ein, durchbohrte denselben und ging über dem Auge heraus. Die Kugel schlug dann in die Plakatsäule ein, durchbohrte die beiden Wandungen derselben und schlug in das Gemäuer des Zeughauses ein. Saremba stürzte sofort todt zusammen, eine große Blutlache auf dem Fußsteig vor dem Baer'schen Geschäft bezeichnete den Thatort. Der sofort hinzugerufene Arzt Dr. med. Baumann konnte nur noch den Tod des Saremba constatiren. Seiner Instruction gemäß blieb der Musketier Satzkowski bei dem Erschossenen und hielt das Publicum ab.

Soweit der Thatbestand.

Die Erregung über den Vorfall selbst war in allen Kreisen der Bürgerschaft am gestrigen Abend eine ganz außerordentliche; bis in die späte Nacht hinein umstanden dichte Gruppen den Thatort, das unglückselige Vorkommniß eifrig besprechend, und namentlich wurde der Empfindung Ausdruck gegeben, daß bei dem tödtlichen Schuß auf dem dichtbevölkerten und um die Nachmittagsstunde stark frequentirten Platze eine Anzahl von weiteren Menschenleben ernstlich gefährdet gewesen sei. Hat doch die Kugel eine derartige Durchschlagskraft gehabt, daß sie, nachdem sie den Kopf des Erschossenen durchbohrt hatte, noch die beiden 4 Millimeter starken Eisenblechwandungen der Plakatsäule durchschlug und ins Gemäuer des Zeughauses eindrang; so daß der Transporteur, wenn zufällig jemand hinter der Litfaß-Säule gestanden hätte, diesen, während er zielte, wohl nicht hätte sehen, aber doch hätte tödtlich treffen können. Der Transportführer hat nach den bestehenden Bestimmungen nur seine Pflicht gethan. Als der Transport der Verhafteten nach der Hauptwache befohlen wurde, wurde der Führer mit scharfen Patronen versehen, und § 4 „des Gesetzes über den Waffengebrauch des Militärs vom 20. März 1837" schreibt vor:

Wenn bei Arrestationen der bereits Verhaftete entspringt oder auch nur einen Versuch dazu macht, so bedient sich das Militär der Waffen, um die Flucht zu vereiteln.

§ 7 bestimmt:

Das Militär hat von seinen Waffen nur insoweit Gebrauch zu machen, als es zur Erreichung der in den vorstehenden § angegebenen Zwecke erforderlich ist. Der Gebrauch der Schußwaffe tritt nur ein, wenn entweder ein besonderer Befehl dazu ertheilt ist, oder wenn die anderen Waffen unzureichend erscheinen. Der Zeitpunkt, wann der Waffengebrauch eintreten soll, und die Art und Weise seiner Anwendung muß von dem handelnden Militär jedesmal selbst erwogen werden.

Das Gesetz, welches diese Instruktion enthält, stammt aus dem Jahre 1837. Die Verhältnisse haben sich seither wesentlich geändert, vor allem hatte man damals noch keine Ahnung von der kolossalen Durchschlagsfähigkeit der heutigen Geschosse. Bei dieser sind die Folgen eines in der Aufregung abgegebenen Schusses gar nicht abzusehen; die Kugel, die gestern den Flüchtling niederstreckte, hätte recht wohl abspringen und einen seitwärts vorübergehenden Passanten treffen oder einen hinter dem Erschossenen Gehenden erreichen können, (thatsächlich befand sich ein junger Mann, Curt Stechern, in dem Moment, als der Schuß abgegeben wurde, nur wenige Schritte hinter dem Erschossenen), oder sie hätte ins Verkaufslocal der unmittelbar dabei befindlichen Firma Baer einschlagen und dort noch mehrere Menschenleben gefährden können. Daß das im hohen Grade bedenkliche und unhaltbare Zustände sind, die gebieterisch auf eine Aenderung der diesbezüglichen Instruction hinweisen, wird ohne Weiteres von Jedermann zugegeben werden müssen. Daß die Posten, die außerhalb der Mauern militärisches Areal, Festungswerke, Pulvermagazine bewachen, zum Schutze des staatlichen Eigenthums und der persönlichen Sicherheit mit scharfen Geschossen versehen sein müssen, ist selbstverständlich; wer draußen auf dem Bischofs- oder Hagelsberg den militärischen Anordnungen entgegentritt, mag die Folgen auf sich nehmen, wo es sich aber um den Transport eines wegen irgendwelchen Unfugs verhafteten Scandalmachers durch die Stadt handelt, da steht doch das Leben der Bürger zu hoch, um dasselbe gegen die eventuelle Bestrafung eines solchen fragwürdigen Individuums in die Wagschaale zu werfen.

Wir geben uns gern der Hoffnung hin, daß man an maßgebender Stelle sich dieser Ueberzeugung nicht verschließen und daß der gestrige Fall Veranlassung geben werde, die bestehende Instruction dahin abzuändern, **daß innerhalb der Stadt mit scharfen Patronen überhaupt nicht mehr geschossen werden darf.**

Locales.

* **Witterung für Mittwoch, 29. Juli.** Strichweise Regen, wolkig, ziemlich kühl, windig. S.-A. 4.17, S.-U. 7.54; M.-A. 3.43, M.-U. 7.50.

* **Personalien.** Zu Amtsvorstehern sind ernannt: Der Besitzer G. Bobrowski zu Hohenkirch im Kreise Briesen, der Rittergutspächter Freiherr v. Rosenberg zu Hochzehren im Kreise Marienwerder, der Gutsbesitzer Wiehstaedt zu Hansfelde für den Amtsbezirk Hammerstein im Kreise Schlochau und der Besitzer Wiens zu Kl. Schardau im Kreise Stuhm.

* **Personalien.** Dem Revierförster Stempe zu Theerbude ist der Rothe Adlerorden vierter Classe verliehen.

* **Personal-Veränderungen in der Preußischen Armee.** v. Brockhusen, Hauptmann a. D., zuletzt Compagnie-Chef vom Inf.-Regt. Graf Dönhoff (7. Ostpr.) Nr. 44, eine etatsmäß. Hauptmannsstelle im Invalidenhause zu Stolp verliehen. — v. Grawert, Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsofficier des Gren.-Regts. König Wilhelm I (2. Westpr.) Nr. 7, unter Beförderung zum Obersten, zum 4. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 72, — behufs Vertretung des betr. Regts.-Commandeurs commandirt. — Schramm, Pr.-Lt. vom 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, commandirt zur Dienstleistung bei der Militär-Intend., behufs Verwendung im Intendanturdienste ausgeschieden und zu den Reserveofficieren des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 übergetreten.

* **Ordination.** Morgen Donnerstag, den 29. Juli, Vormittags 10 Uhr, findet in der St. Marienkirche hierselbst durch den Herrn Consistorialrath Dr. Franck die feierliche Ordination des Predigtamts-Candidaten Richard Höhne zum evangelischen Pfarramte statt.

* **Zahlung von Gehältern und Pensionen.** Die am 1. August fälligen Gehälter und Pensionen werden von den Staatscassen bereits am Sonnabend, den 31. Juli, gezahlt.

„Und er hat nichts gethan, es zu verhindern? Er hat zugegeben, daß Sie allen Ihren Kränkungen diese größte hinzufügten, daß Sie Alles thaten, was Sie nur irgend thun konnten, um mich mit Schmach zu überhäufen, mir einen Schimpf anzuthun, der ewig auf mir haften bleiben würde?"

Gräfin Landskron sah ihre Schwiegertochter an, sie zögerte mit der Antwort, dann aber sagte sie langsam: „Er hat kein Wort dagegen gesagt."

Ein unarticulirter Laut rang sich aus Gertrud's Brust, ihr Herz krampfte sich zusammen, das Weib kam bei ihr zum Durchbruch, das den Schlag empfand, den ihr der Mann versetzen wollte, der ihr eigen war, wenn sie ihn auch nicht so liebte, wie er sie. Ihre Augen glühten in unheimlichem Feuer, sie wollte schreien „Sie lügen", und einen Augenblick schien es, als ob sie sich auf ihre Schwiegermutter stürzen wollte, so daß diese erschrocken den Stuhl zurückschob, auf dem sie gesessen hatte. Doch Gertrud besann sich, und „Großer Gott!" rief sie aus, „solche Menschen gehören dem Adel an und wollen über Anderen stehen!" Dann fuhr sie fort, indem sie sich zur Ruhe zwang: „Wenn nun die Antwort auf Ihren Brief „Ja" gelautet hätte, was würden Sie dann gethan haben?"

Die Gräfin Landskron, die den Ausbruch Gertrud's als eine ihr zugefügte Beleidigung betrachtete, erwiderte kalt und schonungslos: „Ich hätte auf alle Fälle darauf bestanden, daß mein Sohn die Ehe gelöst hätte."

Die beiden Frauen standen sich ein paar Minuten schweigend gegenüber, dann sagte Gertrud, wie aus einem schweren Traum erwachend: „Ich will die Ehe selbst lösen. Ihr Sohn hat mich betrogen; hätte ich gewußt, wer er wäre, so würde ich ihn nie geheirathet haben. Sie brauchen nicht die Hilfe von Juristen gegen mich in Anspruch zu nehmen, ich gehe freiwillig und werde ein Verhältniß lösen, das mir selbst verhaßt ist."

„Sie können mir keinen größeren Gefallen thun, als wenn Sie dies fertig brächten; aber das ist — das können Sie gar nicht." (Fortsetzung folgt.)

* **Vom Provinzialbundesschießen.** Am gestrigen Vormittag fand auf allen Ständen Schießen statt; Nachmittags wurde es fortgesetzt, während die Capelle des Feldartillerie-Regiments aus Graudenz concertirte. Der Marienburger Männergesangverein trug unter der vortrefflichen Leitung seines Dirigenten, des Herrn Kantors Schönsee, einen von diesem eigens für das Bundesschießen componirten „Schützenmarsch" vor. Am Abend wurde im großen Saale des Schützenhauses ein eigenartiges Schauspiel aufgeführt: „Ein Marienburger Schützenfest in der deutschen Ordenszeit", das lebhaften Beifall erntete. Der große Garten des Schützenhauses war inzwischen prächtig erleuchtet worden, und während die Mehrzahl der Schützen sich bei kühlem Trunk erquickten, unterzogen sich die Preisrichter unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Wilczewski-Marienburg der Arbeit der Preisvertheilung. Preise erhielten:

Auf der Silberscheibe „Graudenz" v. Lettow-Danzig, Kamke-Danzig, Behrendt-Dirschau, Quandt-Pr. Stargard, Selig-Graudenz, Block-Marienburg, Loewenthal-Gruczno, Millack-Danzig, Dr. Wilczewski-Marienburg, Görnemann-Thorn, Lachmann-Graudenz, Zerrmann-Marienwerder, Rutkowski-Culm, Prellwitz-Graudenz, Mushak-Graudenz, Zelz-Thorn, Schweckling-Marienburg, Hermsdorf-Marienburg, Thimm-Heiligenbeil, Emrich-Graudenz, Skirde-Braunsberg, Schattat-Strasburg, Doliva-Thorn, Leß-Heiligenbeil, Panknin-Marienburg, Knoll-Thorn, Sänger-Konitz, Kliese-Graudenz, Römer-Elbing, Aßmann-Marienburg, Heyn-Konitz, Turath-Danzig, Obuch-Graudenz, Schulz-Heiligenbeil, Unruh-Danzig, Weigel-Rosenberg, Hellwig-Thorn, Rubel-Danzig.

Auf der Silberscheibe Culm wurden 39 Ehrenpreise, auf der Silberscheibe Pr. Stargard 42 Ehrenpreise ausgeschossen.

Bundeskönig wurde, wie wir gestern bereits in einem Theil der Auflage telegraphisch meldeten, Herr Uhrmacher Max Lange-Thorn mit 55 Ringen, erster Ritter wurde Herr Kaufmann Karl Müller-Pr. Stargard mit 54, zweiter Ritter Herr Stations-Assistent Schröder-Culm mit 54 Ringen. Die feierliche Proklamation fand Mittags statt.

Die Ehrengaben wurden gestern an die besten Schützen vertheilt. Mit den letzten Bahnzügen fuhren darauf die auswärtigen Schützen in verschiedenen Zügen wieder nach der Heimathsstadt; die hiesigen Schützen und die Pelz'sche Capelle gab jedem Zuge bis zum Bahnhof das Geleit.

* **Wilhelmtheater.** Morgen wird ein auf hiesiger Bühne noch nicht zur Aufführung gelangtes Werk Karl Millöckers „Das verwunschene Schloß" im Wilhelmtheater in Scene gehen, das in Süddeutschland bereits reiche Erfolge aufzuweisen hatte. Einige Melodien aus dem Werke, wie „A bisserl Lieb und a bisserl Treu" und das Lied vom „himmelblauen See" dürften auch unsern Lesern längst bekannt sein, sie gehören längst schon zum musikalischen Volksschatze. Jedenfalls freuen wir uns die Bekanntschaft der Operette machen zu können.

* **Der commandirende General Herr v. Lentze** traf gestern Mittag zur Besichtigung des Infanterie-Regiments in Graudenz ein.

* **Feuer.** Gestern Nachmittag 2 Uhr 40 Minuten wurde die Feuerwehr nach dem Hause Baumgartschegasse Nr. 48 gerufen, wo durch Ueberkochen von Theer der Dachstuhl in Brand gerathen war. Die Feuerwehr, die in mehreren Zügen mit einer Dampfspritze ausgerückt war, hatte den Brand in kurzer Zeit gelöscht.

* **Das für heute angekündigte Badefest** in Brösen findet in Folge des eingetretenen Regenwetters erst am Freitag statt.

* **Der Veloциped-Club „Cito"** unternahm gestern eine Nachtfahrt nach Brösen. In dem Strand-Hotel vereinigte ein Kränzchen und ein Commers die Festtheilnehmer. Nachts 1 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten. Auf dem Heimwege wurden 6 Theilnehmer in der Breitgasse thätlich angefallen. Einer der Anfallenden, der Fleischergeselle R., wurde in Haft genommen.

* **Die Herbstübungsflotte** tritt, wie aus Kiel gemeldet wird, nach neueren Bestimmungen am 18. August in Danzig unter dem Befehle des commandirenden Admirals Knorr zusammen, der seine Flagge auf dem Torpedoschulschiffe „Blücher" setzen wird. Der „Blücher" hat seine mehrwöchentlichen Uebungen in der Flensburger Föhrde beendet und hat jetzt seine alte Liegestelle bei der Marineakademie wieder eingenommen. Das Artillerieschulschiff „Carola" hat seinen Cursus beendet und tritt als Aufklärungsschiff in den Verband der Herbstflotte. Der Aviso „Jagd" von der 1. Division wird in Kiel bis zur Ankunft des Geschwaders bleiben, der Aviso „Blitz" geht Ende der Woche nach Danzig.

* **Die ländliche Fortbildungsschule,** für die so viel gesprochen und geschrieben worden ist, scheint nun verwirklicht werden zu sollen. Zur Ausbildung von Lehrern an ländlichen Fortbildungsschulen wird in diesem Jahre vom 2. October bis 6. November zum ersten Male an der Landwirthschafts-Schule zu Liegnitz ein Cursus abgehalten werden. Der Landwirthschaftsminister hat den Lehrern, welche an dem Cursus sich betheiligen wollen, namhafte Beihilfen in Aussicht gestellt, wenn die Gemeinden auch einen Theil der Kosten übernehmen.

* **Baustreit.** Gelegentlich einer bautechnischen Revision des Grundstücks Langfuhr, Hauptstraße 59, stellte sich heraus, daß der daselbst vorhandene Seitenflügel seiner Zeit ohne eigene Brandmauer errichtet ist und daß ferner in den das Nachbar-Grundstück Hauptstraße 58 begrenzenden Wänden des Seitengebäudes und Speichers Fenster vorhanden sind und daß die Oberwand des Seitengebäudes mit einer Bretterverkleidung versehen ist. Der Besitzer des Grundstücks ist in Folge dessen durch polizeiliche Verfügung aufgefordert worden, die zur Zeit fehlende Giebelmauer des Seitenflügels von Grund auf massiv in vorschriftsmäßiger Stärke aufführen zu lassen, sämmtliche nach dem Hofe des Grundstücks Langfuhr Hauptstraße Nr. 58 belegenen Fenster ordnungsmäßig zumauern und die Bretterverkleidung am Seitengebäude beseitigen und durch massives Mauerwerk ersetzen zu lassen. Gegen diese Verfügung hat der Hausbesitzer M. Klage erhoben und dieselbe damit begründet, daß der Seitenflügel und die Fenster in dem Seitengebäude und dem Speicher über 70 Jahre existirten und daß daher die im sicherheitspolizeilichen Interesse gestellten Anforderungen nicht gerechtfertigt seien. Die nach dem Hofe des Grundstücks Langfuhr Nr. 58 hinausgehenden Fenster seien alle dringend nothwendig, weil durch dieselben die Küchen in den einzelnen Stockwerken und der Speicher erhellt werden. Die Grundstücke Langfuhr Nr. 59 und 58 seien auch früher in einem Besitz gewesen und sei das Grundstück Nr. 58 erst im Jahre 1895 verkauft worden. Der Bezirksausschuß hat die Klage abgewiesen, weil Langfuhr Nr. 58 ein besonderes Grundstück ist und an der Nachbargrenze stehende Wände keine Oeffnungen erhalten dürfen. Vor dem Verkauf hat bezüglich der beiden Grundstücke eine wirthschaftliche Einheit bestanden und es konnte das Bestehen der fraglichen Fenster bezw. das Fehlen der massiven Giebelmauer am Seitengebäude keinen Anlaß zu irgend welchen Maßnahmen bieten.

* **Für Radfahrer** dürfte die Nachricht willkommen sein, daß die Königliche Eisenbahn-Direction Berlin, um den Schwierigkeiten zu begegnen, welche sich bei der Beförderung von Fahrrädern als Gepäck auf den Eisenbahnen herausgestellt haben, angeordnet hat, daß versuchsweise einige Gepäckwagen mit Riemen zur Befestigung der Räder ausgerüstet werden.

* **Zahnärzte-Tag.** Wie bereits berichtet, hielt der Verein praktischer Zahnärzte der Provinzen Westpreußen und Posen am Sonntag hier im Hotel „Germania" eine Wanderversammlung ab. Ueber den Gang der Verhandlungen wird berichtet: Der Vorsitzende, Herr Zahnarzt Schwanke-Graudenz, sprach über die Erfolge, welche im verflossenen Halbjahr bei der Bekämpfung des Pfuscherthums zu verzeichnen waren. Hieran schloß sich eine längere Debatte über wichtige Standesfragen. Herr Zahnarzt Liehr-Gnesen sprach über angeborene Spaltungen des Gaumens (Wolfsrachen), er erläuterte den Vortrag an Modellen und Präparaten und zeigte die Herstellung des künstlichen Ersatzes der fehlenden Rachentheile und seine Funktion am lebenden Individuum. Weiter sprach Herr Zahnarzt Fahner-Danzig über die Regulirung schief stehender Zähne und demonstrirte die Verwendung Siegfried'scher Federn an einer großen Collection systematisch gruppirter Modelle aus der Praxis. Ein gemeinschaftliches Mahl und ein Dampferausflug mit den Damen der Vereinsmitglieder bildeten den Abschluß des Tages. Die nächste Versammlung soll im Januar in Graudenz tagen.

* **Manöverbriefe.** Wir weisen hier nochmals darauf hin, daß es für die regelmäßige Beförderung und pünktliche Zustellung der an die Officiere und Mannschaften der Manövertruppen gerichteten Postsendungen dringend erforderlich ist, in den Aufschriften der Briefe rc. außer dem Namen und dem Dienstgrad des Empfängers auch den Truppentheil (Regiment, Bataillon, Compagnie rc.), sowie den ständigen Garnisonort des Truppentheils anzugeben.

* **Das Sammeln von Geldbeiträgen zu Ehrengeschenken an Vorgesetzte** ist den Eisenbahnbeamten vor einiger Zeit verboten worden, weil es mehrfach zu Unzuträglichkeiten geführt hatte. Jetzt sind vom Eisenbahn-Minister diese Sammlungen auch für alle diejenigen Fälle verboten worden, in denen es sich nur um Ehrengeschenke an Collegen („Mitbeamte") handelt. Hiervon sollen zwar unter besonderen Umständen Ausnahmen zulässig sein, jedoch immer nur mit besonderer Genehmigung der vorgesetzten Eisenbahn-Direction.

* **Einlager Schleuse, 27. Juli.** Stromab: D. „Jul. Born" von Elbing mit Güter an A. v. Riesen, D. „Wanda" von Graudenz, D. „Montwy", J. Kurreck von Bromberg mit Güter an F. Krahn, sämmtlich nach Danzig. Stromauf: 2 Kähne mit Kohlen, 2 mit Kalksteinen, D. „Brahe" von Danzig mit Güter an Rud. Asch, nach Thorn, D. „Autor" von Danzig mit Güter an Meyhöfer, nach Königsberg.

* **Die nachstehenden Holztransporte** haben am 27. Juli die Einlager Schleuse passirt: Stromab: 1 Traft kieferne Mauerlatten, Sleeper und Schwellen, eichene Rundklötze und Plancons von H. Goldborten-Dubienka durch G. Halberstadt an Zebrowski-Bohnsack.

* **Polizeibericht** für den 28. Juli: Verhaftet: 8 Personen, darunter 1 wegen Hehlerei, 1 wegen Diebstahl, 1 wegen Mißhandlung, 1 Bettler. Gefunden: 1 Mützennadel für Postbeamte, 1 silberne Herrenuhr, abzuholen aus dem Fundbureau der Königlichen Polizeidirection, 1 goldener Ring mit Stein, abzuholen aus dem Polizei-Revier-Bureau zu Langfuhr.

Provinz.

i. **Pr. Stargard,** 27. Juli. Der hiesige Fabrikbesitzer Paul Münchau hat für sein Betriebspersonal (Maurer, Zimmerer und Fabrikarbeiter) eine eigene Krankencasse eingerichtet, deren Statuten nunmehr die Bestätigung des Herrn Regierungspräsidenten erhalten haben. Zur Wahl des Cassenvorstandes ist auf Sonnabend, 31. Juli in der Turnhalle eine Generalversammlung anberaumt worden. — Die durch ministeriellen Erlaß angeordnete Untersuchung der hiesigen Schulkinder rc. auf Augenkrankheiten ist bis auf weiteres aufgeschoben worden. — Durch Spielen mit einem geladenen Revolver wurde heute früh der Schulknabe Max Koch durch den Arbeitersohn Mas Baßka von hier in den Kopf geschossen. Glücklicherweise hat die Schrotlagung nicht tödtlich gewirkt. — Während der 20-jährige Arbeiter Otto Prill aus Conradstein mit zwei Pferden nach einer hiesigen Schmiede ritt, stürzte das Reitpferd und begrub den P. unter sich. Stark verletzt mußte er sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden. — Eine anerkennenswerthe Neuerung hat der Besitzer des neuen Central-Hotels getroffen; er hat einen hübschen Omnibus angeschafft. Die einfache Gebühr für eine Fahrt nach dem Bahnhofe beträgt nur 25 Pfennige. — Die beiden Künstlerinnen, Fräulein Ernestine und Elwine Boucher, welche in voriger Woche hier ein Concert gaben, werden hier am Mittwoch nochmals ein Concert veranstalten.

Stargard i. P., 27. Juli. Herr Haken-Storkow hat sein Rittergut an seinen Sohn für 472000 Mark verkauft.

g. **Neuteich,** 27. Juli. Eine Viehverkaufs-Genossenschaft für das Weichsel-Nogat-Delta soll am nächsten Sonntag, Vormittags 10 Uhr, im hiesigen „Deutschen Hause" begründet werden.

n. **Aus dem Culmer Lande,** 27. Juli. Die Eisenbahnstrecke Culm-Unislaw ist bereits abgesteckt.

-e. **Tuchel,** 26. Juli. Gestern feierte der hiesige uniformirte Schützenverein sein diesjähriges Sommerfest in Rudabrück. — Auch die hiesige Maurer-Innung hielt gestern im Konnecker Walde ein Sommerfest ab, das erst heute früh im Saale des Herrn Lietz mit einem Tanz schloß.

w. **Tiegenhof,** 27. Juli. Die Besitzung der Frau Wittwe Dyck in Brodsack, 101 culm. Morgen groß, ist mit Inventar und Ernte für 103000 Mk. in den Besitz des Herr Lettkemann, früher in Czattkau übergegangen. — Gestern Nachmittag wurde das Kind des Arbeiters L. von hier von einem auswärtigen Radfahrer überfahren. Das Kind erlitt schwere innere Verletzungen. — Einen großen Verlust erlitt der Gutsbesitzer B. in Fürstenau dadurch, daß ein werthvolles Pferd auf der Weide in einen Graben gerieth und ertrank.

g **Dirschau,** 27. Juli. Die Stelle des zweiten Geistlichen an der hiesigen evangelischen Gemeinde war bis jetzt nur provisorisch eingerichtet. Im Einverständniß mit dem Consistorium hat die hiesige Gemeindevertretung nun beschlossen, das bisher nur provisorisch bewilligte Gehalt von 1500 Mk. auf 1800 Mk. zu erhöhen, 500 Mk. Wohnungsgeldzuschuß zu gewähren und zugleich an die Staatsregierung die Bitte zu richten, außer dem bis jetzt zu der Stelle gezahlten Staatsbeitrage noch 500 Mk. zahlen wollen. Der Vertreter des Consistoriums sprach die Hoffnung aus, daß der Cultusminister diese Erhöhung des Staatsbeitrages bewilligen würde.

= **Elbing,** 27. Juli. Aus dem Personenzuge, welcher heute Mittag nach 11 Uhr von hier nach Eichenhorst abging, fiel während der Fahrt der 20jährige Besitzersohn Pauls aus Markushof, welcher an der Thüre stand. Als Insassen des Zuges diesen Unfall bemerkten und den Zug zum Stehen bringen wollten, war weder Nothleine noch Dampfbremse vorhanden. Von der nächsten Station wurde ein Telegramm nach der Station Elbing aufgegeben. Die Strecke wurde darauf abgesucht und Pauls mit nicht unerheblichen Verletzungen gefunden. — Im Elbingflusse fanden heute Abend spielende Knaben eine Kindesleiche. Das Kind war in Tücher gewickelt, in einem Bezug eingenäht und mit einem angebundenen Stein versenkt worden. Daß der Stein ein Chamott-Stein aus der ehemaligen Zimmermann'schen Chamott-Steinfabrik ist, dürfte zur Ermittelung der unnatürlichen Mutter beitragen.

* **Elbing,** 27. Juli. Einen Sprung auf Tod und Leben wagte am Sonntag, den 25. d. Mts., der Weichensteller K. aus Güldenboden. K. hatte in Elbing Wirthschaftseinkäufe besorgt und schließlich den um 6 Uhr 11 Minuten Nachmittags nach Güldenboden fahrenden Personenzug versäumt, sollte aber noch an demselben Abende in Güldenboden Dienst verrichten. Da der nächste Personenzug in dieser Richtung aber erst Nachts 12 Uhr 19 Minuten Elbing verläßt, so wußte er auf dem Elbinger Bahnhofe unbemerkt in den Bremsthurm eines nachfolgenden Güterzuges, der aber in Güldenboden nicht hält, zu gelangen und machte so die Fahrt bis zum Wärterhäuschen auf dem Bahnhofe Güldenboden, in dem er Dienst haben sollte. Dort angekommen, warf er zuerst sein Handgepäck heraus und sprang dann selbst von dem in voller Fahrt begriffenen Zuge auf das Bahnplanum. K. kam bei dem Aufprall auf den mit Kies beschütteten Bahndamm verhältnißmäßig sehr gut zu liegen und erlitt nur leichte Hautabschürfungen im Gesicht und an den Händen.

* **Graudenz,** 27. Juli. Beim Baden ertrank am Sonntag Nachmittag am linken Weichselufer gegenüber dem Graudenzer Schloßberge der 10jährige Schulknabe Franz Reiniger aus Dragaß.

* **Arys,** 26. Juli. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich in dem Dorfe Oschwilken am Schießplatz von Arys. Der 12jährige Sohn des Wirthes Joswig fand einen Zünder und war damit beschäftigt, den Zündstoff herauszukratzen. Plötzlich erfolgte ein furchtbarer Knall und entsetzlich verstümmelt lag der Knabe am Boden. Der Leib war ihm aufgerissen, ein Auge heraus- und mehrere Finger weggerissen. Er war bald todt. Seinem jüngeren Bruder, welcher nicht weit davon stand, wurde das Gesicht zerrissen, mehrere schrecklich verletzte Finger mußten ihm abgenommen werden. Von dem furchtbaren Knall wurde die Großmutter der Knaben taub.

* **Memel,** 27. Juli. Es dürfte sehr wenig bekannt sein, so schreibt das „Mem. Dampfb.", daß der Vater Immanuel Kant's, des großen Philosophen, ein geborener Memeler gewesen. Kant selbst erzählt in seinen Schriften, seine Familie stamme aus Schottland, sein Vater, der bekanntlich Riemer (Sattler) war, sei in Tilsit gebürtig gewesen. Während sich die erstere Mittheilung betreffend die Abstammung der Familie nicht controliren läßt, ist neuerdings die zweite Angabe Kants als irrig festgestellt. Kant's Großvater, ebenfalls Riemer von Beruf, war in Memel ansässig, und dort ist auch Johann Georg Kant, des Philosophen Vater, am 3. Januar 1683 geboren. Die Kirchenbücher der dortigen St. Johannis-Gemeinde enthalten folgende Eintragungen: 1678 d. 10. October, Hans Kant Riemer S. Adamus. — 1683 d. 3. Januar, Hans Kant Riemer S. Johann Georg. — 1685 d. 2. Februar, Hans Kant Riemer S. Friedrich. — Johann Georg Kant hat sich später nach Königsberg gewandt und sich verheirathet. Dort wurde ihm im Jahre 1724 als zweiter Sohn Immanuel geboren.

Letzte Handelsnachrichten.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 28. Juli.

Wetter: trübe und regnerisch. Temperatur: + 16° R. Wind: S.

Weizen war anfangs in festerer Tendenz, schwächte jedoch zum Schluß wieder ab. Bezahlt wurde für inländischen weiß 740 Gr. Mk. 164, 756 Gr. Mk. 165, für polnischen zum Transit bunt 745 Gr. Mk. 128, für russischen zum Transit streng roth 750 Gr. Mk. 127, 756 Gr. Mk. 128 p. T.

Roggen höher. Bezahlt ist inländischer 717 Gr., 726 Gr., 738 Gr., 744 Gr., 759 und 756 Gr. Mk. 120, polnischer zum Transit 723 Gr. Mk. 86. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste, Hafer und Erbsen ohne Handel.

Rübsen unverändert. Inländischer Mk. 240, 243, 248, abfallend Mk. 100, 120, 1,40, 1,50 per Tonne bezahlt.

Raps inländischer Mk. 220, 248, 252, 256, 258 per Tonne gehandelt.

Hedderich inländischer Mk. 120, 130, per Tonne bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk. 3,45, 3,50, extra grobe Mk. 3,52½ Mk. 3,57½, mittel mit Klutern Mk. 3,35, feine Mk. 3,40, 3,42½ per 50 Kg. gehandelt.

Roggenkleie Mk. 3,47½, Mk. 3,65, Mk. 370, Mk. 3,75 per 50 Kilo bezahlt.

Spiritus unverändert. Contingentirter loco Mk. 60,— bezahlt, nicht contingentirter loco Mk. 40,20 bezahlt.

Rohzucker-Bericht.

von Paul Schroeder.

Danzig, 28. Juli.

Tendenz ruhig. Rohzucker Mk. 8,10 Gd. per 88° transito incl. Sack franco Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz ruhiger. Höchste Notiz Basis 88° Mk. 9,45. Termine: Juli Mk. 8,20, August Mk. 8,30, September Mk. 8,35, Octbr.-Decbr. Mk. 8,45, Jan.-März Mk. 8,65. Gemahlener Melis I Mk. 22,50.

Hamburg. Tendenz stetig. Termine: Juli Mk. 8,32½, August Mk. 8,32½, September Mk. 8,37½, October-Decbr. Mk. 8,50, Jan.-März Mk. 8,70.

Berliner Börsen-Depesche.

	27.	28.		27.	28.
Weizen Juli	—.—	—.—	Rüböl Juni	—.—	—.—
" Spt.	—.—	—.—	" Oct.	—.—	—.—
Roggen Juli	—.—	—.—	Spiritus loco	41.50	41.70
" Spt.	—.—	—.—	" Juni	—.—	—.—
Hafer Juni	—.—	—.—	" Spt.	—.—	—.—
" Juli	—.—	—.—	Petroleum	—.—	—.—

	27.	28.		27.	28.
4% Reichsanl.	104.—	103.90	1880er Russen	103.—	—.—
3½% "	104.—	103.90	4% Russ.inn.94.	66.75	66.70
3% "	97.75	97.75	5% Mexikaner	95.50	95.25
4% Pr. Consl.	104.—	103.90	6% "	99.20	98.75
3½% "	104.—	103.90	Ostpr. Südb.A.	94.90	94.75
3% "	98.30	98.25	Franzosen ult.	147.50	146.60
3½% Wp. "	100.30	100.30	Marienb.-		
3½% " neul. "	100.30	100.30	Mlw. St. Act.	82.50	82.40
3% Westp. " "	92.60	92.60	Marienburg.-		
3½% Pommer.			Mlw. St. Pr.	121.90	—.—
Pfandbr.	100.60	100.70	Danziger		
Berl.Hand.Ges	172.25	173.—	Oelm.St.-A.	113.—	112.75
Darmst.-Bank	157.60	158.75	Danziger		
Dz. Privatb.	141.—	—.—	Oelm.St.-Pr.	113.25	113.25
Deutsche Bank	211.—	212.90	Laurahütte	163.—	165.—
Disc.-Com.	208.—	207.40	Oesterr. Noten	170.45	170.45
Dresd. Bank	161.25	161.40	Russ. Noten	216.10	216.20
Oest. Cred. ult.	231.—	230.70	London kurz	20.35	—.—
5% Itl. Rent.	93.90	94.20	London lang	20.295	—.—
4% Oest. Gldr.	104.90	104.90	Petersbg. kurz	—.—	215.80
4% Rumän. 94.			" lang	213.85	213.90
Goldrente.	89.80	89.90	Privatdiscont.	2⅜	2½
4% Ung. "	104.40	104.50			

Tendenz nicht eingetroffen.

Berliner Viehmarkt.

(Verspätet eingetroffen.)

Berlin, 28. Juli. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 280 Rinder, 1680 Kälber, 2715 Schafe, 8055 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.):

Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt —; 2. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 44—48; 4. gering genährte jedes Alters —. Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —; 3. gering genährte —. Färsen und Kühe: 1. a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt —; 2. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — 3. mäßig genährte Färsen und Kühe 44—48; 4. gering genährte Färsen und Kühe 40—43.

Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 66—71; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 62—65; 3. geringe Saugkälber 56—61; 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 38—42.

Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—63; 2. ältere Masthammel 56—59; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50—55; 4. Holsteiner Niederungsschafe —; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht — Mark.

Schweine: Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 Kilogr.) mit 20% Tara-Abzug: 1. vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt: a) im Gewicht von 220—300 Pfund 56—.—; b) über 300 Pfund lebend (Käser) 53—55; 2. fleischige Schweine 49—52; gering entwickelte —, ferner Sauen und Eber 47—50 Mk.

Tendenz nicht eingetroffen.

Hamburger Seewarte nicht eingetroffen.

Standesamt vom 28. Juli.

Geburten: Betriebsschreiber Carl Orlowski, T. — Arbeiter Julius Bosch, T. — Arbeiter Johann Huebert, S. — Tischlergeselle Franz Woyk, S. — Schlossergeselle Herrmann Bobinski, T. — Büchsenmacheranwärter Friedrich Braun, T. — Kutscher Johann Kaminski, S. — Arbeiter Johann Schütz, S. — Hausirer Franciskus Hinzmann, T. — Unehelich: 2 S. 2 T.

Aufgebote: Maurergeselle Anton Julius Jeschke und Rosalie Elisabeth Striowski. — Arbeiter Friedrich Borkowski und Marie Krebs. — Malergehilfe Carl Adolf Rautenberg und Auguste Wilhelmine Stern. — Fabrikarbeiter Stanislaus Lewandowski hier und Auguste Schulz zu Troop.

Heirathen: Oberlazarethgehilfe im Infanterie-Regiment Nr. 128 Julius Meifert und Agnes Krenz. — Schuhmachergeselle Anton Lange und Pauline Polex. — Anstreicher Wilhelm Schmidt und Rosalie Goertz. — Arbeiter Franz Machajewski und Anna Selau.

Todesfälle: S. des Schuhmachermeisters Stanislaus Bochynski, 11 W. — S. des Büchsenmachers Eugen Widom, todtgeboren. — S. des Malermeisters Johann Wischniewski, todtgeboren. — T. des Arbeiters Heinrich Strew, 2 M. — Frau Pauline Loewenberg, geb. Paradies, 35 J. — Frau Auguste Ulrich, geb. Wenzel, 56 J. — T. des Bierverlegers Friedrich Rentel, 3 W. — T. des Arbeiters Wilhelm Randelsstaedt, 8 W. — T. des Arbeiters Gustav Mielke, 6 M. — S. des Schlossergesellen Leonard Maschke, 9 T. — Unehelich: 1 T.

Specialdienst für Drahtnachrichten.

Schlimme Nachrichten von Andrée.?

J. **Berlin,** 28. Juli. Der „Berl. Loc.-Anz." erhält folgendes Telegramm aus Rotterdam: Der holländische Dampfer „Dordrecht" passirte, von Archangel kommend, am 17. Juli das Weiße Meer am 69. bis 68. Grad nördlicher Breite und 35. bis 34. Grad östlicher Länge. Das Wetter war windig und neblig. Der Capitän sah einen großen Gegenstand auf dem Meere treiben. Dieser konnte kein Schiff sein, da er elastisch war, auch keine Walfischleiche, da er keinen Verwesungsgeruch von sich gab. Es war vielmehr anscheinend eine halbleere Ballonhülse. Der Capitän vermuthet darin die Ueberbleibsel von Andrée's Ballon.

Englands Marine.

London, 28. Juli. (W. T.-B.) Unterhaus. Bei der Erörterung des Marinebudgets erklärt der erste Lord der Admiralität Goschen, es bestehe die Absicht, den Bau der für dieses Jahr vorgesehenen Kriegschiffe zu beschleunigen. Außerdem würde in einem Nachtragsetat eine halbe Million Pfund für weitere Schiffsbauten beantragt werden. Die Richtung anderer Länder gehe dahin, sehr starke, große Kreuzer zu bauen, die im Falle eines Krieges die Verbindungen Englands bedrohen würden. England sollte daher eben so mächtige Kreuzer haben, um diesen zu begegnen. Der Nachtragscredit bezwecke, dem weiteren Schiffsbau anderer Nationen durch den Bau neuer Schiffe und durch die Beschleunigung des Baues der bereits begonnenen Schiffe zu begegnen. Es werde beabsichtigt, sehr schnelle Kreuzer zu bauen, die geeignet seien, sich an Gefechten zu betheiligen und die Verbindungslinien Englands zu schützen, außerdem sollten von dem Nachtragscredit 60000 Pfund für vier neue Torpedozerstörer verwendet werden.

J. **Berlin,** 28. Juli. Der „Nationallib. Corresp." wird aus Hannover mitgetheilt, daß die bekannte Eingabe der Berliner Leitung des Bundes der Landwirthe an den Reichskanzler betreffend die sofortige Sperre der Getreideeinfuhr auf 6 Monate von den Herren Dr. Plötz, Dr. Rösicke und Dr. Hahn selbstständig verfaßt, abgesandt und veröffentlicht worden ist, ohne daß die leitenden Vertrauensmänner der Provinzorganisationen vorher davon in Kenntniß gesetzt worden sind. (Die Nachricht bedarf allerdings der Bestätigung.)

München, 27. Juli. (W. T.-B.) Der Correspondent Hoffmann schreibt: Gegenüber in Pfaffenhöfen abgegebenen Erklärung Dr. Sigls, er sei ermächtigt zu sagen, man werde an sehr hoher Stelle dankbar sein, wenn es gelänge, das Centrum zu zertreten, und eine wahrhaft bairische Partei zu gründen, wird uns von zuständiger Seite mitgetheilt, daß eine derartige Aeußerung weder im Wortlaute noch im Sinne nach maßgebenden Kreisen gefallen. Hiernach beruht auch die vom Centrumsblatte gebrachte Notiz, welche den Namen des Frhrn. Crailsheim damit in Verbindung bringt, auf völlig unrichtiger Information.

Moskau, 28. Juli. (W. T.-B.) Bei einer großen Feuersbrunst auf dem Güterbahnhof der kasanischen Bahn verbrannten ungefähr 300 Waggons mit Getreide, 15 Waggons mit anderen Gütern, 5 Cisternen Naphta-Schuppen mit Manufacturwaaren und etwa 100 leere Waggons.

□ **Paris,** 28. Juli. Zwischen dem Sultan Abdul Hamid und den Jungtürken soll eine Versöhnung zu Stande gekommen sein. Der Sultan ließ die Jungtürken zur Rückkehr in das Vaterland auffordern unter Zusicherung vollständiger Amnestie. Die Führer der Jungtürken erklärten sich hiermit einverstanden.

Athen, 28. Juli. Die Regierung wurde bei sämmtlichen Gesandten wegen der Entsendung von Dschewad Pascha nach Kreta vorstellig, doch erklärten sich die Botschafter außer Stande, an diesen Beschlüssen der Pforte etwas zu ändern.

Philippopel, 27. Juli. (W. T.-B.) Proceß Boitschew. Der Viceprokurator beantragt Verurtheilung des Rittmeisters Boitschew wegen vorsätzlichen Mordes unter erschwerenden Umständen, die Verurtheilung Nicolaus Boitschews wegen Theilnahme und Vorschubleistung und bittet mildernde Umstände zuzubilligen. Hierauf erklären beide Vertreter der Privatkläger, daß die ganze Verantwortung den Rittmeister Boitschew treffe. Abends 8 Uhr beginnt das Plaidoyer des Vertheidigers Boitschew's, um 10 Uhr wird die Sitzung aufgehoben.

Madrid, 28. Juli. (W. T. B.) Auf dem Bahnhof von Arcadilla hat ein Zusammenstoß zweier Züge stattgefunden, bei welchem 13 Personen verletzt wurden.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen und gesammten Inhalt des Blattes, mit Ausnahme des localen, provinziellen und Inseratentheils, Gustav Fuchs. Für das Locale und Provinz Eduard Pietzcker. Für den Inseraten-Theil C. Arthur Herrmann. Druck und Verlag: Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie Sämmtlich in Danzig.

Vergnügungs-Anzeiger

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer **Hugo Meyer.**

Donnerstag, den 29. Juli 1897:

Novität! Zum 1. Male: **Novität!**

Das verwunschene Schloß.

Operette in 5 Aufzügen von Alois Berla.
Musik von **Carl Millöcker.**

Cassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Von 7 Uhr ab sowie nach der Vorstellung bis 12 Uhr:
Concert der Theater-Capelle im prachtvoll renovirten Garten.

In Vorbereitung:
Der Lieutenant zur See. Trilby.

Kurhaus Zoppot.

Donnerstag, den 29. Juli:

Concert

Programm.

I.

1. Cadetten-Marsch . . . . . Metra.
2. Egmont-Ouverture . . . . Beethoven.
3. Fantasie aus der Oper „Lohengrin“ . R. Wagner.
4. Morgenblätter, Walzer . . . Strauß.

II.

5. Fackeltanz Nr. 1 . . . . . Meyerbeer.
6. Dankgebet, Altniederländisches Volkslied aus dem 17. Jahrhundert . Adrianus Valerius
7. Schwedischer Marsch und Soldatenchor a. d. Oper „Thürmers Töchterlein“ Rheinberger.
8. Cassilda-Gavotte aus der Operette „Die Gondolieri“ . . . . Sullivan.

III.

9. Vorspiel zur Oper „Carmen“ . . Bizet.
10. Walzer aus dem Ballet: Ein Märchen aus der Champagne . . . Brüll.
11. Finale III aus der Oper „Undine“ . Lortzing.
12. Amateur-Polka . . . . . Millöcker.

IV.

13. Armee-Marsch Nr. 7.
14. Feuerzauber aus „Walküre“ . . R. Wagner.
15. Neapolitanische Volksscene . . . Koedell.
16. Fanfare militaire . . . . Hofman.

V.

17. Ouverture zur Operette „Orpheus in der Unterwelt“ . . . . Offenbach.
18. Die Heinzelmännchen, Charakt.-Tonbild Eilenberg.

Westerplatte.

Donnerstag, den 29. Juli:

Zum Besten des Armen-Unterstützungs-Vereins in Neufahrwasser.

Gr. Extra-Concert

mit (16959

Schlachtmusik

der ganzen Capelle des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (Pommersches) Nr. 2 in Uniform unter Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn **Ad. Firchow.**

Auserwähltes Programm.

Unter Anderem:

1. Jubel-Ouverture . . . . . . Weber.
2. Divertissement Rheingold . . . . Wagner.
3. Historische Stücke für Heroldstrompeten . . Heurion.
4. Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71, großes militärisches Potpourri mit Schlachtmusik . . Saro.

u. s. w.

Festlich decorirter Park. — Brillante elektrische und bengalische Beleuchtung.

Anfang 4½ Uhr. **Entree 30 Pfg.**

Der Vorstand.

Freundschaftlicher Garten.

Täglich:

Große Specialitäten-Vorstellung.

Vor und nach der Vorstellung: **Concert.**

Sonnabend, den 31. Juli cr.:

Abschieds-Vorstellung des jetzigen Künstler-Personals
und

Grosses Sommernachtsfest.

Sonntag, den 1. August cr.:

Neues Künstler-Personal.

Anfang 7½ Uhr. Sonntag 4½ Uhr.

16512) ***Fritz Hillmann.***

Zoppot.

Eisenhardt-straße. **Victoria-Hotel.** Eisenhardt-straße.

Prächtiger, schöner Garten, einzig in seiner Art am Platze. Billige comfortable Zimmer. Table d'hôte. Für Vereine, Gesellschaften rc. vorzüglich geeignete Localitäten, großer luftiger Saal, Nebenräume rc.

16407) ***Albert Hinderlach.***

Danziger Taubenschutzverein.

Sonntag, den 1. August, Morgens 6 Uhr:

Kremserfahrt nach Carthaus

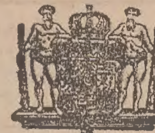
Abfahrt vom Heumarkt.

In den herrlichen Wäldern **Rendez-vous,** Spiele, Preisschießen für Damen und Herren und viele andere Ueberraschungen! „Du ahnst es nicht!“ Ziel: früher **Liebert's Hotel.**

Freunde und Gönner des Vereins werden freundlichst eingeladen.

Billets sind **nur bis Freitag Abend** beim Vorsitzenden, Herrn **J. W. Majewski,** Karpfenseigen 21, 2 Treppen, Herrn **Henkel,** Bootsmannsgasse 3, und Herrn Friseur **Schreiber,** Breitgasse, Ecke 1. Damm, zu haben.

17083) Der Vorstand.



Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, den 30. Juli cr.:

Grosses Extra-Concert

und Schlachtmusik

zur Erinnerung an die ruhmreichen Kriegsjahre 1870/71, ausgeführt von der ganzen Capelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I **(in Uniform.)**

Direction: Herr **C. Theil,** Königl. Musik-Dirigent.

Unter Mitwirkung einer Schützen-Compagnie und eines Tambour- und Hornisten-Corps.

Anfang 7 Uhr. Entree 30 ₰.

Abonnementskarten haben Giltigkeit.

Carl Bodenburg,
17044) Königl. Hoflieferant.

Kleinhammer-Park,

Langfuhr.

Täglich:

grosses Concert

der Ungarischen Magnaten-Capelle

Czonka Pál in Nationaltracht.

Anfang 6 Uhr. **Entree 25 Pf.** **Kinder frei.**

Passe-Partouts haben Giltigkeit. (17024

Sängerheim.

Donnerstag:

Schlachtmusik,

Signal-Feuerwerk,

Großes Concert.

Kurhaus Westerplatte.

Täglich, außer Sonnabend:

Militär-Concert

Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag: (14093

Firchow.

Dienstag, Freitag:

Recoschewitz.

Entree: Wochentags 15 ₰, Sonntags 30 ₰. **H. Reissmann.**

Oliva

Thierfeld's Hotel

Besitzer: **W. Ebert.**

Donnerstag, den 29. Juli cr.:

Humoristischer Abend

der altrenommirten seit 1878 bestehenden

Leipziger

Humoristen u. Quartett-Sänger

Herren **Kluge-Zimmermann, Schröder, Ottemar, Klar, Lemke, Blank, Harnisch.**

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis 50 ₰.
Kinder 25 ₰.

Billets vorher in **Thierfeld's Hotel.** (16975

Café Bürgerwiesen.

Jeden Mittwoch:

Gr. Gesellschafts-Abend.

Es ladet ergebenst ein

C. Niclas.

Mitgliederversammlung

des Ortsverbandes der deutschen Gewerk-Vereine **(H. D.)** zu Danzig.

Donnerstag, den 29. Juli, Abends 8½ Uhr, Vorstädtischer Graben 9.

Tagesordnung:

Bericht der Revisoren pro erstes Halbjahr 1897.

Stellungnahme d. Ortsverband. zu den Gewerbegerichtswahlen und Geschäftliches.

Der Ortsverbands-Ausschuss.

Musiker-Verein

Danzig

übernimmt **Musikaufführung.** jeder Art. Wochentags kleine Preise. Aufträge sind an den Vorsitzenden **M. Czolbe,** Hohe Seigen 10, part., zu richten.

Feine Wäsche wird sauber und gut geplättet Niedere Seigen Nr. 8, bei **Geschke.**

Vereine

General-Versammlung der Sterbecasse Beständigkeit,

Freitag, den 30. Juli d. J., Abends 7 Uhr,
Heilige Geistgasse 107.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung für 1896/97 und Ertheilung der Decharge.
2. Wahl eines Vorstands-Mitgliedes.
3. Wahl eines Vertrauensmannes.

Dazu werden die Cassenmitglieder unter der Warnung eingeladen, daß die Ausbleibenden an den Beschlüssen der Stimmenmehrheit der Erschienenen für gebunden erachtet werden.

Die Cassenbücher sind als Legitimation mitzubringen.

Danzig, 26. Juli 1897.

16988] **Der Vorstand.**

Kreuzritter-Verband

Hauptversammlung

Sonnabend, den 31. Juli, Abends 8 Uhr

im Restaurant Franke
Langenmarkt 15, II.

Die neuen Bundessatzungen.
Delegirtentag in Weimar den 15. k. M.

Der Vorsitzende.
Hein.



Blousen

aus modernen

Seiden-, Wollen- und **Wasch-Stoffen**

in nur neuen, kleidsamen Façons!

Reichhaltiges Lager in allen Grössen! Nur eigene Confection nach neuesten Modellen in sauberster Abarbeitung

zu billigen aber festen Preisen. (14714

10 Ad. Zitzlaff, 10

Wollwebergasse

Tadellose Anfertigung nach Maass.

Auf meine Firma und Hausnummer **„10“** bitte ich zu achten.

Man kauft Honigkuchen

von wirklich hochfeinem Geschmack und pikantem Aroma — wie allgemein anerkannt — am besten in der altrenommirten Honigkuchen-Fabrik von (16606

Georg Austen, Schmiedegasse 8.

Jeder Käufer erhält pro Mark einen Rabatt von 40 Pfennig.

Balkenthüren, Röhrthüren,

Roststäbe, Rauchrohre, Schieber,
Kochplatten in allen Grössen mit 1—5 Kochlöchern und mit Falzplatteneinlage,
Bratöfen etc.

Baubeschläge:

Aufsatzbände, Einstemmschlösser, Kastenschlösser etc. Drücker aller Art in Horn, Ebenholz, Bronce, Nickel, Guss- und Schmiedeeisen.

Fensterbeschläge als: Fitschen, Ruder, Knöpfe, Vorreiber etc.

empfiehlt **billigst**

Rudolph Mischke,

Langgasse No. 5. (10385

45 Flaschen Tafelbier für 3 ℳ w. a. Bestell. frei in's Haus gebr. u. 3 Flasch. f. 20 ₰ z. hab. Kasernengasse 3-4, i. Speisekell. **J. Bluhm.**

Meine anerkannt vorzüglichen Sommerpantoff. und Hausschuhe empf. zu bekannt billigst. Preisen **B. Schlachter,** Holzmkt. 24. (15982

Für die Gewitter-Beschädigten in Württemberg

wurden ferner eingezahlt:

M. K. ℳ 1.—
in Summa ℳ 89.50.

Zur Entgegennahme weiterer Beiträge ist gern bereit

die Expedition der Danziger Neueste Nachrichten.



Kinderwagen

auf

Theilzahlung

empfiehlt (17089

Nicolaus Pindo Nachfg.

M. Grau,

Holzmarkt 3.



Rohen Kaffee,

nur reinschmeckende Sorten, im Preise bedeutend ermäßigt, von 80 ₰ an,
Dampf-Kaffees, täglich frisch gebrannt, von 1 ℳ per Pfd. an bis zu den feinsten Sorten,
ff. Chocoladen und Cacaos von 1,20 ℳ an,
Thees neuester Ernte in allen Preislagen
empfiehlt

Georg Metzing,
Langfuhr Nr. 59, am Markt.

Dampf-Kaffee,

hochfein, früher 1,80 jetzt 1,60 ℳ per Pfund; billigere Sorten Dampf-Kaffee schon für 1,00 ℳ per Pfund kräftig und reinschmeckend empfiehlt (17006

Carl Köhn,
Vorstädtischer Graben 45
Ecke Melzergasse.

Hiermit bringen wir zur gefl. Kenntnissnahme, dass wir Herrn

F. G. Reinhold, Danzig,

die

General-Agentur

für die Annahme von

Versicherungen gegen die Gefahren des Land-, Binnengewässer- und See-Transportes

für den Bezirk Danzig ab 1. August d. Js. übertragen haben.

Internationaler Lloyd,

Versicherungs-Actien-Gesellschaft,

Berlin C., Burgstrasse 31.

Bezugnehmend auf obige Anzeige übernehme ich vom 1. August d. Js. die Vertretung der **Transport-Versicherung der Versicherungs-Actien-Gesellschaft Internationaler Lloyd, Berlin** und bitte um gefällige Zuweisung von Versicherungsaufträgen.

F. G. Reinhold,

General-Agent

des Internationalen Lloyd.

Wie Frauen schreiben!

(Nachdruck verboten.)

Zufällig hatte sich das Gespräch dem Briefeschreiben zugewandt. Herren und Damen, Jung und Alt gaben ihre maßgebliche Meinung ab. Neckereien flogen hin und her; die Männer mußten sich ruhig den Titel „Pedant" gefallen lassen und die Augen der holden Damen lächelten listig. Sie sind sich ihrer Macht zu genau bewußt. Nur zu gut wissen sie, welche Wallung des Blutes ein zartes Billet doux bei dem Vertreter des starken Geschlechtes hervorruft, selbst wenn der süßeste Unsinn darin steht und der Empfänger des duftenden Briefleins sich des Gedankens nicht erwehren kann, daß er vielleicht zur selben Stunde mit einem Nebenbuhler das zweifelhafte Glück theilt, ein so berauschendes Blättlein sein zu nennen.

Die Frauen sind ja vollkommene Geschöpfe! Sie werden Großes, Bedeutendes auf den Gebieten leisten, die ihnen jetzt noch halb verschlossen sind. Ich möchte nicht die vielen Recepte zählen, die in den Apotheken beanstandet werde, da das „Fräulein Dr. N." natürlich das Datum vergessen hat. Hand auf's Herz, ihr Männer, habt ihr viele Briefe von lieben Frauen erhalten, die das genaue Merkmal der Zeit und des Ortes trugen? Selbst Sonja Kowalewska — die berühmte Sonja Kowalewska, die den Lehrstuhl der Mathematik als Professor in Stockholm innehatte, versah ihre Briefe nie mit einem Datum. Denkt nur welche Mühe es dereinst verursachen wird, wenn Eure Briefe, holde Leserinnen, die ihr doch in einer Zeit lebt, welche ganz dazu angethan ist, aus jeder Frau eine bedeutende Persönlichkeit zu machen, chronologisch gesammelt werden sollen, um der Nachwelt erhalten zu bleiben. Und kritzeln dürft ihr auch nicht mehr. Die Buchstaben, die nur flüchtig das Papier berühren, bald bergan, bald bergab streben, könnten einmal falsches Zeugniß gegen euch aussagen, wenn ernste, gewissenhafte Graphologen kommen, sich die Brille auf die Nase drücken, auch noch die Lupe zur Hand nehmen um aus Euren Schriftzügen Euren Charakter zu deuten, Euer innerstes Wesen der Oeffentlichkeit zu enthüllen!

„Willst Du erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an". Wir müssen unserem hochverehrten Altmeister Goethe schon auf's Wort glauben, und wir dürfen es auch getrost, denn er kannte die holde Weiblichkeit und besaß zweifelsohne genug der Autogramme aus zarter Frauenhand. Ja, die Frauen zu Goethes Zeit, die waren noch keine fin de siècle-Menschen. Ich nehme an, daß sie ihre Briefe kalligraphisch schrieben und keinen Verstoß gegen die Höflichkeit begingen. Sicherlich zeigten ihre Briefe einen gleichmäßig innegehaltenen Rand, die erste Seite war zweifellos ebenso sorgfältig wie die letzte verfaßt; in logischer Ordnung brachten sie ihre Gedanken zu Papier, strichen nicht Worte aus, noch schrieben sie andere darüber, vergaßen auch während des Schreibens nicht das, was sie sagen wollten, so daß sie nie zum „P. S." ihre Zuflucht zu nehmen brauchten, wie unsere modernen Frauen es regelmäßig thun. Freilich wurden auch nicht so große Ansprüche an sie gestellt. Auf ein Komma mehr oder weniger kam es gewiß nicht an, und bei den kurzen Sätzen, die jetzt en rogue sind, fällt es auch sogleich auf, wenn ein bedeutsames Wort darin fehlt. Früher dagegen — bei den Tiraden nnd schwungvollen Perioden — da merkte man es kaum, wenn der Gedanke nur halb zum Ausdruck gelangt war. Wahrscheinlich war auch die Wahl des Parfüms und des Briefpapiers keine so schwierige; denn mit derartig raffinirten Fabrikaten aus Frankreich und England (mit dem bedeutsamen Zeichen: Made in Germany) wurden die deutschen Frauen der alten guten Zeit gewiß nicht überfluthet.

Hübsch ist es aber doch, daß sich die Sitte wieder Bahn gebrochen hat, ein Siegel en miniature je nach der Stimmung des Schreibenden in blau, roth, gelb oder grün auf das lange, schmale elegante Couvert — gris perle-farbig mit weißem Rande — zu drücken. Die zierlichen Initialen rufen sofort ein Zauberbild im Geiste des Empfängers wach. Hastig wird der Inhalt durchflogen, und der Klecks, der, nach neuester Deutung, einen Kuß bedeuten soll, häufig wohl auch an die Lippen gedrückt — was thut ein Verliebter nicht Alles?

Wer möchte aber die kleinen Thorheiten wissen, die doch immer die Eigenart des weiblichen Geschlechts bleiben werden und es gerade so interessant und anziehend erscheinen lassen? — Gisela v. P.

Danzig's Handel, Gewerbe und Schifffahrt.

Ueber das Geschäft in Roggen heißt es weiter:

Von Roggen kamen vom Auslande 8000 Tonnen weniger, vom Inlande 3000 Tonnen mehr an unsern Platz als 1895. Insgesammt ergiebt sich also eine Minderzufuhr von 5000 Tonnen. Wenn der Export demgegenüber ebenso groß blieb wie 1895, so ist dies, wie beim Weizen, dem geringen Verbrauch unserer Mühlen zuzuschreiben. Die oben dargelegte Preissteigerung des Weizens machte sich beim Roggen nicht in gleichem Maße geltend. Es mag dies seine Ursache darin haben, daß der Roggen als menschliches Nahrungsmittel mehr und mehr gegen den Weizen zurücktritt. Er muß jetzt vielfach mit Mais, Gerste und andern Getreidearten entweder als Viehfutter oder zur Destillation concurriren. Unsre Zufuhren waren nach der Ernte aus dem Inlande nur mäßig, kleiner noch aus Russisch-Polen, aus dem übrigen Rußland fehlten sie gänzlich. Ein Export fand in der zweiten Hälfte des Jahres meist nur auf frühere Verschlüsse hin statt, da unser Hauptabnehmer — Skandinavien — sich aus anderen Ostseehäfen — Libau, Reval — billiger versorgen konnte. Dem Preisrückgange des Weizens mußte auch der Roggen nachgeben, allerdings nicht in demselben Maße, wie er ja auch der Preissteigerung des Weizens nur in geringerem Grade gefolgt war.

In Gerste waren unsre Zufuhren in der ersten Hälfte des Jahres sehr klein; der Export war in dieser Zeit infolge der starken südrussischen Concurrenz gänzlich unrentabel. Verbraucht wurden die Zufuhren zum größten Theil im Inlande; namentlich war gute Braugerste sehr gesucht; aber auch Brenn- und Futtergerste fanden unter Zollzahlung reichlichen Absatz im Inlande. Zum seewärtigen Export gelangte nur wenig mehr als ein Viertel der insgesammt 26000 Tonnen betragenden Zufuhr; auch von dieser Ausfuhr nahm aber ein großer Theil seinen Weg nach deutschen Häfen.

Hafer war unserm Platze etwas reichlicher zugeführt als 1895, es fand auch ein etwas größerer Export sowohl inländischer wie russischer Waare statt. Im wesentlichen diente aber, wie in früheren Jahren, unsre Haferzufuhr nur zur Befriedigung des örtlichen Bedarfs.

Bei Hülsenfrüchten waren Zufuhr wie Export vor der Ernte klein und das Geschäft unlohnend. Auch nach der Ernte war die Zufuhr zunächst schwach und wuchs erst später. Für gute Kocherbsen wurden nach der Ernte verhältnißmäßig hohe Preise bezahlt, dagegen standen Futtererbsen unter demselben Preisdruck, dem alle Futterartikel unterlagen.

In Oelsaaten war vor der Ernte die Zufuhr mäßig; sie gelangte zum größeren Theil zum Export und fand nur zum kleineren Verarbeitung an unserem Platze. Die Ernte war zwar nicht groß, sie wurde aber, namentlich im Inlande, in sehr schöner trockner Qualität eingebracht. Die Zufuhren fanden bis zum November zu steigenden Preisen an unserm Markte schlanken Absatz. In den letzten Wochen des Jahres stockte Zufuhr wie Absatz, und es fand ein nicht unerheblicher Preisrückgang statt.

Es sind 1896 nach Danzig zugeführt worden (Tonnen zu 1000 Kilogramm):

	Vom Inlande	vom Auslande	zusammen
Weizen	44 157	33 458	77 615
Roggen	23 174	20 408	43 582
Gerste	8 057	18 026	26 083
Hafer	7 948	2 029	9 977
Hülsenfrüchte und Mais	8 998	18 212	27 210
Oelsaaten	14 197	31 447	45 644
zus. 1896	106 531	123 580	230 111
1895	89 332	133 042	222 374
1894	103 813	112 208	216 021
1893	116 086	105 782	221 868

Die Zufuhren ausländischer Herkunft vertheilen sich auf die einzelnen Verkehrsgebiete ungefähr wie folgt:

Es kamen	1896:	1895:	1894:	1893:
aus Polen	7752	5352	13920	16217
von russischen Stationen	82436	88142	60770	33440
„ der österr.-galiz. und rumän. Eisenbahn	7550	7701	2810	160
auf der Weichsel	24228	28259	29353	50003
seewärts	1614	3588	5355	5962
zus.	123580	133042	112208	105782
Die seewärtigen Abladungen betrugen	106139	91863	88985	109919

Von den Preisbewegungen am hiesigen Markte, im Vergleiche auch mit den Vorjahren 1887/95 giebt die folgende Tabelle der für Weizen und Roggen notirten niedrigsten und höchsten Regulirungspreise und des Durchschnitts dieser Preise, sowie der für Gerste und Hafer notirten Börsenpreise eine ungefähre Darstellung. Die angegebenen Preise gelten für die Tonne von 1000 kg einschließlich 2 Mk. Factoreiprovision, und zwar:

für Weizen: bis 15. November 1892 126 Pfd. holländisches Gewicht, von da an 745 g per l, bunt, lieferbar, unverzollt, Regulirungspreis. —

für Roggen: bis 15. November 1892 120 Pfd., von da an 714 g per l, lieferbar, Waare des freien Verkehrs, Regulierungspreis. —

für Braugerste, Waare des freien Verkehrs. —

für Hafer, inländisch. —

Weizenpreis:

	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896
a	123	130	138	147	126	117	89	96	105
b	160	144	157	214	189	136	122	127	141
c	135,17	137,54	145,06	178,11	158,06	125,78	102,64	107,88	117,93

Roggenpreis:

	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896
a	98	141	138	159	118	114	104	107	101
b	154	169	174	267	237	138	117	137	123
c	121,87	149,59	159,43	208,05	174,16	123,39	110,37	116,21	111,75

Gerstenpreis:

	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896
a	92	110	130	118	112	112	93	87	106
b	148	164	177	187	180	142	140	125	142
c	114,96	131,17	153,45	156,52	149,29	130,95	122,63	110,74	119,06

Haferpreis:

	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896
a	91	113,50	122	114	125	127	98	95	98
b	135	162	162	174	162	166	142	122	132
c	113,42	140,92	144,58	144,57	141,18	144,58	122,24	108,75	113,64

a bedeutet: höchster, b niedrigster, c Durchschnittspreis.

In dieser Tabelle sind, wie oben gesagt, die Weizenpreise für unverzollte ausländische (Transit-) Waare, die Roggenpreise dagegen für inländisches oder verzolltes ausländisches Gewächs (Waare des freien Verkehrs) angegeben. Wir haben in den früheren Jahresberichten eine Aufstellung derjenigen niedrigsten und höchsten Preise und ihres monatlichen Durchschnitts hinzugefügt, welche für gleichartige Qualitäten inländischen Weizens und unterpolnischen (unverzollten) Roggens notirt worden sind, um den Einfluß des Eingangszolles auf die hiesigen Großhandelspreise ersichtlich zu machen. Darnach betrug die durch den Zoll veranlaßte Preisdifferenz für die Tonne

	1891:	1892:	1893:	1894:	1895:	
bei Weizen	31—51	19—55	8—30	13—35	31—37	Mk.
bei Roggen	40—53	9—47	14—38	20—37	32—37	„

Es ist dabei zu bemerken, daß seit dem 1. Januar 1889 der Regulirungspreis für inländischen Weizen (im freien Verkehr) sich auf ein Börsengewicht von 756 g bezieht, während er vorher für ein Börsengewicht von 745 g galt. Im Jahre 1886 schwankte der Preisunterschied zwischen unverzolltem und im freien Verkehr befindlichen Getreide

bei Weizen zwischen 31 und 37 Mk. für die Tonne,
bei Roggen „ 31 „ 36 Mk. „ „ „ .

Locales.

* **Neue Verbandsstation.** Auf dem Grundstück der Chemischen Fabrik zu Schellmühl ist eine Verbandsstation zur ersten Fürsorge für Verunglückte eingerichtet.

* **Abnahme des St. Elisabethwalles.** Zwecks Abnahme der auf dem Wallgelände neu angelegten Straße „St. Elisabethwall", welche soweit fertig gestellt ist, daß sie dem öffentlichen Verkehr übergeben werden kann, ist, wie uns mitgetheilt wird, behördlicherseits ein Localtermin auf Mittwoch, 4. August cr. anberaumt worden. An dem Termine werden Vertreter der Commandantur, der Polizei-Direction und des Magistrats theilnehmen.

* **Russisches Vice-Consulat in Thorn.** Auch der russische „Regierungsanzeiger" veröffentlicht jetzt eine Bekanntmachung des russischen Finanzministers, in welcher mitgetheilt wird, daß das russische Vice-Consulat in Thorn seine Amtsthätigkeit begonnen hat.

* **Dienstkleidung der Staatseisenbahnbeamten.** Durch königlichen Erlaß ist sämmtlichen zum Tragen der Dienstkleidung verpflichteten Beamten — mit Ausnahme der bei der Abfertigung von Personenzügen beschäftigten Stationsbeamten gestattet worden, auch im Winter an Stelle des Oberrocks eine Joppe zu tragen.

* **Freundschaftlicher Garten.** Der gestrige Ehrenabend für den beliebten Baritonisten Paul Schadow hatte ein zahlreiches Publicum nach dem „Freundschaftlichen Garten" geführt. Der Benefiziant feierte gestern Abend gleichzeitig sein „500 Rattenfängerjubiläum". Die schönsten seiner Lieder brachte der begabte Sänger, der uns in nächster Zeit verlassen wird, um, wie schon bemerkt, einem ehrenden Rufe an eine unserer ersten Bühnen zu folgen, dem andächtig lauschenden Publicum zu Gehör und erntete nicht nur reichen Applaus, sondern auch viele kostbare Blumenspenden. Auch das übrige Künstlerpersonal gab sein Bestes, namentlich war es Fräulein Amanda Nordstern, die nicht endenwollenden Beifall errang.

* **Zur landespolizeilichen Prüfung** des neuen Entwurfs für die Tieferlegung des Pflasters der Sandgrube vor den Grundstücken Nr. 28 und 29 ist seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten ein Termin an Ort und Stelle auf Mittwoch, den 11. August d. Js., Vormittags 9 Uhr anberaumt und sind mit der Wahrnehmung desselben die Herren Königl. Bauinspector Holmgren und Regierungs-Assessor v. Henking beauftragt worden. Der bezügliche Entwurf wird während der nächsten 8 Tage bei der Königl. Polizei-Direction, Petershagen an der Radaune 35, Zimmer 36, zur Einsicht der Betheiligten ausliegen.

* **Kreuzritter-Verband.** Der Verband der Ritter des Eisernen Kreuzes hält am Sonnabend, den 31. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Restaurant Franke, Langenmarkt, eine Haupt-Versammlung ab, in welcher zwei wichtige Vorlagen berathen werden sollen: Der Entwurf der neuen Bundes-Satzungen und Beschickung des diesjährigen Delegirtentages in Weimar. Indem wir im Uebrigen auf das bezügliche Inserat in der Donnerstag-Nummer hinweisen, sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Einladungen zu den Versammlungen der Kameraden nur durch Annoncen, nicht schriftlich, erfolgen.

* **Schmiede-Lehrcursus.** Der neue Cursus in der Schmiedefachschule zu Dirschau beginnt am 22. August und dauert bis 7. November.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, den 27. Juli.

Angekommen: „Emma", Capt. C. Rogge, von Kiel mit Gasmasse. „Ernst", Capt. M. Jensen, von Hasle mit Mauersteinen. „Alvida", Capt. P. Juncker, von Kopenhagen mit Mais. „Borussia", SD., Capt. O. Busch, von Lulea mit Eisenerz.

Gesegelt: „Alfred", SD., Capt. Sprenger, nach Königsberg, leer. „Sirius", SD., Capt. Visser, nach Amsterdam mit Gütern. „Sexta", SD., Capt. Hoffmann, nach Flensburg mit Gütern. „Stadt Lübeck", SD., Capt. Krause, nach Memel mit Gütern. „Dresden", SD., Capt. Masson, nach Leith via Königsberg mit Zucker.

Neufahrwasser, den 28. Juli.

Angekommen: „Violet", SD., Capt. L. Walsh, von Shields mit Kohlen.

Ankommend: 2 Dampfer.

Holzverkehr bei Thorn.

Durch Knopf für Lewitta 4 Traften mit 2279 kiefernen Rundhölzern. Durch Orgelmann für Weiß 6 Traften mit 2820 kiefernen Rundhölzern. Durch Tynstein für Kopzowski 5 Traften mit 2266 kiefernen Rundhölzern, 166 kiefernen Sleepern, 436 tannenen Rundhölzern, 94 eichenen Rundhölzern, 58 eichenen Rundschwellen, 266 Elsen, 33 Birken. Durch Gold für Bingich $5\frac{1}{2}$ Traften mit 2866 kiefernen Rundhölzern, 414 kiefernen Sleepern, 366 kiefernen einfachen Schwellen, 552 tannenen Rundhölzern, 392 Birken.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 27. Juli. Wasserstand: 0,82 Meter über Null. Wind: Nordwesten. Wetter: heiter. Barometerstand: Veränderlich. Schiffsverkehr

Stromab:

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Capt. Ziolkowski	D. Danzig	Weizen, Roggen und Därme	Warschau	Danzig
Greiser	Kahn	Weizen	do.	do.
Wutkowski	do.	do.	do.	do.
Laskowski	do.	do.	do.	do.
Wessolowski	do.	do.	do.	do.
Hinz	do.	do.	do.	do.
Markowski	do.	Leer	do.	Thorn
Wirsbitzki	do.	Kleie	do.	do.
Schmidt	do.	do.	do.	do.
Sommerfeld	do.	do.	do.	do.

Handel und Industrie.

New-York, 26. Juli. Weizen eröffnete sehr fest, zog einige Zeit im Preise an auf höhere Kabelberichte und ausländische Käufe, gab jedoch später nach auf große Ankünfte sowie auf Zunahme der Visible Supply und auf günstigere Ernteberichte. Schluß schwach. — Mais zog einige Zeit nach Eröffnung im Preise an auf große Käufe und auf höhere Kabelberichte, schwächte sich jedoch später ab auf Abgaben der Haussiers und günstigere Ernteberichte. Schluß willig.

Chicago, 26. Juli. Weizen auf höhere Kabelmeldungen einige Zeit nach Eröffnung im Preise steigend, gab später auf Zunahme der Visible Supply und auf erwartete Zunahme der Ankünfte nach. Schluß flau. — Mais entsprechend der Festigkeit des Weizens nach Eröffnung im Preise anziehend, schwächte sich später auf günstiges Wetter und lebhafte Verkäufe ab. Schluß willig.

Hamburg, 27. Juli. Kaffee good average Santos per September $37\frac{1}{4}$, per December 38, per März $38\frac{1}{2}$, per Mai 39.

Stettin, 27. Juli. Zuverlässige Getreidepreise nicht zu ermitteln. Spiritus loco 40,40 bezahlt.

Paris, 27. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Juli 24,50, per August 24,90, per September-December 24,80, per November-Februar 24,85. Roggen behauptet, per Juli 15,10, per Novbr.-Febr. 15,35. Mehl behauptet, per Juli 50,90, per August 51,10, per September-December 51,90, per November-Februar 51,90. Rüböl ruhig, per Juli $60\frac{1}{4}$, per August $60\frac{3}{4}$, per September-December $61\frac{1}{4}$, per Januar-April 62. Spiritus ruhig, per Juli $37\frac{3}{4}$, per August $37\frac{3}{4}$, per September-December $35\frac{3}{4}$, per Januar-April 35. Wetter: Schön.

Paris, 27. Juli. Rohzucker ruhig, 88% loco $24\frac{3}{4}$. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juli $25\frac{1}{4}$, per August $25\frac{3}{8}$, per October-Januar $26\frac{3}{4}$, per Januar-April $27\frac{3}{8}$.

Antwerpen, 27. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $15\frac{3}{4}$ bez. u. Br., per Juli $15\frac{3}{4}$ Br., per August $15\frac{3}{4}$ Br. Ruhig.

Schmalz per Juli $51\frac{3}{4}$, Margarine ruhig.

Pest, 27. Juli. Productenmarkt. Weizen loco steigend, pr. Herbst 10,18 Gd., 10,20 Br., Frühjahr 10,58 Gd., 10,59 Br., Roggen pr. Herbst 8,12 Gd., 8,15 Br. Hafer pr. Herbst 5,62 Gd., 5,63 Br. Mais pr. Juli-August 4,54 Gd., 4,56 Br., pr. August-September 4,54 Gd., 4,56 Br., Mai-Juni 5,22 Gd., 5,24 Br. Kohlraps pr. August-September 13,30 Gd., 13,40 Br. — Schön.

London, 27. Juli. Wollauction. Preise fest, Greasy Merino $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$, scoured $\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{2}$, feine Greasy Croßbred $\frac{1}{2}$ über vorige Auctionspreise. Croßbred scoured pari bis $\frac{1}{2}$ billiger, Cap feinste $\frac{1}{2}$ theurer, andere pari bis $\frac{1}{2}$ theurer, Greasy $\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$ Penny theurer.

New-York, 27. Juli. (Kabeltelegramm.) Weizen per Juli $83\frac{3}{4}$, per August —, per September $79\frac{1}{2}$.

Chicago, 27. Juli. (Kabeltelegramm.) Weizen per per Juli $78\frac{3}{8}$, per September $73\frac{1}{2}$, per December $73\frac{1}{2}$.

New-York, 26. Juli. Visible Supply an Weizen 16013000 Bushels, do. an Mais 16179000 Bushels.

New-York, 27. Juli. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 61000, do. nach Frankreich 5000, do. nach anderen Häfen des Continents 32000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 23000, do. nach anderen Häfen des Continents — Qrts.

Familientisch.

Scataufgabe.

(a b c d die vier Farben, A Aß, K König, D Dame oder Ober, B Bube, Wenzel.)

Folgender Grand geht in Mittelhand verloren.

Deutsch.



Französisch.

Treff-Bube, Pique-Bube, Treff-Aß, Pique-Aß, Pique-Zehn, Coeur-Aß, Coeur-Zehn, Carreau-Aß, Carreau-Neun, Carreau-Acht.

Wie war Kartenvertheilung und Gang des Spiels?

Auflösung in Nr. 176.

Auflösung des Abstrichräthsels aus Nr. 172: Träume sind Schäume.

Ostseebad Brösen.

Das Badefest

findet

Freitag, den 30. Juli,

statt. [17106

Heubude,

Albrecht's Hotel.

Auf Wunsch meiner Gäste heute, 28. Juli:

Gemüthliches Familienkränzchen,

wozu freundlichst einladet *Albrecht.*

Amtliche Bekanntmachungen

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Isaak Olschewitz** in Firma **J. Olschewitz**, von hier, Fischmarkt 24, ist am 27. Juli 1897, Mittags 1 Uhr, der Concurs eröffnet. Concursverwalter Kaufmann **Adolph Eick**, von hier, Breitgasse 100.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum **16. August 1897.** Anmeldefrist bis zum **8. September 1897.** Erste Gläubigerversammlung am **17. August 1897,** Vormittags 10 Uhr, Zimmer Nr. 42. Prüfungstermin am **20. September 1897,** Vormittags 10 Uhr, daselbst. (17104

Danzig, den 27. Juli 1897.

Zinck,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgericht XI.

Familien-Nachrichten

Nachruf.

Am 26. d. M. starb plötzlich in Folge eines Herzschlages der Königliche Hauptmann der Landwehr

Herr Eisenbahn-Betriebs-Secretär

Hermann Nelius.

Das Officier-Corps, welchem der Dahingeschiedene fast 8 Jahre angehört hat, betrauert schmerzlich den Verlust dieses in Krieg und Frieden bewährten Officiers.

Der Verstorbene hat sich durch sein liebenswürdiges Wesen, seine kameradschaftliche Gesinnung und sein reges Interesse für alle Angelegenheiten des Officier-Corps die warmen Sympathien sämmtlicher Angehörigen desselben erworben.

Das Officier-Corps wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. (170

Danzig, den 27. Juli 1897

Im Namen
des Officier-Corps des Landwehr-Bezirks
Danzig

Haacke,
Oberstlieutenant z. D. und Bezirks-Commandeur.

Die Beerdigung findet am 29. Juli, Nachmittags 5 Uhr, auf dem evangelischen Kirchhofe zu Oliva von der Leichenhalle dortselbst aus statt.

Nachruf.

Ein doppelt schwerer Schlag hat unsern Verein durch den Tod zweier treuer activer Mitglieder getroffen.

Am 24. d. Mts. starb nach kurzem, schweren Krankenlager Herr Buchhalter

August Scheibe

und am 26. d. Mts. plötzlich und unerwartet am Herzschlage der Königliche Eisenbahn-Betriebs-Secretär und Hauptmann d. L. Herr

Hermann Nelius

beide tiefbetrauert von allen die ihnen näher traten.

Durch treue Liebe zum Vereine, durch mannhafte, offene Ehrlichkeit und Vornehmheit der Gesinnung haben sie unser Herz gewonnen, und in ihm leben sie weit über das Grab hinaus fort in dankbarer, treuer Erinnerung.

Der Danziger Männer-Gesang-Verein.

I. A.:
Dr. Schustehrus.

Todes-Anzeige.

Nach langem schweren Leiden verschied heute Mittag 2 Uhr meine liebe Frau, unsere gute sorgsame Mutter, Tochter Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau

Pauline Loewenberg
geb. **Paradies**

in ihrem vollendeten 36. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Danzig, 27. Juli 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auctionen

Auction.

Dienstag, den 3. August, Vormittags 11 Uhr, werden

15 000 qm gesundes Rohrgewebe

für Rechnung wen es angeht, öffentlich verkauft. [16893

Rohrgewebefabrik
Rzekonski, Große Allee.

Auction mit Kurzwaaren

Petersiliengasse 15.

Sonnabend, den 31. Juli, Vormittags 10 Uhr werde ich im Auftrage des Fräulein Volgmann wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe die Restbestände des Lagers als:

Strickwolle, Baumwolle, Zwirn, Seide, Garn, Knöpfe Rüschen u. s. w., sowie das Repositorium

gegen Baar a tout prix verkaufen, wozu einlade. (17092

W. Ewald,
v. d. Königl. Regierung vereidigt. Auctionator u. Gerichtstaxator. Bureau: Altst. Graben 104, 1.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, den 30. Juli d. Js., Vormittags 10 Uhr, werde ich bei den Bäckermeister **F. Krüger**'schen Eheleuten in Neufahrwasser, Sasperstraße, folgende Gegenstände, als:

1 Sopha mit Plüschbezug, 1 Sophatisch mit Decke, 6 hochlehnige Rohrstühle, 1 kleines Tischchen, 1 birkenen Kleiderschrank, 1 Wäscheschrank, 1 Commode, 1 Spiegel, 1 mah. Verticow u. 1 Stoßbrodmaschine

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Danzig, den 28. Juli 1897.

Hellwig, (17098
Gerichtsvollzieher in Danzig. Heilige Geistgasse Nr. 23.

Verkäufe

1 mahag. ovaler Ausziehtisch, mahag. Buffet, 8 geschnitzte Polsterstühle und 2 Sessel zu verkaufen Weidengasse 1a, 2 Tr.

G. Sopha zu verk. Melzergasse 1.

200 Schock Dachrohr sind zu haben beim Hofbesitzer **F. Witt** in Saspe b. Danzig.

1 eleganter Halbwagen ist preiswerth zu verk. (16865 Näheres **Langgarten 17, part.**

Taschen-Uhren in Gold und Silber, Regulator-Uhren, Nähmaschinen Ringe, Uhrketten, Betten, sehr billig zu verkaufen Milchkannengasse 15, Leihanstalt. (16857

Alte Thüren, Fenster- u. Fensterl. sehr billig zu verk. Langgasse 15.

4 Fach gute Fenster n. Gerüsten u. viele einz. Fenster billig zu verk. Gr. Wollwerberg. 13, 1. (16004

Eine Zieh-Mangel billig zu verkaufen Kneipab 9.

Schlafcommode ist billig zu verkaufen Häkergasse 13, 3, 2. Thüre lks.

Ein Siegesthaler zu verkauf. Off. mit Angebot u. **M 394** Exp.

Am Jacobsthor 3, 1, sind 2 Fach rothe Portieren, 1 fast n. Zimm.-Clos. m. Wassersp., 1 Meyer'sches Convers.-Lexikon, weiß. Porzell.-Geschirr, 1 Theemasch., Herrenkleid., Gläs., 1 Kinderstuhl zu vk.

Zwei blühende Oleander sind zu verkaufen Ohra 195.

12 000 in- u. ausl. Briefmarken zu vrk. Off. u. **M 390** an die Exp.

Ein großer 6flamm. Petroleum-Kochapparat fortzugshalber bill. zu verkaufen Fischmarkt 50, 1 Tr.

Ein gebrauchtes Fahrrad (Pneumatic) billig zu verkaufen Werftgasse 2. Näh. bei **Neumann.**

Einen kleinen Posten älterer **Romane und Novellen** sowie einige ältere Jahrgänge illustrirter Journale verkaufe ich zu ganz billigen Preisen aus. **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

Bücher. Die gesammten Naturwissenschaften 3 Bände, Gesangbuch (Männerchöre) mit Musik, Cyclopedia (American.), spiritualist. Bücher billig zu verk. Langgarten 113.

Ein Dachplan, Budenplan, sowie ein Rest Spielzeug bill. z. verkaufen Räthlergasse 9, 2 Tr.

1 Fahrrad, 1 Satz Betten, 1 Sopha, 1 gute Geige, 1 mahag. Schreibsecretär, 1 Tafelpianino wegen Fortzug billig zu verkaufen Zapfengasse 7, parterre.

Ein sehr guter Kinderwagen ist billig zu verkaufen Baumgartschegasse 34, 3 Trepp.

Bayrische Patent-Flaschen und verschiedene andere zu verkauf. Mausegasse 5, 2 Tr., n. vorne.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts habe einen großen Posten **alte Flaschen** zu sehr billig. Preisen zum **Ausverkauf** gestellt.

M. Willdorff Wwe.,
22 Hintergasse 22.

1 Schlafbank ist zu verkaufen Neufahrw., Olivaerstr. 74. (17085

Eine kleine Fruchtpresse hat zu verkaufen **S. Tomaszewski,** Conditorei und Café, Neufahrwasser. (17084

1 große, neue Zimmermann'sche Drehrolle m. Tisch u. Schild, w. 400 M gekost., für 320 M z. verk. Off. unt. **P 2** Exp. d. Blatt. erb.

☞ **4 bis 5 Mille alte Dachpfannen,** verkauft billig **Brauerei Alt-Schottland.**

Ein gerades Holzschild und zwei Blechschilder sind zu verkaufen Altstädt. Graben 32, Bäckerei.

2 Fahrräder, ein neuer Straßenrenner, 1 Mon. gefahren, ein engl. Tourenrad fortzugshalber billig zu verkaufen **Hundegasse 119.**

Tagneterg. 7, 2, ist e. gr. Küchenspind m. Glasaufs. u. Schubl. z. vk.

Gr. Spiegel m. Hlzr., F.-Rhmsch., neu, 120 M gek., f. d. Hälfte d. Wrth. zu verkaufen Breitgasse 98, 2.

Eine Schuhmacher-Nähmaschine ist sehr billig zu verkaufen Beutlergasse 7.

2 birkene Paradebettgestelle mit Matratze, mah. schöner Bücherschrank u. ein polisander Flügel — Tafelformat — von Weykopf sind billig zu verkaufen **Häkergasse No. 20, p.**

Repositorium u. Tomb., 1 Sopha und 1 Weinspind mit Drahtgeflecht zu verkaufen Breitgasse No. 21.

Einige Hundert Fuß dreizöllige Thüren-Bekleidungen sind zu verkaufen Schüsseldamm Nr. 8.

Eine gut erhalt. Nähmaschine (Singer) billig zu verkaufen **Jungferngasse 14,** im Laden.

Todesh. zu verk.: 1 lange Leiter, 1 Hobelbank, 1 zweiräd. Handwag. Cath.-Kirchenst. 4, 1. **Koslowski.**

Mehrere Spazier- u. Arbeitsgeschirre, alte Gurtgeschirre bill. zu verk. Altst. Graben 80. **Dzuck.**

Ein leichter, zweirädriger **Handwagen** ist billig zu verkaufen Heil. Geistgasse 44.

1 Kochbuch (Heyl ABC) billig zu verkaufen Spendhausneugasse 4, 3 Trepp.

Eis. Sparheerd mit Bratofen und Wasserbehälter zu verkaufen Langfuhr, Jäschkenthalerweg 26.

☞ Eine gute Drehrolle ist billig zu verkaufen **Baumgartschegasse Nr. 25.**

Wohnungs-Gesuche

In Stadt oder Vorort 2 Stub., 1 Cab., od. 1 Stb. u. 2 Cb. pp., warm, freundl. u. friedl., von alt., sehr ruhig., gebild. Rentier f. 2 Pers. vor od. z. Octbr. gesucht. Offert. unter **M 300** an die Exp.

Wohnung von anständigen Leuten, bestehend aus Stube, Cabinet und Zubehör, zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **M 385** an die Expedition d. Bl.

Eine ordentl. Familie sucht e. kl. Wohn. vom 1. Aug. von 13-16 M. Off. u. **P 34** an die Exped. d. Bl.

Vom 1. Oct. e. Part.- od. a. Kellerwohn., Häkergasse od. d. Nähe, für 11-15 M ges. Off. u. **P 28** an d. Exp.

1 Wohnung von 2 Stub., Cab., heller Küche von einer kl. ruhigen Familie im Mittelp. d. Stadt ges. Off. unter **P 1** an die Exp. d. Bl.

Wohnung, Stube, Cabinet, helle Küche, Boden, Zubehör, 1. Oct. gesucht. Näh. Jopengasse 6, 1.

Jg. anst. Leute s. z. 1. Oct. cr. e. kl. Wohn. v. St., hell. Küche u. Zub. f. 11-13 M. Off. unt. **P 8** an die Exp.

Altes Ehepaar sucht e. Wohnung Stube u. Zubehör, Pr. 8—10 M. Offerten unter **P 32** an die Exp.

Ein Ehepaar sucht Wohnung, Stube und Küche, Pr. 10—12 M. Off. u. **P 21** an die Exped. d. Bl.

Suche zum 1. Oct. unmöbl. Woh. 1—2 Zim., Cabinet, Burschengel. Mögl. Nähe der Wiebenkaserne. Offerten unter **P 13** an die Exp.

Kinderl. Leute suchen e. Wohn. auf der Altst., Stube, Cab., Küche, Pr. 13-15 M. Off. u. **P 46** an die E. d. Bl.

Ruhige Einwohner suchen eine Wohnung v. Stube, Cab. u. Zub. nahe Neugart. z. 1. Oct. ges. Off. mit Pr. unt. **P 74** an d. Exp. d. Bl.

Suche zum 1. October Stube, Cab. u. h. Kch., od. Stube u. h. Kch., Nähe der Hundegasse. Offert. u. **P 52** an die Exp. d. Blatt. erbet.

Eine anständ. Familie mit einem Kinde sucht eine Wohnung i. Pr. bis 13 M. Off. u. **P 60** an die E.

1 Part.-Wohn., pass. z. Häkerei u. Drehrolle, in der Nähe Schüsseldamm, Hohe od. Niedere Seigen wird vom 1. Octbr. gesucht. Off. unter **M 397** an die Exp. d. Bl.

Eine kleine Wohnung wird zum October zu miethen ges. Langgarten oder in der Nähe. Off. u. **P 14** an die Exped. dies. Blatt.

Zimmer-Gesuche

1 eins. mbl. Cabinet mit sep. Eing. w. von e. Schneiderin von gl. für 5-6 M ges. Off. u. **P 23** an die Exp.

2 anst. junge Leute suchen 1. August ein einfach möblirtes Zimmer. Offerten unter **P 9** an die Exp.

Möblirtes Zimmer zu Anfang August in der Nähe der Artill.-Kaserne gesucht. Offert. unter **M 398** an die Exp. d. Blatt.

Ein anständiges Mädchen sucht zum 1. August eine kleine Stube oder Cabinet, Preis 4 bis 5 M. Offerten unter **P 50** an die Exp.

Junger Kaufmann sucht zum 1. August **ein möbl. Zimmer mit Pension.** Off. nur m. Preis **P 61** an die Exped. d. Blatt. erb.

Ein anst. Fräulein sucht ein Cab. im anst. Hause, am liebst. Nähe der Mittelst. Off. u. P 64 an die Exped.

Eine Kellnerin sucht ein besser möbl. Zimmer. Offert. unter P 75 an die Exped.

Alleinst. Mann sucht 1. August Schlafstelle zum Preise von 3 bis 4 M. Offerten u. **P 71** an die Exp.

Ein anst. kath. Mädchen möchte zu e. alleinst. Dame als Mitbewohn. ziehen. Näh. Professorgasse 4 part.

Ein trockenes, ganz separat gelegenes, leeres **Parterre-Vorderzimmer** oder Comtoir wird von sofort für den Preis von ca. 20 M monatlich zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **P 73** an die Exped. d. Blatt.

Div. Miethgesuche

Eine Waschküche wird für 2 Tage alle drei Wochen zur Benutzung ges. Offert. unter **M 234** an die Exped.

☞ Zwei zusammenhängende, trockene **Speicherräume** in der Hundegasse oder deren Nähe möglichst sofort zu miethen ges. Offert. unt. **M 247** an die Exped.

Tischlerwerkstätte mit Wohn. w. sofort auf der Rechtstadt gesucht. Offert. unt. **P 55** Exp. d. Blatt. erb.

Wohnungen

An d. neuen Mottlau 7, 3. Et., ist e. Wohn. v. 3 Z. u. Z. 1. Oct. an kdrl. L. zu v. Pr. 275 M p. A. Bes. v. 11-1 Mitt. u. 4-6 Nachm.

Altst. Graben 24 ist die 2. Et., bestehend aus 2 Zimmern, Entree, heller Küche, Boden und Kellergelaß, zum 1. October ds. Js. an ruhige Einwohn. zu vermiethen. Näh. daselbst. (16854

Herrschaftliche Wohnung, Böttchergasse 15/16, 1. Etage rechts, 3 Zimmer, 1 Cab. u. Zubeh. Näh. an der gr. Mühle 6, 1. [16911

Heil. Geistgasse 66 ist d. Hangeetage, 2 St., 2 Cab. u. Zub. zum 1. Oct. zu v. Besicht. v. 9—11 Uhr.

Wohnung. Die jetzt von Herrn Amtsgerichtsrath v. Rohrscheidt, Langfuhr, Am Johannisberge 11, 1. Etage, benutzte Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badestube, Mädchenstube und sonst. Zub., ist p. 1. Oct. zu v. Näh. b. **Stangenberg,** Langfuhr, Am Johannisberg 11.

Wollwebergasse 24 ist eine große und eine kleine Wohnung zum 1. October zu vermiethen. Näheres parterre.

Holzgasse 11, 1 Tr., sind 2 gr. u. 2 kl. Stub., Entree, Küche, Kell., Bod. zum 1. Oct. an kinderl. Herrschaft. zu vm. Besicht. v. 9-12 u. 3-5.

Poggenpfuhl 17/18 ist d. 2. Etage, 5 Zimmer mit all. Zub., z. 1. Oct. od. früh. zu v. Näh. 1. Etg. v. 12-1.

Langgarten 17 erste Etage, große Wohnung zum 1. Octbr. zu verm. Näh. daselbst part., Comtoir. (16863

Langgarten Nr. 17 eine kleine, parterre gelegene **helle Wohnung,** 2 Zimmer, Küche, Entree, Keller 2c. sogleich zu vermiethen. Näheres daselbst parterre, Comtoir. (16864

Wohnung v. 6 Zimm., Entr., h. Küche, Speisek., Mdcht., Kell., B. zu v. N. Fleischergasse 36, 1, lks.

Große Schwalbengasse 15 ist die herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern und sämmtlichem Zubehör vom 1. Oct. zu vermiethen. Näh. im Laden. (16581

Zu Oct. Wohnung i. herrsch. Hause 4 theils kl. Zimmer, viel Zubehör, 3 Treppen, für 450 M zu verm. Näh. Hirschgasse 15, 1. (16445

Langenmarkt 26, 4 Trepp. 2 Stuben, Cabinet, Küche, Kell., Boden billig zu vermiethen. Näh. Große Berggasse Nr. 8, 2. (17068

Breitgasse 10, Ecke Kohlengasse, 3 helle Zimmer, Entree, helle Küche u. Zub. für 700 M zu verm. Näh. im Weinkell. daselbst Eing. Kohlengasse bei **Gawandka.**

Büttelg. 6, 2, Wohn. von 2 Stub., Küche, per Oct. zu verm. Näh. pt.

Poggenpfuhl 33 ist die 1. od. die 2. Etage zu verm. Jahresmiethe 800 resp. 600 M Zu besehen von 10-1 Uhr. Näh. 2. Etage. (17052

Gr. Vorderz. mit Cab. nebst hell. tr. Lagerraum v. 50 qm auch zur Werkstätte pass., zu verm. Sandgrube 28, Ecke Heum. **Lindenberg.**

Langgasse 49 2 Zimmer, Cab., Küche, Zub. an kinderl., ruhige Miether abzugeb. Näh. von 10—1 Uhr im Laden.

Schidlitz, Altweinberg, im neuen Hause ist e. Wohn. v. Stube, Cab., Küche, Kell. u. Trockenbod. v. gl. an kdl. L. zu vm. Näh. Fischm. 23 i. Lad.

Wohnungen von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zum Preise von 392, 400 und 420 M zu vermiethen Grüner Weg 3, part.

Lastadie 29 ist vom 1. August bis 1. Oct. e. frdl. Wohn. v. Stube, gr. Entr. u. Ver. zu vm. Zu erfr. 1 Tr.

Langfuhr, Friedenssteg 1 e. Ober- u. Unterwohn. m. Gart. u. sämmtl. Zub. z. 1. Oct. zu verm. Näh. 1 Tr.

Weidengasse 7 part. links ist e. Wohnung von 3 Stuben, 2 Cab., hell. Küche u. Zub. per 1. Oct. zu v.

Langfuhr 1b, Hauptstraße, sind 3 Wohn., eine von 5 Zim., Zubeh., Balcon, Eintr. in d. Gart., zwei je 2 Zimm., Zubeh., Eintr. in den Garten, vom 1. Oct. d. Js. zu verm. Näh. Jopengasse 42. **H. Lux.**

Hundegasse 70, 3. Etage, 3 Zimm., Küche, Boden u. Keller z. 1. October zu verm. (16975

Die 1. Etage **4. Damm 6** von 5 Zimm. u. Zubeh. p. Oct. zu verm. Besichtig. v. 11-2. N. pt.

Ohra Nr. 175, Hauptstraße, kleine **Oberwohnung,** Stube, Cabinet, Küche u. Zubehör zum 1. October zu vermiethen. (17060

Hausthor 4a sind 2 Wohnungen für 21 M u. für 16 M zu verm. Näheres im Laden.

Tobiasgasse 31 ist die Parterre-Wohnung zum October zu verm.

In dem herrsch. Hause Bischofsgasse 37-38 (ganz oben im Schw. Meer) Wohnung mit auch ohne Ladeneinrichtung an kleine anst. Familie für 300 M zu vermieth.

Eine kleine Wohnung ist umzugshalber billig zu vermiethen Rammbau 25, part.

2 Zimmer, Zub., Langgrt. gel., an kinderl. ruh. Leute od. ält. Dam. zu verm. Off. u. P 87 an d. Exp.

Gr. Wollwebergasse 2, 3. Etg., Wohnung, best. aus 4 Zimmern mit Zubehör zu vermiethen. Näh. Langgasse 11, 1 Tr. (12961

Jakobsneugasse 8, 1, ist e. Wohn. v. St., Küche, Boden zu verm. Zu erfr. im Hinterhaus 1 Tr. rechts.

Schleusengasse 12, eine hochherrsch. Wohnung von 6 Zimmern, Balcon, Vorgarten, Waschk., Badeeinrichtung und reichlichem Zubehör ist zum Oct. auch früher zu verm. Näheres Schleuseng. 13, part. (17016

Gr. Wollwebergasse 13, 3 Tr., 2 Zim., Entr., Kch., Bod. u. Zub. zu vermieth. Besichtig. von 10 bis 2 Uhr. Zu erfragen 1 Treppe.

Gr. Bergg., 3 Zim., Cab., Mädchst., Oct. zu verm. Näh. Kl. Bergg. 8, 1 l.

Johannisgasse Nr. 31 ist die **Parterre-Wohnung** von 2 Zimmern, Entree u. allem Zub. zu verm. Besicht. von 11—1 Uhr.

Heil. Geistgasse 99 e. Wohn., 2 gr. Zim., 2 Cab., ger. Entr., hell. Küche u. Zb. z. verm. Pr. 600 M. Näh. part.

Langfuhr 18 ist vom 1. Oct. eine Wohnung zu vermiethen. (16989

Kaninchenberg ist eine herrsch. Wohnung, 3 Zimmer, sämmtl. Zubehör, Eintr. in den Gart., eig. Laube vom 1. October zu verm. Näh. Gr. Mühlengasse 5, 1 Tr.

Heil. Geistgasse Nr. 9 ist die 3. Etage zu vermiethen. Preis 450 M. Zu erfr. im Laden.

4. Damm 1 ist die **1. Etage** per October zu vermiethen. Näh. part. (16890

1 Wohn., best. a. Zimmer, Cab. u. K. in f. Hause an kndrl. Lt. z. 1. Aug. b. z. v. Ankerschmiedeg. 24, 2. N. pt.

4. Damm 5 ist eine herrsch. Wohnung von 5 Zimmern nebst allem Zubehör, vom 1. Oct. zu verm. Alles Nähere 3. Etage. Zu besehen von 9—1 Uhr.

1 Wohnung, 4 Zim. u. Zub., Oct. zu verm. Näh. Vorst. Graben 7, pt.

Heilige Geistgasse 102 sind zum 1. Oct. d. J. Wohn. von je 2 Zim. nebst Zub. zu verm., u. zwar 4. Et. für 270, 3. Et. 300, 2. Et. 330 M jährlich. Näh. daselbst parterre.

Zoppot

1 Parterre-Wohnung von 6 Zimmern n. Zub. zu verm. Zu erf. Schulstraße 30. **C. Neumann.**

1 herrsch. Wohnung v. 3 Stuben, Cab. u. Zub., für 700 M zu vrm. Heilige Geistgasse 91, 1. (16588

Seebad, Kurort und Heilanstalt Westerplatte.

Für die zweite Saison vom 1. August ab sind noch (17002

möblirte Wohnungen

von 2—3 Zimmern, mit und ohne Küche, Veranda o. Balcon, für M 100—160 zu vermiethen. Zeitige Meldungen beim Herrn Inspector **Bruchmann,** Birkenallee 4, erbeten.

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt u. Seebad-Actien-Gesellschaft.

In Brösen an der Chaussee sind Wohnungen, bestehend aus Stube, Cab., Küche, Kell. u. Stall auch Stube, Kammer, Küche u. Stall für 8—9 M zu vermiethen. Zu erfr. bei **Schachtschneider.**

4. Damm 3 ist die 2. Etage von 2 gr. Zimm., 1 Cabinet u. allem Zub. an ruhige Bewohn. per 1. Oct. billig zu vrm. Zu beseh. v. 11—12 V. u. 3—6 N.

Bootsmannsgasse 2, 4 Tr., ist eine kleine Wohnung October zu vermiethen. Preis 11 M.

Wohnung von 2 Stuben, allem Zub., pass. zum Abverm., Wallplatz 5 zu verm. Näheres 1 Tr., links. Besichtig. von 10—12 Uhr.

Hakelwerk 5 sind 1 St. u. Cb. u. 2 St. u. Cab. z. 1. Aug. zu 22, 23 u. 32 M z. v.

Zwei herrsch. Wohnungen best. aus 5 und 7 Zimm., h. Küche, gr. Boden und reichl. Zubehör sind zu verm. Altst. Graben 93 vis-a-vis der Markthalle. Näh. das. 2 Tr. links. Zu bes. von 10—1 Uhr.

Frauengasse 9, Wohn., 2 Zimm., Cabinet, helle Küche, Mädchenstube, auch zum Comtoir passend, 1. October zu verm. Näheres pt.

Breitgasse 46 ist eine Wohnung von 5 Zimmern nebst allem Zub. zum October zu vermiethen. Das Näh. part. Zu besehen von 10-1.

1. Damm 17 ist die 1. Etage, bestehend aus 3 Zimmern und reichl. Zubeh. für den Preis von 500 M u. Wasserzins zum 1. Oct. zu vermiethen. Näheres nur bei **J. Frömert,** 1. Damm 17, im Lad.

Burggrafenstrasse 8 ist die **Parterre-Wohnung,** bestehend aus 3 Zimm., Entree, Küche, Keller und Boden, für 30 M monatlich zum 1. Octbr. zu vermiethen. Näheres part. von 10—12 und 2—5 Uhr.

Schloßg. 4, kl. Wohn. für 8 M an kinderl. ruh. Leute 1. Aug. z. vm.

Stube, Cab., gr. helle Küche u. all. Zub., auf d. Altst., Pr. 19 M 1. Oct. zu verm. Off. u. **P 48** an die Exp.

Hundegasse 124 ist die 2. und 4. Etage zu vermiethen. Näh. Hundegasse 89, parterre. (17094

Langfuhr, Friedensstr. (Abeggstift) ist in neuerbauter Villa die 1. Etage, best. aus 3 geräum. Z., Entr., hell. K., Speisek., Veranda, gr. h. Bd., Kell. u. Wschk. z. 1. Oct. zu vm. N. Sandgrube 3-4, 3 T. l.

Bischofsberg 5 ist eine Wohnung, von Stube, Cabinet und Zubehör, für 20 M monatlich zum 1. Oct. zu verm. Näh. das. part. bei Fr. **Kulling.**

Zimmer.

Hl. Geistgasse 91 e. sehr g. möbl. Wohnung von 2 Zimmern, eig. Entree sofort zu verm. (16576

Ein fein möblirtes Zimmer nebst Cabinet, separater Eing., ist zum 1. August zu vermieth. Heiligegeistgasse 5, 1 Tr. [16898

Poggenpfuhl 12 ist d. frdl. möbl. Vorderz. der 1. Etg. mit sep. Eing. zu verm. Näheres daselbst. (17011

Eleg. m. Zimm. n. Cab. evtl. Brsch., gel. z. 1. Aug. bill. z. vm. Ankerschmiedgasse 24, 2. Näh. das. part. (16966

Poggenpfuhl 2 fein möbl. Wohnung, ganz sep., umstdh. sof. sehr b. zu v. Auf W. Bursch.

Hundegasse 76, 2 Tr., freundlich möblirtes Vorderzimmer mit sep. Eing. zu verm.

Gut möblirtes Zimmer sofort oder 1. August zu vermiethen. Scheibenrittergasse 3, 1 Treppe.

Große Berggasse 22 ist 1 möbl. Zimmer u. Cab. an einen Herrn zu vermiethen. Auskunft 1 Tr.

Poggenpfuhl 73, 2, ist e. hübsches Vorderz. mit sehr gut. Pens. zu v.

Ein Zimmer in d. Brodbänkeng. part. u. sep., ist v. 1. Oct. zu vm. Off. unt. **M 392** Exp. d. Blatt.

Am Sande Nr. 2, 2 Tr., ist ein schön. Zimmer mit 2 Betten, anständ. möblirt, zum 1. August zu verm.

Möbl. Vorderz., sep. Eg., v. 1. Aug. a. ein. Hrn. z. vm. Pfefferstadt 5, 2.

Poggenpfuhl 1, 3 Tr., ein eleg. möbl. Zimmer u. Cab. zu verm.

Ein freundl. möbl. Zimmer m. sep. Eing. ist zu verm. Langfuhr, Abeggstift, Friedensstraße 11.

An der Markth. Häkerg. 7, 2, rechts ein gut möblirtes Zimmer mit schöner Aussicht zu vermiethen.

Ein fr. möbl. Parterrezimm., sep. Eing., für 11 M mon. an e. Herrn zu v. Baumgartscheg. 45.

Allmodengasse 1, 1 Tr., ist ein möblirtes Zimmer zum 15. August zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist von sogleich zu vermiethen eventuell auch mit Beköstigung **Heilige Geistgasse 70.**

Breitgasse 27, 2 Tr., ist ein möblirt. Zimmer zu vermiethen.

Lastadie 11,2, gr. fein mbl. Vord.-Zimmer, sep. Eingang, zu verm.

Poggenpfuhl 41, 1, hübsch möbl. Vorderz. v. gl. od. 1. Aug. z. verm.

Heil. Geistgasse 122 sind 2 eleg. mbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) sof. zu verm. Näh. part. (17101

1. Damm 14, 2. Etg., ist ein fein möbl. Zimmer n. Cab., sep. geleg., sofort zu vrm. Auf Wunsch Pens.

Ein gut möbl. Zimmer, separater Eingang, ist vom 1. August zu verm. Frauengasse 5, 3 Treppen.

Ein fein möbl. Vorderzimmer, separ. Eing., 1 Tr., ist an e. Herrn zu verm. Goldschmiedegasse 21.

Langgarten 11 einfach möbl. Cabinet mit sep. Eing. zu verm.

Poggenpfuhl 67,1, separates, gut möbl. Zimmer Cabinet und Entree zu verm.

Frauengasse 30 ist e. leere Stb. m. Nebengel. an e. anst. Hrn. o. Dame zum 1. Oct. zu verm. Näh. part.

Dienergasse Nr. 8, 1 Tr., ist ein freundliches Cabinet an e. jungen Mann billig zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer mit separatem Eingang ist vom 1. August billig zu vermiethen Altstädt. Graben 21 b, 2 Tr.

Karpfenseigen 21, part., ist ein kleines Zimmer möbl. zu verm.

St. Kathar.-Kirchhof 3, vis-a-vis der Kirche, ist e. fein mbl. Zimm., i. d. 1. Etage, sofort zu vermiethen.

Elegante und einfach **möblirte Zimmer** mit auch ohne Cab., auf Wunsch Burschengelaß, auch tageweise zu vermieth. Hundegasse 126, 2.

Weideng. 32, 2, möbl. Zimm. evtl. m. Cab. an 1-2 Hrn. z. v. (17076

2. Damm 16, 2 Tr., ist eine elegant möblirte Wohnung und Schlafzimmer, separat gelegen, gleich zu vermiethen.

Kl. möbl. Stube an anst. ält. Frau zu verm., b. geg. Vergüt. ein Kind zeitw. wartet. Scheibenrittg. 3,1.

1 hübsch möbl. Zimm. n. Cab., auf Wunsch m. Burschengelaß, ist zu verm. Frauengasse Nr. 10, 2 Tr.

D. v. H. Ass. Domino inneg. Wohn. v. ein. gut möbl. Wohn- u. Schlafz. u. Entr. Vorst. Grab. 32,1, zu vrm.

Münchengasse 2, 2 Tr. ist e. möbl. Zimmer mit sep. Eing. mit auch ohne Pension bill. zu vermiethen.

Kleines freundlich möblirtes Zimmer mit guter Pension Frauengasse 49, 2 Tr., zu verm.

Tobiasgasse 31, part., ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Langgarten 5, 2, ein möbl. Vorderz. mit Cabinet z. 1. Aug. zu verm.

Ein Cabinet ist an eine ältere Person zu vermiethen Tischlergasse 59, 2 Tr. hinten.

Ein f. möbl. Zimmer zu verm. Hohe Seigen 13, 3, lks.

Möbl. Wohnung u. Schlafzimmer, auf Wunsch Burschengelaß, zu verm. Langgarten 34,1.

Allmodengasse 1 a, 1 Tr., ist ein fein möbl. Vorderzimm., Clavierbenutzung, mit auch ohne Pension zum 1. August zu verm.

Langgarten 69, 1 Tr. vorne, gut möblirtes Zimmer, separat. Eingang, zu vermiethen.

Ein kl. möbl. Stübchen mit sep. Eing. ist für 7 ℳ per Mon. an e. jg. Mann zu vm. Große Gasse 7,1.

1 helles freundl. Zimmer für junge Leute mit auch ohne Möbel billig zu v. Neunaugeng. 3, 1 Tr.

1 f. mbl. Zimm. auch m. Burscheng. v. 1. Aug. Milchkanneng. 7, 1, zu v.

Ein gut möbl. Zimmer, sep. Eing., ist Altst. Grab. 12-13, 2, Eingang Junkergasse, zu vrm.

Poggenpfuhl Nr. 30, 2 gut möbl. Zimm. u. Cab. zu vm.

Altschottland, Café Hofer, ist eine Vorderstube, a. möbl., an einzel. Personen p. Octbr. cr. zu verm.

Ein gut möblirtes Zimmer mit auch ohne Pension ist zu vermiethen. Näh. Mattenbuden 17.

Heilige Geistgasse 86, 3, ist ein möbl., sep. gel. Vorderz. zu verm.

Junge Leute finden anständiges **Logis** Tischlergasse 10, parterre, links.

Junge Leute finden gut. Logis Jakobsneugasse Nr. 6a.

Junge Leute finden gutes Logis im Zimmer mit separat. Eingang Rittergasse 22a.

1—2 junge Leute finden Logis mit oder ohne Beköstigung Dienergasse Nr. 17, 2 Treppen.

Ein ordentlicher junger Mann findet gutes Logis Kleine Nonnengasse 1, pt., rechts.

Junge Leute finden gutes Logis Katergasse 7, 1 Tr., Thüre rechts.

Ein jg. Mann find. Logis mit auch ohne Bek. Schüsseldamm 38, part.

Breitgasse 89, 2, finden 1-2 junge anständ. Leute Logis mit Beköst.

Ein junger Mann findet anständiges Logis mit Beköstigung Näthlergasse 5, 2 Treppen.

Junge Leute find. Logis Spendhaus-Neugasse 4, 3 Tr., rechts.

Anst. j. Mann findet gutes Logis mit Beköstigung Röperg. 20, 3.

1 anst. jg. Mann findet gutes **Logis** Kassub. Markt 3, 2 Tr., n. vorne

Ein anständiger junger Mann findet gute Schlafstelle z. 1. Aug. Große Hosennähergasse 2, 3 Tr.

Anst. Mädch., tagsüb. im Gesch., findet g. Schlafst. Breitg. 77, 1, l.

Ein junges anständiges Mädchen kann sich als Mitbewohn. melden Kleine Hosennähergasse Nr. 4, 2.

Eine anständige Mitbewohnerin im Cabinet kann sich melden Tobiasgasse Nr. 6, 2 Treppen.

Eine ordentliche alte Frau kann sich als Mitbewohnerin melden Jungferngasse Nr. 19.

Eine ordentliche alte Frau oder Mädchen kann sich als Mitbewohnerin meld. Jungferng. 12,1.

Anst. Frau od. Frl. m. eig. Bett. k. s. a. Mitbw. mld. Zwirng. 1, 3.

Ein anst. Mädchen kann sich bei einer Wittwe als Mitbewohnerin melden Ankerschmiedegasse 10, 2.

Alleinst. Frau o. älteres Mädchen 1. August als Mitbewohn. gesucht. Offerten unter **P 51** an die Exp.

Pension

Für einen Volksschüler wird Pension gesucht. 30 ℳ per Monat. Offerten erbitte Fleischergasse 39 pt. (16984

Für den 10-jährigen Sohn eines kleinen Landwirths wird in **Pr. Stargard** in einfacher aber anständiger evangelischer Familie eine **billige Pension** gesucht. Der Knabe besucht daselbst die Stadtschule. Neben dem monatl. Kostgeld werden noch Naturalien geliefert. Off. nebst Pensionspreis erbitte unt. A. P. postlag. Alt-Kischau. [16991

Pension für eine Dame in **Heubude** mit eigenem Zimmer u. guter Verpflegung per August u. Septbr. gesucht. Offerten mit Preisang. unter P 37 an die Exp. dieses Bl.

Pension. Ein einfach möblirtes Zimmer mit theilweiser Pension (Kaffee und Mittag) wird von junger Dame in feinem Hause zum 1. September gesucht. Offerten mit **Preisangabe** unter **P 95** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Div. Vermiethungen

Langgarten No. 48 ein Fleischerladen n. Wohnung und erfordl. Zubehör und eine Wohnung v. 5 Stuben u. Zubeh.; **Langgarten No. 49** eine Wohnung von 3—4 Stuben und Zubehör; [16900 **Langgarten No. 50** eine Mehlhandlung mit Wohnung und Zubehör zu vermieth. Näheres Wiesengasse 1/2, 1 Tr. von 12—1 Mittags od. 6 Uhr Abds.

Grosses Geschäftslocal und Nebenräume mit oder auch Wohnung, ist von sofort zu vermiethen Fischmarkt Nr. 8. (16943

Langgasse 80, Ecke Große Wollwebergasse, ist das Geschäftslocal 1. Etage nebst Wohnung per 1. Octbr. cr. zu vermiethen. Näheres im Parterrelocal. (16946

Ein Keller zur Werkstätte oder zum Lagerraum ist von sofort zu vermieth. Breitgasse 115, 2 Tr.

Pferdestall für 2 Pferde ist zu vermiethen Löwenapotheke, Langgasse 73.

Passend zu jedem Geschäft ist Hundegasse 39 die Hange-Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Cabinets, heller Küche zu verm.

Hundegasse 124 ist die 1. Et., passend für Comtoir, zu verm. Näh. Hundegasse 89, pt. (17095

Langgarten 11 sind große helle Werkstatträume mit Hofplatz und Schuppen zu vermiethen.

Offene Stellen.

Männlich.

Ein Füller, der selbstständig füllt u. arbeitet, kann sofort eintreten. Offerten unter 016928 an die Expedition dieses Blattes erbeten. (16928

Tischlergesellen stellt ein Lohmann, Neufahrwasser, Sasperstraße 43. [16969

Einen verheirath. Hofmeister, der zugl. Stellmacher sein muß, sucht zu Martini d. J. M. Witt, Saspe bei Langfuhr. (16973

Hoch-Kelpin bei Danzig sucht einen verheiratheten **Stellmacher** und einen Kutscher. (17020

S. Kutsch., Hausdien., Dienstj., gr. Laufb. P. Usswaldt, 1. Damm 15.

Tüchtiger Barbiergehilfe findet dauernde Stellung zum 14. August Junkergasse 8.

Einen jüngeren **Hausdiener** sucht per 1. August **Heinrich Aris,** Milchkannengasse Nr. 27.

Malergehilfen stellt ein E. Herrmann, Hirschgasse Nr. 9.

Suche sofort einen (17086 **Barbiergehilfen.** Reise vergütigt. Neuendorf, Fris., Allenstein, Kleebergerstraße 19.

Hausd. u. Kutsch. f. Danz., Knechte u. Jung. f. Berlin u. Prov. Schlw. (Reise frei) gesucht 1. Damm 11.

2 tücht. Schmiedegesellen (a. verh.) find. dauernde u. lohn. Beschäft. n. außerh. R. Petersiliengasse 12, 2.

Schuhmachergesellen auf Reparatur stellt ein H. Lux, Jopengasse 42.

Ein Klempnergeselle findet Arbeit Petersiliengasse 4.

Schlossergesellen gesucht Salvatorgasse 5, Max Schultz.

Schneidergesellen auf bestellte Arbeit können sich melden Junkergasse 1 a, 3 Tr.

Bautischler k. s. m. 3. Damm 14.

Ein geprüfter Heizer (möglichst Schlosser), der die nöthige Maschinenkenntniß besitzt, wird sofort für einen Flußdampfer zu engagiren gesucht. Stellung dauernd; auch bei nöthig. Fachkenntnissen während des Winters. Off. mit Zeugnißabschriften u. P 33 an die Exped.

1 Tischlergeselle auf Bauarbeit und ein Lehrling zur Tischlerei gesucht Pfefferstadt Nr. 58.

Alte, bestfundirte Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht **tüchtige Agenten** für Danzig und Umgegend. Offerten unter M 367 an die Expedition dieses Blattes erb.

Ordentl. Hausdiener gesucht Hopfengasse Nr. 95. (17028

Ein Laufbursche wird sofort gesucht Am brauf. Wasser 11. (17018

1 Laufburschen Sohn ordentlicher Eltern, stellt ein **Adolph Janzen,** Häkergasse 33.

Ein Laufbursche, Sohn ordentlicher Eltern, melde sich sofort Langebrücke 10, am Krahnthor.

Ein Laufbursche k. sich meld. Töpfergasse 24, Hof, Comtoir. Anmeld. nur von 8—9 Vorm.

Ein Laufbursche der schon b. Maler gewesen und ein Lehrling melde sich bei R. Stamm, Breitgasse 61.

Per 1. August ein **Laufbursche** ges. Otto Piepkorn, Brodbänkengasse Nr. 16.

Laufbursche gesucht Hundegasse 89, part.

Einen Laufburschen, der beim Maler gewesen, stellt ein Felix Semmer, Tobiasgasse 15, 1 Tr.

Ein tüchtiger **Laufbursche** kann sich melden bei *J. H. Jacobsohn,* Papier-Groß-Handlung, Danzig, (17091 Heilige Geistgasse.

1 Laufbursche, 4 ℳ wöchtl., melde sich Alfred Winter, Langenmarkt 21.

Ein ord. Laufbursche kann sich melden Johannisgasse 41.

Ein Laufbursche, der beim Maler gewesen ist, kann sich melden Böttchergasse 13.

Kräftige Laufburschen werden gesucht bei M. Lövinsohn & Comp., Langgasse Nr. 16. (17100

Für unser Tuch-Versand- u. Ausschnitt-Geschäft suchen **einen Lehrling** mit guter Schulbildung. **Bartsch & Rathmann,** Danzig, Langgasse 67.

Zwei Lehrlinge die die Schlosserei und Kunstschmiede erlernen wollen, können sich melden Neugarter Thor, Schlosserei mit Dampfbetrieb.

Ein Lehrling Sohn anständ. Eltern, der Lust hat die Feinbäckerei zu lern., kann sich meld. Langfuhr, Hauptstr. 72.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, Schuhmacher zu lernen, melde sich Mottlauergasse Nr. 4.

Sohn anständiger Eltern, der die Bäck. erl. will, mld. sich Neufahrw. Fischmeisterweg, **F. Krüger.**

Tischlerlehrl. k. s. m. 3. Damm 14.

Lehrling sucht Johannes Graf, Tapezier, Poggenpfuhl 13.

Ein Sohn ordentl. Eltern, der Lust hat die Tischlerei zu erlernen melde sich Langgarten 12. J. Balla.

Kellnerlehrling f. feines Restaur. gesucht Breitgasse 41, 1 Treppe.

Sohn anst. Elt., der Lust hat, das Tapezirergeschäft zu erlernen, melde sich Heilige Geistgasse 61.

Tuchbranche.

Platz- und Provinz-Vertreter zur Unterbringung von elegant ausgestatteten Muster-Collectionen zum Bezuge jedes beliebigen Maaßes an Schneidermeister bei hoher Provision gesucht. Gefl. Offerten mit Lebenslauf sub P 96 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Weiblich.

Suche für mein Materialwaaren- und Schankgeschäft ein kath. ordentliches bescheidenes **Ladenmädchen.** A. Graff, St. Albrecht 23.

Ordentliches Dienstmädchen kann sich melden Milchkannengasse Nr. 24, parterre. (16981

Ordentlich. Dienstmädchen wird von gleich oder 1. August gesucht Weidengasse 14-15, part. (17031

Zum 1. August wird nach **Zoppot** ein gebild. Mädchen geg. freie Station zu Kind. u. leicht. Hausarbeit. ges. Off. bei Sakrzewski.

Eine Aufwärterin für den ganzen Tag wird gesucht. Näheres Spendhausneug. 5, 3.

Eine Aufwärterin mit guten Zeugnissen wird für den ganzen Tag gesucht Lastadie 36 a, parterre.

1 Lehrmädchen stellt ein **Adolph Janzen,** Häkergasse 33.

1 Aufwärt. mit gut. Zeugn. für d. Morg. mld. sich Gr. Gerberg. 3, 2.

Junge anständige Mädchen aus achtb. Familie werden zur gründl. Erlern. d. Putzarb. u. des Geschäfts gesucht. Meld. von 12—2 Uhr erbeten. Jenny Neumann, Große Gerbergasse 12.

G. Hand- u. Maschinennähterinn. für feine Wäsche werden gesucht Jakobsneugasse 4—5, 2 Trepp.

Mädchen, auf feine Hosen geübt, können sich melden Tagnetergasse Nr. 5, 2 Treppen.

Aufwärterin m. gut. Zgn. gesucht Langfuhr, Hauptstraße 30, 1 Tr.

Gesucht zum sofortigen Antritt **perfecte, jüngere Köchin,** die Hausarbeit übernimmt. Meldungen am Donnerstag, den 29. Juli, Nachm. zwischen 3 u. 6 Uhr Brodbänkengasse 45, 1 Treppe, erbeten.

Junges Mädchen als Stütze im Haushalt und Geschäft sofort gesucht **Fritz Lenz,** Schidlitz 94/95.

Eine anst. Kinderfrau b. e. Kinde wird zum 1. August gewünscht. Näheres 4. Damm 9, im Laden.

Kindergärtnerin oder Fräulein sofort zu einem Kinde gesucht Große Wollwebergasse 8, 2 Tr.

1 ehrliches, sauberes Mädchen für leichten Dienst u. zu 2 kl. Kindern gesucht Vorst. Graben 53, 3 Tr.

Ein jg. Mädchen kann sich für den Nachmittag bei e. Kinde melden Große Oelmühlengasse 7, 2 Tr.

Jg. Mädchen, die Wäschenähen u. Zuschneid. erl. woll., können sich melden Tischlergasse Nr. 60, pt.

Geübt. Mäntelarbeiterin melde sich Am Stein 4, 2 Tr.

1. Gesinde-Vermieth.-Comtoir von **Pauline Usswaldt** 1. Damm 15, parterre, sucht Landwirthinnen, Hotelwirthinnen, gew. Buffetmädch., Stützen f. Badeörter u. Danzig, junge Mädchen zur Erlern. des Wurstgeschäfts, auch einige zur Erlernung der feinen Küche, ein Ladenmädchen für Bäckerei, ein nettes Mädchen für Zoppot zu zwei Herrschaften, bei hoh. Gehalt, Verkäuferinnen für Bahnhöfe, jüng. Kinderfrauen, Kindermädch., Ammen u. Hausmädchen für Alles von gl. u. Oct.

Suche eine perfecte Kochmamsell, eine Mamsell für kalte Küche, Verkäuferinnen für Condit., sowie Material und Schank, Buffetfräulein nach auswärts, sowie ein anständiges junges Mädchen für einen Bahnhof, Köchin, Haus- und Stubenmädchen von gleich, Kinderfrauen für Güter zum sofortigen Antritt **Hardegen Nachfl.,** Heilige Geistgasse 100.

1 junges Aufwartemädchen wird für die Vormittagstunden gesucht Hirschgasse 7, 3, rechts.

Aufwärterin für d. ganz. Tag k. s. mld. Kohlenmarkt 10, Speiseloc.

Ein erfahrenes, tüchtiges **Wirthschafts-Fräulein** sucht zum 1. August cr. (17073 Fr. Ahlsdorff, Hauptbahnhof.

Mädchen für Alles, das auch etwas kochen kann, mit guten Zeugnissen für kl. Haushalt zum 1. August gesucht Langfuhr, Hauptstraße 44, 2 Tr. links.

Ordtl. zuverlässiges Mädchen für 3 Kinder u. für die Wirthschaft für festen Dienst vom 1. August gesucht Kohlengasse No. 2.

Suche eine Wirthin für Danzig, Hausmädchen die kochen können, auch solche, die nicht kochen dürfen. Mädchen fürs Land, die milchen können. J. Dau, Heilige Geistgasse Nr. 36.

Mädchen, in d. Damenschn. recht geübt, k. sich m. Johannisg. 32, p.

Bei höchst. Lohn u. freier Reise suche Mädchen f. Berlin u. andere St., f. Danzig zhlr. Köch., Stuben-, Haus- u. Kinderm. 1. Damm 11.

Zur Bedienung einer gelähmten Dame, nach auswärts, wird ein recht kräftiges Mädchen oder Wittwe, ohne Anhang, zu engagiren gewünscht. Dieselbe muss willig und freundlich sein und sich vor keiner Arbeit scheuen. — Hierauf Reflectirende mögen ihre Adressen unter P 4 an die Expedition dieses Blattes einreichen. (17059

Junges Mädchen zum Erlernen der Plätterei kann sich melden Langfuhr, Brunshöferweg 45.

Ein einfaches Mädchen, das die bürgerliche Küche versteht, gut nähen, womöglich etwas schneid. kann, findet Stellung. Offerten unter P 54 an die Expedition d. Bl.

Aufwärterin mit Buch gesucht Fleischergasse Nr. 8, 1 Treppe.

Ein Mädchen v. 14-15 Jahren kann sich f. leicht. Dienst zu einem Kinde meld. Kass. Markt 14, 1 Tr.

J. Dame, w. d. feine Damenschn. n. leichtfaßl. Methode erl. wollen melden sich Weideng. 50, 3, Perk.

Mädchen, welche d. Maschine nähen, können sich melden Max Bahr, Plan- und Sackfabrik, Langgarten 73.

Ein ordentliche Aufwärterin mit guten Zeugnissen melde sich Fleischergasse 36, 3 Trepp.

Perfecte Köchin für Kaffeehaus, Hotelwirthin sowie Mädchen für Alles sucht B. Rieser, Breitg. 27.

Ein kl. Beamt. m. 2 Kind. im Alter von 9 u. 12 J. sucht eine älterh. alleinsteh. Person nach ausw., w. etwas Handarbeit versteht, zur Führung seiner Wirthschaft. Off. unt. Wirthschafterin postlagernd Pr. Stargard.

Schneiderin, die mit Maschine ausbessert, gesucht. Offerten unter M 389.

Hand- und Maschinennähterin auf Hosen melde sich Poggenpfuhl Nr. 85.

1 anst. jg. Mädchen in d. Damenschneiderei geübt, kann sich meld. Heil. Geistgasse Nr. 58, 2. Etage.

Tüchtige Verkäuferinnen, welche flott expediren können und mit den Branchen vertraut sind, suche bei hohem Salair zu engagiren. Eintritt gleich oder später. (17071 **Nathan Sternfeld,** Langgasse 75.

Oberhemden u. Wäsche all. Art w. gearbeitet Breitgasse Nr. 63, 4 Treppen. Lehrmädchen gesucht.

Für mein Putzgeschäft suche per 15. September eine **erste Arbeiterin,** die in größeren Geschäften thätig gewesen ist und chic garniren kann. Offerten bitte Gehaltsansprüche u. Zeugnißabschriften beizuf. S. Türk, Schwetz a. W.

Ein jg. Mädchen, in d. Damenschneiderei geübt, kann sich meld. Röpergasse Nr. 13, 4 Treppen.

Gesucht sofort eine tüchtige **Andrahterin** J. Frömert, 1. Damm Nr. 17.

Aufwärterin ges. 1. Damm 11.

Empfehle zum sofortigen Antritt eine ganz perfecte Verkäuferin für ein feines Fleisch- und Aufschnitt-Geschäft, sowie eine Cassirerin mit Jahre langen vorzüglichen Zeugnissen, zum 1. September ev. auch später. **Hardegen Nachfl.**

Stellengesuche

Männlich.

Ein mitteljährig. zuverl. Mann, der mehrere Jahre in einem Holzgeschäft thätig gew., sucht Stell. als Aufseh., Modelmeist od. ähnl. Stell. G. Zeugn. vorh. Off. u. M 280.

1 Friseurgeh., mit Kenntn. in der Haararbeit, sucht Engagement. Offerten unter P 58 an die Exp.

Inseraten-Acquisiteur, bereits bei kleinerer Zeitung mit Erfolg ein Jahr thätig gewesen, bittet um Beschäftigung bei einer größeren Zeitung Danzigs, evtl. auch nach außerhalb. Offerten unter P 62 an die Exped. d. Bl.

Ein anst. Knabe, 16 Jahre alt, w. als **Schriftsetzer** in die Lehre zu treten. Off. unt. P 19 an die Exp.

Junger Mann, 19 Jahre alt, sucht Lehrstelle bei einem Bäcker. Off. unter P 16 an die Exp. d. Bl.

Weiblich.

Eine ältere zuverlässige Wittwe ohne Anhang sucht leichte St. bei alt. Dame o. H. zu prakt. Arb. Off. u. M 316.

Perfecte Putzmacherin, auch im Verkauf gut bewandert, mehrere Jahre in Berlin thätig gewesen, sucht in Danzig Stell. Off. unt. A 300 postlag. Carthaus.

Jg. anst. Mädch. mit gut. Zeugn. bitt. um Stelle für d. ganz. Tag Hausthor 5, Eg. Büttelg., Th. 2,1.

Eine anständ. Frau wünscht eine Stelle für die Morgenstunden Niedere Seigen 18, 1 Treppe.

Junges Mädchen in Häkel- u. ×Stich Arbeiten sehr geübt, sucht Besch. Off. u. P 31 an die Exp. d. Bl. erb.

Junge anständige Verkäuferin sucht Stelle im Geschäft. Offert. unter P 11 an die Exp. d. Bl.

1 anst. Aufwärterin mit g. Zgn. sucht eine anständ. Aufwartestelle Burggrafenstraße 12, 3 Tr. lks.

Eine Frau bittet um Beschäftig. im Waschen. Zu erfrag. Niedere Seigen Nr. 14, 1 Treppe.

Ein sauberes Mädchen bittet um eine Stelle für den ganzen Tag Röpergasse Nr. 11, 3 Tr.

1 anst. arbeits. Mädchen b. um e. Aufwartest. für d. Vorm. od. ganz. Tag Hinter Adlers-Brauh. 12, 1.

Eine ordtl. Frau empf. sich zum Waschen u. Reinmachen. Zu erfr. Jungferng. 25, Vorderh., Th. 1.

Ein Mädchen von 13-14 Jahr w. eine Nachmittagsst. bei Kindern. Zu erfr. Brabank 6, Hof, Th. 1,1.

Eine Frau bittet um eine Stelle zum **Flaschenspülen.** Off. unter P 20 an die Exped. d. Bl.

Ein anständ. **Mädchen** sucht eine Vorm.-Stelle Kl. Hosennähergasse 12, 2.

Dienstmädchen für Alles, e. Frau zur Führung der Wirthschaft bei einer Dame oder Herrn vom 1. August und später empfiehlt M. Cieske, Langfuhr Nr. 34a.

Junges ordentl. Mädchen bittet um eine Stelle für Vor- oder Nachmittag Häkergasse 12, 4.

Eine Frau mit g. Zeugn. b. um Beschäftig. i. Waschen u. Reinm. Pfefferstadt 43, Eing. Böttcherg.

Schürzenarbeiterin, im Stande, jedes Quantum zu liefern, geübt in jedem Genre, mit dem Zuschnitt vollstständig vertraut, wünscht für Engros-Geschäfte zu arbeiten. Offerten unter P 25 an die Exped. d. Bl.

Beamtentochter sucht **Lehrstelle** in einer Bäckerei oder Bonbongeschäft bei freier Station. Off. unter P 27 an die Exped. d. Bl.

Ord. Wittwe mit Zeugn. sucht Stelle z. Aufwart. o. Flaschenspül. Baumgartschegasse 4, Hof.

1 Wäscherin, d. im Freien trockn. u. bleicht, bitt. um Stück- u. Mon.-Wäsche. Off. unt. M 393 an d. Exp.

Ein jung. Mädchen, auf Herrenröcke geübt, sucht Beschäftigung. Off. unt. M 391 an die Exp. d. Bl.

Anständ. Frau, tüchtig im Kochen und Haushalt, wünscht tag- oder wochweise Stelle, a. fürs Land. Offerten unter P 39 an die Exp.

1 Fräulein, im Gesch. erfahr., s. Stell. in ein. Bäck.- od. Fleischergesch. Off. unt. P 24 Exp. d. Bl.

Bitte noch um Stück- oder Mon.-wäsche, selb. wird im Fr. gebl. u. getr. Off. u. P 10 Exp. d. Blatt.

J. Mdch., d. 3 M. i. Fleisch- u. Wurstgesch. gew., w. selb. weit. z. erlern. Off. unter H 17 postlag. Zoppot.

Jg. Frau bitt. u. e. Aufwartest. f. d. halb. Tag. Zu erf. 3. Damm 17, 3.

Für ein anständiges junges Mädchen, gegenwärtig noch in Stellung, wird in einem hiesigen feinen Confectionsgeschäft eine baldige Stelle als Verkäuferin gesucht. Adr. m. Gehaltsbestimm. bitte unt. P 67 an die Exp. d. Bl.

Eine geübte saub. Plätterin b. in u. außer dem Hause beschäftigt zu werden Kl. Hosennähergasse 12, pt.

Anst. geübte Nähterin, besonders im Ausbessern von Herren- und Knabenkleidern geübt, sucht ein bis zwei Tage Beschäftigung. Offerten unter P 57 an die Exp.

Eine ord. Frau bittet um eine Aufwartestelle für den Nachm. Zu erfr. Hohe Seigen 26, Hof.

Junge Dame sucht Gelegenheit zur Ausbildung in ein. Comtoir. Offerten unter P 36 an die Exp.

Empfehle ein ordentliches Mädchen zum 1. Aug. für einen Dienst, wo kleine Kinder sind. J. Dau, Heil. Geistgasse 36.

Ordl. Frau m. Zgn. s. Aufwartest. f. d. Vorm. Poggenpfuhl 20, H., lks.

J. anst. Mädch. s. St. als Lernende in e. Cond. od. im f. Wurstgesch., zu erfrag. im Ges.-Bur. Hl. Geistg. 37.

Saub. Wäscherin die ausw. wohnt u. im Freien trock., bitt. um Stückwäsche. Off. u. P 82 an die Exped.

Ein junges Mädchen aus achtb. Familie w. die Erlernung der feinen Damenschneiderei vom 1. Aug. Off. u P 63 an die Exp. d. Bl.

Jg. Mädch. sucht Stellung a. Verkäufer. in d. Kurz- u. Wollwaarenbranche. Off. u. P 69 an die Exp.

Ein ält. Mädchen, welches v. J. in e. hiesig. Anstalt als Pflegerin gewesen, wünscht bei Kranken od. bei ält. D. od. Hrn. Stell. zu nehm. Off. unter P 7 an die Exp. d. Bl.

Unterricht

Zur Annahme von **Confirmanden** bin ich in den Vormittagsstunden bereit. 17039 *Stengel,* Pastor an St. Bartholomäi.

Unterricht in allen feinen Handarbeiten wird ertheilt von [6759 **Agnes Bonk,** Haueng. 52, 1. Annahme von Stickereien.

Wer erth. gründl. Unterricht in der fein. Damenschneid.? Gefl. Off. unt. M 388 an die Exp. d. Bl.

Gründl. Clavierunterricht wird monatl. (8 Std.) für 2,50 ℳ erth. Off. unter P 5 an die Exp. d. Bl.

Eine geprüfte Lehrerin zu täglich 3-stündig. Unterricht Vormittags gesucht. Offerten unter P 77 an die Exped. d. Bl.

Wer ertheilt leicht faßlichen **Clavier-Unterricht.** Offerten mit Preis unt. P 68 an die Exped. d. Blatt. erbet.

Capitalien.

Darlehen von 20—5000 ℳ an Pers. jed. Stand., auch ohne Bürgsch. gew. d. Sparcasse d. Schl. Credit- u. Hyp.-Bankgesch. Koralius, Breslau. Statut gegen vorh. Eins. d. Preis. v. 40 ₰ z. bezieh. Spareinl. w. mit 5% verz. [15327

Hypothekencapitalien aus d. Reservefonds off. à 3¾-4%, Krosch, Hundegasse 70. (15755

Hypotheken-Capitalien bei höchster Beleihungsgrenze, **Baugelder** offerirt (15742 **Paul Bertling,** Danzig, 50 Brodbänkengasse 50.

10—15000 Mk. auf ein Grundst., Rechtstadt, zur unbedingt sicheren 2. Stelle gesucht. Off. v. Selbstdarl. u. M 159 an die Exp. d. Bl. (16858

5000 ℳ werden zur 1. sich. Stelle auf e. ländl. Geschäftsgrundst. sof. gesucht. Off. u. P 17 an die Exped.

Auf ein Geschäftshaus in der Nähe des Bahnhofs gelegen werden 6000 Mk. zur 2. Stelle hinter 17 000 Mk. Bankgeld gesucht. Off. u. P 38 an die Exped.

Eine Hypothek von 6000 ℳ zur zweiten Stelle zu 5%, bei Langfuhr, möchte cediren. Off. u. P 18 an die Expedition d. Bl.

21000 Mk. zu 5 Proc. will ich cediren. Off. unt. P 42 an die Exp. d. Bl.

12000 Mk. suche zur 1. Stelle. Off. unt. P 43 an die Exp. d. Bl.

Pariser Brief.

A. Der vielerörterte unglückliche Vorschlag der „Preußischen Jahrbücher“, gegen Luxemburg den Franzosen Metz zurückzugeben, hat hier zu allerlei revanchelustigen Kundgebungen der Presse Anlaß gegeben, Kundgebungen, in denen sich der durch die baldige Reise des Präsidenten der Republick nach Peterhof wieder aufgefrischte alte französische Chauvinismus äußert. Erheblich angenehmer berührt heute ein Artikel, den Jules Claretie im „Figaro“ veröffentlicht. Der bekannte Romanzier, Feuilletonist und — last not least — Leiter des ersten Theaters in Frankreich hat auf der Heimreise vom literarischen Congreß in Stockholn Berlin berührt, das er schildert. Vor 24 Jahren war es ihm als ein „kaltes Versailles“ erschienen, er hat eine bewegte Weltstadt mit „amerikanischem Charakter“ wiedergefunden, aus „Deutschland — Kaserne“ ist ein „Deutschland — Fabrik“ geworden, ohne daß die Industrie die Militärkraft des den Handel Englands überflügelnden Landes geschädigt hätte, — im Gegentheil! Und dann schildert er die liebenswürdige Art, wie man ihn empfangen habe. Der Anblick der Siegessäule, der französischen Trophäen in der Potsdamer Garnisonkirche hat ihn zwar etwas betrübt — kann seine Generation vergessen, wie die kommende vergessen wird? — aber: „Man thut dort Alles, um unsern Groll zu entwaffnen“. Ein Officier erzählt ihm ohne Prahlerei — und Niemand prahle in Deutschland mit seinen Siegen! — seine Kriegserlebnisse, schildert ihm, wie er einen sterbenden französischen Oberst gepflegt und dessen letzten Willen ausgeführt habe, und Claretie stellt gerührt die Betrachtung an: „Und während er erzählte, fragte ich mich, was der Krieg ist und was der Völkerhaß, wenn der von einem Gegner hochherzig erstattete Kriegsbericht für die Unsrigen ein erschütterndes Zeugniß für ihr Heldenthum und ihre Pflichttreue wird. O, was sind die, welche den Krieg entfesseln, doch für elende Urheber von Zorn, Rache und Rohheit!“ Einen tiefen Eindruck hat es endlich auf Claretie gemacht, daß vom Berliner Monopol, Hotel die französische Trikolore ihn grüßte und daß die deutschen Collegen ihn mit Aufmerksamkeiten überhäuften.

Zustand der Landescultur in Westpreußen im Jahre 1896.

III.

Das Erstarken des Genossenschaftswesens in der Provinz hat auch eine Verbesserung der Creditverhältnisse wenigstens nach der Seite des Personalcredits hin zur Folge gehabt. Unsere Volkswirthe sind sich, wie über so vieles andere, auch über die Frage nicht einig, ob ein leicht zu erlangender Personalcredit ein wünschenswerther Zustand sei, es giebt eine Anzahl tüchtiger Nationalökonomen, die den Personalcredit — zumal für den Landwirth — möglichst beschränkt wissen möchten und nur dem Realcredit das Wort reden. Es ist wohl kaum eine Frage, daß diese Ansicht theoretisch viel Richtiges hat, bei den gegenwärtigen wirthschaftlichen Verhältnissen, wie sie in der Landwirthschaft herrschen, wird sie jedenfalls practisch nicht durchführbar sein. Und hier ist es gerade wieder das genossenschaftliche Princip, das ungesunden Auswüchsen des Personalcredits entgegentritt: Die Raiffeisenorganisation hat, an trefflich durchdachte Satzungen gebunden, auf diesem Felde viel Gutes und Segensreiches geleistet. Der Bericht erkennt das dankbar an, es heißt dort:

Durch die Raiffeisen-Kassen ist jeder arbeitsame und creditwürdige Landwirth im Stand, sich für kürzere Zeit genügend Geld zu verschaffen. Die Centralgenossenschaftskasse hat jetzt das Credit-Genossenschaftswesen neu belebt. Auch in unserer Provinz wurden im Berichtsjahre 50 Creditgenossenschaften nach Raiffeisen'schem System gegründet, sodaß jetzt 120 derartige Vereine bestehen, und der Gesammtumschlag im reinen Geldverkehr bei der Landwirthschaftlichen Centraldarlehnskasse, Filiale Danzig, im Laufe des Jahres 5 985 684,59 Mk. betrug. Während die Centralkasse der Provinz weitere 2 Millionen Mk. zuführte, wurden dem Verbande von den Vereinen auch nennenswerthe Spareinlagen gemacht. So hatte ein Verein am Schlusse des Jahres ein Guthaben von ca. 50 000 Mk. Der Verkehr mit der Preußischen Centralgenossenschaftskasse sowohl wie die Gründung zahlreicher Verkaufs- und Productivgenossenschaften machte die Errichtung eines Geldinstituts für Genossenschaften dieser Art nöthig, da die Raiffeisenorganisation nur mit Creditgenossenschaften in Verkehr treten darf. Es wurde deshalb am Schlusse des Jahres die Gründung der Westpreußischen Provinzialgenossenschaftsbank in sichere Aussicht genommen.

Die namentlich in den letzten Jahren deutlicher beobachtete Erschwerung der Erlangung eines ausreichenden Realcredits zu billigem Zinsfuß, der ja die wachsende Beliebtheit der Raiffeisenkassen zu verdanken ist, wird in dem Bericht folgendermaßen beleuchtet:

Während für den Personalcredit auskömmlich gesorgt ist, findet der Realcredit nur mangelhafte Befriedigung. Allerdings hat ja die Neue Westpreußische Landschaft wesentliche Erleichterungen für die Beleihung eingeführt, aber es sind eben nur wenige Landwirthe in unserer Provinz, welche sich mit dem von der Landschaft gewährten Credite begnügen können. Die meisten sind auf eine Beleihung ihrer Güter bis zur Höhe der landwirthschaftlichen Taxe angewiesen, und während früher derartige Hypotheken von Privaten gern genommen wurden, scheint jetzt eine wahre Abneigung dagegen zu bestehen, und wir sehen die Zeit nahen, wo eine große Calamität dadurch entstehen wird. Um eine solche zu verhindern, muß unserer Ansicht nach der Staat dieser Frage bald näher treten, und wenn er nicht noch einschneidendere Maßnahmen ergreifen will, vielleicht, analog der Centralgenossenschaftscasse beim Personalcredit, ein ähnliches Institut für den Realcredit ins Leben rufen. Jetzt geht dem Besitzer, welchem eine 2. Hypothek gekündigt wird, dadurch viel Geld verloren, daß er, um diese zu decken, seine Landschaftshypothek aufgeben und dafür von einem Bankinstitute eine größere Hypothek, natürlich zu höheren Zinsen, aufnehmen und auf lange Jahre unkündbar eintragen lassen muß. Steigen die Preise der Producte, so mag das ja gehen, im andern Falle kann er sich aber auf die Dauer nicht halten, und dann kommt's zum Devastiren des Gutes und schließlich zur Subhastation.

Was die Subhastationen ländlicher Grundstücke angeht, die im Jahre 1896 in Westpreußen stattgefunden haben, so stellt der Bericht eine Statistik auf, die im Großen und Ganzen ziemlich vollständig ist. Wir entnehmen ihr Folgendes:

Im Regierungsbezirk Danzig kamen 87 Besitzungen unter den Hammer, davon 10 größere Güter, die übrigen 77 bäuerliche Wirthschaften. Die meisten Subhastationen fanden im Kreise Carthaus statt, sie betrugen 20, davon 19 bäuerliche Besitzungen.

Im Regierungsbezirk Marienwerder wurden 143 Besitzungen zwangsweise versteigert, darunter, soweit sich feststellen ließ, 8 größere Güter.

Jedenfalls geht aus dieser Zusammenstellung hervor, daß die Annahme, der kleine Landwirth befinde sich nicht in einer Nothlage und lasse sich von dem Großgrundbesitz ohne eigene Noth benutzen, ihm politische Vorspanndienste zu leisten, völlig haltlos ist. In der Statistik der Landwirthschaftskammer finden sich noch Angaben darüber, ob die Subhastationen einen Mehrerlös oder einen Ausfall haben. Hierzu bemerkt der Bericht zusammenfassend:

Mit der Größe der Anbaufläche der subhastirten Grundstücke nehmen die Capitaleinbußen zu, und bei der Subhastation kleinerer Parzellen werden oft sehr viel höhere Preise erzielt, als die vor der Subhastation gezahlten sind.

Ueber die sonstigen Aenderungen der Besitzverhältnisse sagt der Bericht:

Zur Parzellirung und Rentengutsbildung sind von der Ansiedlungscommission, der Landbank, sowie von Seiten Einzelner wieder große Güter und mehrfach von dem Forstfiskus öde Ländereien zwecks Aufforstung angekauft. Im Allgemeinen schritt aber die Besiedelung ziemlich langsam vorwärts. So hat in diesem Jahre die der Ansiedlungscommission gehörende große Herrschaft Rynsk nur 10 Ansiedler auf ca. 125 ha bekommen. Im Ganzen sind bis jetzt von diesem Besitz 1000 ha an 53 Ansiedler theils als Rentengüter, theils als Pachtungen vergeben. Ankäufe von größeren Gütern zu Parzellierungszwecken wurden von den Vereinen Strasburg B und Alt-Bukowitz, kleinere von Lindenhof und Lichtfelde gemeldet. In letzterer Gegend wurden in Thiergartensfelde ein Grundstück von 32 ha für 60 000 Mk., in Thiergart ein solches von 40 ha für 61 000 Mk., und ein anderes von 30 ha für 51 000 Mk. verkauft. Der landwirthschaftliche Bauern-Verein Lusin berichtet, daß dort die kleinen Parzellenkäufer fast nur Polen wären, und demzufolge das Polenthum dort von Jahr zu Jahr mehr Verbreitung fände.

An Rentengütern sind in dem verflossenen Jahre 397 neu gebildet worden mit 4427,53 ha Fläche und einem Kaufpreis von 2 301 885 Mk. für den reinen Grund und Boden. Davon sind 1 828 663 Mk. in Rentenbriefen gedeckt. Außerdem sind noch 73 258 Mk. als Baudarlehn in Rentenbriefen zur Einrichtung der Rentengüter gewährt worden. Im Ganzen sind bis jetzt in den Jahren 1892 bis incl. 1896 in der Provinz Westpreußen 3015 Rentengüter gegründet mit einer Fläche von rund 33 729 ha, von denen 3001 Güter in Besitz genommen sind, und für 2028 Güter mit 21 392 ha Fläche die Vertragsbestätigung und Uebernahme der Renten auf die Rentenbank erfolgt ist. Die gegenwärtig noch für die Auftheilung in Rentengüter zur Verfügung stehenden Flächen umfassen 16 264 ha.

Bei den bis zum 2. Januar 1897 auf die Rentenbank übernommenen Stellen sind bis dahin 15 Rentengüter zur Zwangsversteigerung gelangt.

Den Handelsverhältnissen widmet der Bericht eine längere Besprechung, aus der wir das Hauptsächlichste hier wiedergeben:

Das Getreidegeschäft war auch in diesem Berichtsjahr ein schlechtes, wenngleich die zweite Hälfte desselben ein vorübergehendes Steigen der Getreidepreise verzeichnet. Es kann also von einer ungünstigen Beeinflussung des bereits damals in Berathung befindlichen Gesetzes über die Aufhebung des börsenmäßigen Terminhandels keine Rede sein. Die ungünstigen Berichte über den Ausfall der indischen Ernte und die Befürchtung einer Hungersnoth daselbst haben jedenfalls beim Weizengeschäft zur Befestigung der Preise beigetragen. Allmälig gingen diese aber wieder zurück, als sich die Berichte aus Indien als übertrieben herausstellten.

Der Roggenpreis wurde natürlich vom Weizenpreise beeinflußt, wenn er auch die Steigerung in dem Maße nicht mitmachen konnte. In Gerste fanden feine Qualitäten guten Absatz nach dem In- und Auslande bis zum Schluß der Schifffahrt. Die schwache Ernte in Hafer hat auf die Preisgestaltung günstig gewirkt und stiegen die Preise bis auf 135 Mk. per Tonne. Nachdem aber die Proviantämter ihren Bedarf gedeckt hatten, nahmen auch diese Preise, umsomehr als das starke Angebot von Mais zu billigen Preisen dieselben ungünstig beeinflußte, wieder sinkende Tendenz an. Es ist unverkennbar, daß zur Zeit der Staffeltarife der Getreide-, besonders aber der Mehlhandel ein regerer war, und es wäre deshalb dringend zu wünschen, daß dieselben wieder eingeführt würden.

Der Viehhandel war in Bezug auf Zuchtvieh im Durchschnitt befriedigend. Sowohl von Händlern wie einzelnen Besitzern wurde sehr viel Milch- und Zuchtvieh in unser Provinz aufgekauft und nach dem Westen sowie in die Nachbarprovinzen geschickt. Die Preise für Mastvieh gingen aber in Folge großer Einfuhr vom Auslande sehr zurück, so daß an eine Rente daraus bei den hohen Magerviehpreisen nicht zu denken war. Der Bericht gedenkt bei dieser Gelegenheit der Thätigkeit der Fettviehverwerthungs-Genossenschaft Neustadt-Putzig, über die wir bereits Näheres mitgetheilt haben, und betont insbesondere, daß es, um einen einigermaßen sicheren Maßstab für die Preise beim Viehhandel in der Provinz zu haben, von der größten Wichtigkeit wäre, daß auf dem Berliner Viehmarkt nur nach Lebendgewicht gehandelt und diese Preise veröffentlicht würden, da die Berliner Preise für die größeren Geschäftsabschlüsse in unserer Provinz maßgebend sind. Auf dem Danziger Viehhof, dessen von uns bereits an anderer Stelle mitgetheilte Betriebsergebnisse der Bericht der Landwirthschaftskammer ausführlich wiedergiebt, erfolgt der Handel sowie die Notirung der Preise ausschließlich nach Lebendgewicht und zwar nach den Grundsätzen, wie sie in den Versammlungen der Delegirten deutscher Städte mit den Vertretern des deutschen Landwirthschaftsrathes festgestellt wurden.

Dem Zuckergeschäfte brachte der Beginn des Jahres 1896 erfreuliche Belebung, so daß die Preise von 10 Mk. im März und April auf 12,60 Mk. pro Ctr. stiegen, hauptsächlich auf die Meldungen von den Unruhen in Cuba. Ein Theil der Fabrikanten verkaufte zu diesen Preisen große Quantitäten — vielfach die Hälfte und mehr ihrer voraussichtlichen Gesammt-Erzeugung — im Voraus, auch auf Lieferung per October/Dezember, wofür 11—11,50 Mk. pro Centner bewilligt wurden. Als sich aber allmählig die Ansicht Bahn brach, daß die Zuckererzeugung in Deutschland das durch das neue Zuckersteuergesetz festgesetzte Contingent von 34 Mill. Centnern mindestens erreichen würde, sank die Kauflust auf ein Minimum und naturgemäß auch die Preise, so daß bei Beginn der neuen Productionszeit nur noch 9 Mk. pro Centner zu erzielen waren. Leider ist vorläufig auch keine Hoffnung auf Besserung vorhanden, da das neue Zuckersteuergesetz weder die Ueberproduction genügend beschränkt noch die Ausfuhrprämien in's richtige Verhältniß zu denen der Concurrenzländer gebracht hat.

Günstiger liegen dagegen die Verhältnisse beim Spiritushandel. Die diesjährige Brenncampagne schließt gegen die vorjährige mit ca. ⅓ geringerer Production ab, und die Branntweinsteuer-Novelle vom Jahre 1895 hat die daran geknüpften Erwartungen erfüllt. Die Betriebssteuer begrenzt auch bei größeren Kartoffelernten eine über die Verhältnisse der Aufnahmefähigkeit des Landes gehende Production, während die Prämien für den zum Export und zu gewerblichen Zwecken bestimmten Spiritus einen Abfluß übermäßiger, den Inlandspreis drückender Mengen ermöglichen und so gleichsam ein Abflußventil derselben bilden. Daher hatten wir in der Campagne 1895/96 große Production, niedrige Preise und großen Export, 1896/97 dagegen geringere Production, höhere Preise, geringeren Export, dafür aber bedeutend größeren Verbrauch zu gewerblichen Zwecken.

In Bezug auf den letzteren Punkt kann daher die Bedeutung der Gesetzesbestimmungen, welche die Freigebung des Handels von Spiritus zu gewerblichen Zwecken erleichtern, nicht genug hervorgehoben werden. Das beweisen die folgenden Zahlen: Während beim Inkrafttreten des Consumsteuergesetzes im Jahre 1887 der jährliche Verbrauch von unversteuertem, denaturirtem Spiritus ca. 20 Millionen Liter betrug, stieg der Verbrauch desselben nach der Steuernovelle von 1895 auf 40 Millionen und hat heute 80 Million Liter erreicht.

Ueber das Buttergeschäft haben wir bereits berichtet.

Locales.

* **Danziger Freibezirk.** Der gegenwärtige Stand der Danziger Freihafenangelegenheit ist nach dem eben erschienenen Jahresbericht des Vorsteheramts der Kaufmannschaft, über den unsere Leser an anderer Stelle Ausführliches finden, folgender:

Dem Vorsteheramt ist am 9. Juni d. J. das Zollregulativ zugegangen. Bereits im vorigen Jahresbericht betonte das Vorsteheramt, daß es vorzugsweise von der Gestaltung dieses Regulativs abhängen werde, ob die Erwartungen, die die Danziger Kaufmannschaft von dem Freibezirk hegt, sich rechtfertigen würden. Der diesjährige Bericht urtheilt über das Regulativ folgendermaßen:

In § 4 des Regulativs wird zwar bestimmt, daß die Zollcontrole über den Bezirk „sich im Allgemeinen darauf zu beschränken habe, daß er von außen bewacht wird und daß Personen und Waaren, welche aus dem Bezirke kommen, nach Maßgabe der allgemeinen zollgesetzlichen Bestimmungen so behandelt werden, als wenn sie direct aus dem Auslande kämen“, auch ist nach § 6 „die Bearbeitung von Waaren, die nicht unter den Begriff eines Industriebetriebes (Industriebetriebe sind nach § 5 verboten) fällt, im Allgemeinen innerhalb des Freibezirks erlaubt“, und ebenso sind Umpackungen gestattet. Doch wird hierzu sogleich die einschränkende Bestimmung gefügt, daß jede beabsichtigte Bearbeitungsart vorher der Zollbehörde zur allgemeinen Genehmigung angemeldet werden müsse, und daß der Zollbehörde die Entscheidung über die Zulässigkeit vorbehalten sei und ebenso das Recht, etwaige lediglich zum Zwecke der Verkürzung der Zolleinnahmen erfolgende außergewöhnliche Umpackungen zu untersagen. Es ergiebt sich aus diesen Bestimmungen, daß das Regulativ nicht, wie das Vorsteheramt angenommen hatte, eingehende Vorschriften über das, was im Freibezirk erlaubt und das, was verboten ist, enthält, sondern daß jede über Löschen, Verladen und Lagern hinausgehende Manipulation der Genehmigung der Zollbehörde unterliegt. Und wenn wir (das Vorsteheramt) daher im vorigen Jahre sagten, es wird zum großen Theil von dem Regulativ abhängen, welchen Nutzen uns der Freibezirk bringt, so müssen wir jetzt, nachdem es vorliegt, sagen: Es wird von dem Geist abhängen, von dem das Regulativ gehandhabt wird, ob uns der Freibezirk das bringen wird, was wir von ihm erhoffen. Die Vorschriften, die das Regulativ über die Einlagerung von Zucker in dem Freibezirk enthält, entsprechen den Wünschen, die wir darüber geäußert haben. Was die Kosten der Einrichtung des Freibezirks betrifft, so bezifferte sich der erste Entwurf der Eisenbahn-Direction auf 443 000 Mk. Die Verhandlungen des vergangenen Jahres hatten vorzugsweise eine Herabminderung dieses Kostenanschlages zum Gegenstand. Zunächst bat das Vorsteheramt den Finanzminister unter dem 15. Juli v. J., sich damit einverstanden zu erklären, daß von der ursprünglich vorgesehenen Abtragung des an der Nordseite des Hafenbassins befindlichen Verwallungsdeiches bis auf Weiteres Abstand genommen werde. Die Bitte fand Genehmigung, und auch die übrigen betheiligten Behörden erklärten ihr Einverständniß. Die Beibehaltung des Deiches bedingte einige Aenderungen in der zollsicheren Umschließung des Bezirks, und da in einer Verhandlung mit den betheiligten Behörden auch einige sonstige Abänderungen an dem Project vereinbart worden waren, so machte sich die Aufstellung eines neuen Kostenanschlages nöthig. Dieser neue Anschlag bezifferte die erforderliche Summe auf 385 000 Mk. Allerdings waren darin, wie auch in dem ersten Anschlag, eine Reihe von Einrichtungen mit berechnet, die für den eigentlichen Zweck der Freibezirksanlage entbehrlich erscheinen, so wünschenswerth ihre Schaffung auch an sich sein mag. Es hat deshalb am 2. Februar d. J. eine weitere Verhandlung stattgefunden, in welcher der Königl. Eisenbahn-Verwaltung der Vorschlag der Zahlung einer Pauschalabfindung von 300 000 Mk. gemacht wurde. Dieser Vorschlag harrt zur Zeit der ministeriellen Genehmigung.

* **Der Westpreußische Provinzial-Fechtverein** hielt dieser Tage eine General-Versammlung ab, in der u. A. der Jahresbericht für 1896 erstattet wurde. Wir entnehmen diesem Bericht Folgendes:

Selten hat der Verein ein so reges Geschäftsjahr gehabt wie das abgelaufene. Es haben 14 geschäftliche Sitzungen stattgefunden, darunter drei Generalversammlungen. Von Herrn Mühlenbesitzer Schröter-Neuschottland ist dem Verein ein Grundstück in Langfuhr, Brunshöferweg, zum Bau eines Waisenhauses geschenkt worden. Der Bau soll innerhalb 10 Jahren aufgeführt werden; um von vornherein die Anlage in genügendem Umfange zu schaffen, hat der Vorstand noch mit Herrn Schröter einen Kaufvertrag über ein angrenzendes, Herrn Schröter gehöriges Grundstück abgeschlossen, als Kaufpreis sind 4000 Mk. stipulirt. Die Generalversammlung vom 18. Juni ertheilte hierzu ihre Zustimmung. Falls der Verein nicht innerhalb 10 Jahren für die Erbauung des Waisenhauses sorgt, behält Herr Schröter das Vorkaufsrecht und kann dann das Grundstück für 4000 Mk. wieder zurückkaufen. — Mitgliedskarten wurden im verflossenen Jahre 1640 verausgabt. Zu Fechtmeistern wurden 13 Mitglieder, zum Oberfechtmeister Herr Adolf v. Riesen-Langfuhr und zum Ehrenfechtmeister Herr Schröter gewählt. An eine Münchener Gesellschaft zur Verwerthung benutzter Straßenbahnbillets wurden 28100 Billets gesandt, der Erlös dafür betrug 14,05 Mark, für eine zweite Sendung steht das Geld aus. Da die Gesellschaft sich inzwischen aufgelöst hat, dürfte es verloren sein. Die Vergnügungen, carnevalistischer Herrenabend und Sommerfest, brachten 53,50 bezw. 11,85 Mk. Ueberschuß, das Stiftungsfest brachte einen solchen von 9 Mk. Die Marzipanverloosung für die Weihnachtsbescherung ergab bei einer Einnahme von 907,61 Mk. und einer Ausgabe von 647,25 Mk. einen Ertrag von 260,36 Mk. Es wurden bei der Bescheerung 40 Schulkinder und 30 Waisenkinder vollständig bekleidet und sonst beschenkt. Das Gesammtvermögen des Vereins betrug Ende 1895 15275,91 Mk. davon gingen für das angekaufte Grundstück 4000 Mark ab, sodaß ein Bestand von 11 275,91 Mk. blieb. Im Laufe des Jahres 1896 waren zugekauft an Werthpapieren: für 400 Mk. 3½ %ige Danziger Hypotheken-Pfandbriefe, für 300 Mk. 3½ %ige deutsche Grundschuld-Bk.-Pfandbriefe, für 300 Mk. 3½ %ige Grundcredit-Pfandbriefe und für 200 Mk. 3 %ige Reichsanleihe, insgesammt nominell 1200 Mk.; am Schlusse des Jahres war außerdem ein Baarbestand von 629,41 Mk. vorhanden. Das Gesammtvermögen betrug also am Schlusse 1896 mit Einschluß des Werthes des gekauften Grundstücks 16 859,41 Mk. Im Fechtschulconto sind noch 193,89 ausstehende Gelder verzeichnet.

Provinz.

k. **Thorn**, 26. Juli. Ueber die Massenerkrankungen an Trichinose im Februar und März d. Js. in Mocker und in Thorn hat das Kaiserliche Gesundheitsamt genaue Nachforschungen angestellt. In dem darüber aufgestellten Bericht heißt es: Hervorgerufen wurden die Erkrankungen durch Schweinefleischwaaren, die von einem Schlächter in Mocker verkauft wurden. Im Ganzen sind 74 Fälle von Trichinenkrankheit bekannt geworden, darunter 55 in Mocker, 18 in Thorn und 1 in Dresden, wohin Wurst aus Mocker gekommen war. Doch ist die Zahl der thatsächlich Erkrankten wahrscheinlich größer gewesen. Gestorben ist ein Schlächterlehrling, der vermuthlich eine größere Menge rohen Wurstfleisches zu sich genommen hatte, und eine andere Person in Mocker. Von den 74 Erkrankungen waren 36 Einzelfälle und 38 Gruppen-Erkrankungen, davon 32 in 13 Familien und 6 in einer Thorner Speisewirthschaft. In den nach Feststellung der Krankheit ungesäumt beschlagnahmten Fleischvorräthen wurden lebende Trichinen gefunden, ebenso in den Muskeln des nach dem Genuß von Wurstfleisch verstorbenen Lehrlings. Der zuständige Fleischbeschauer wurde vorläufig seines Amtes enthoben und wird zugleich mit dem Besitzer der Schlächterei zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen.

* **Gr. Radowisk**, 25. Juli. (W. V.) Wegen einiger werthloser Kirschen ist hier eine gräßliche Blutthat verübt worden. Heute über Mittag am Jacobi-Ablaßtage kamen zwei Einwohner in Streit, weil der Einwohner Ledwochowski dem Landarmeneinwohner Urbanski einige Kirschen abgepflückt hatte. Der Urbanski, darüber in Wuth gerathen, kam

Berliner Börse vom 27. Juli 1897.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104.—
" "	3½	104.—
" "	3	97.75
Preuß. consolid. Anl.	4	104.—
" " "	3½	104.—
" " "	3	98.30
Staatsschuldscheine	3½	100.10
Berliner Stadt-Obl.	3½	—
" " 1892	3½	101.40
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	100.10
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	100.75
Ostpreußische "	3	93.40
Pommersche "	3½	100.40
Posensche, neue "	3½	100.60
"	4	102.40
Westpreußische I. I. B	3½	100.30
" neulndsch.	3½	100.30
Westpreußische I. II.	3½	100.30
Preußische Rentenbriefe	3	92.60
"	4	104.50
"	3½	100.90

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe 5%	fr.	71.70
do. kleine 5%	fr.	72.—
do. innere 4½%	fr.	60.40
do. äußere 4½%	fr.	—
do. 20 L. 4½%	fr.	62.50
Barlett. L. M. p. St.	fr.	25.10
Buenos-Aires Prov. 5%	fr.	42.50
Egypter, garant.	3	—
do. priv.	3½	—
do.	4	—
Griech. 1881 und 84	fr.	—
Griech. m. laufd. Coupons	fr.	26.50
do. Goldrente L. 500	fr.	23.60
do. do. L. 100	fr.	23.80
do. do. L. 20	fr.	23.80
Griech. Monopol	fr.	—
Griech. m. laufd. Coupons	fr.	31.90
Holländ. Com. Cred.	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	95.25
do. do. do.	4½	97.25
Italienische Rente	4	93.90
do do. kleine	4	93.30
do. amortisirte Rente	4	92.90
Mexikaner	6	99.20
Mexikaner 100 L.	6	99.50
Mexik. 1890 100 L.	6	99.50
do. St.-Eisenbahn	5	95.50
Norw. Hyp.-Obl.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	104.90
do. Papier-Rente 100G.	4⅕	—
do. do. 1000G.	4⅕	—
do. Silber-Rente 100G.	4⅕	102.60
do. do. 1000 G.	4⅕	—
do. 54er Loose	3,2	174.25
do. 58er L. v. St.	—	—
do. 60er L.	4	151.60
do. 64er L. v. St.	—	—
Poln. Pfandbr.	4½	68.10
do. Liqu.-Pfdbr.	4	—
Röm. St.-Anl. I.	4	93.80
do. II—VIII	4	93.75
Rum. fund. Rente	5	103.—
do. do. 400 Mk.	5	103.10
do. amort. Rente	5	101.20
do. do. 400 Mk.	5	101.70
Rum. amort. de 1892	5	101.40
do. do. de 1893	5	101.40
do. do. de 1889	4	89.80
do. do. de 1890	4	90.75
do. do. de 1891	4	89.90
do. do. de 1894	4	89.25
Russ. Bodencr.	5	122.40
" " gar.	4½	105.40
Türk. Anl. D.	1	22.—
Türk. Adm. 1888	5	93.90
do. conf. A. 1890	4	—
do. 400 Fr.-L. v. St.	fr.	117.50
Ung. Gold-Rente	4	104.40
do. Kron.-Rt.	4	101.—
do. G. invest. Anl.	4½	103.75
do. Loose v. St.	—	267.60
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	96.20
" " 1874	3	95.—
" Ergänzungsnetz	3	95.80
" " St. I. II.	5	116.60
" " Gold	4	—
Ital. Eisenb.-Obl. fl.	3	57.80
Kronpr. Rudolf	4	100.50
Moskau-Rjäjan	4	—
" Smolensk	5	106.—
Raab Oedenb.	3	85.60
Northern Pacific I.	6	—
Ung. Eisenb. Gold 89.	4½	104.90
do. do. 500 fl.	4½	104.90
do. Staatseis. Slb.	4½	102.30

Inländ. Hypoth.-Pfdbr.

Dtsch. Grundsch.-Bk.	4	100.80
" unkündb. bis 1904	4	104.—
" " "	3½	99.60
Hamb. Hyp.-Bk.-Pfdbr. 81-140	4	100.50
" " unk. 1900	4	101.40
" " alte 1—45	3½	99.25
" " unk. 1905	3½	101.—
Meininger Hyp.-Pfdbr. neue	4	101.90
Nordd. Grundcr.-Pfdbr. III.	4	100.—
" IV. V. unk. b. 1903	4	102.—
Pom. Hyp. V. VI. unk. b. 1900	4	101.60
" VII. VIII. unk. b. 1904	4	103.50
" IX. X. unk. b. 1906	4	104.50
Pr. Bodencr.-Pfdbr. VII. VIII. gek.	4	100.20
" " IX.	4	100.75
" " XIII.	4	101.80
Pr. Bodencr.-Pfdbr. XIV.	4	104.10
Pr. Bodencr. XI.	3½	99.20
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	99.10
Pr. Hyp.-Act.-B. VIII.-XII.	4	100.80
" " XV.-XVIII.	4	102.20
" " unk. b. 1905	4	104.40
" " " "	3½	101.—
Stettiner Nat.-Hypothb.	4½	107.—
" "	4	102.60
" " unk. b. 1905	3½	99.25

Eisenb.-Pr.-Act. u. Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn I—IV.	4	—
"	3½	—

In- und ausl. Eisenb.-St. und St. Prior-Actien.

	Divid.	
Aachen Mastricht	2¾	113.80
Gotthardbahn	7,4	154.—
Königsberg-Cranz	6,8	147.25
Lübeck-Büchen	6¾	165.50
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
Marienburg-Mlawka	3⅔	82.50
Oestr. Ung.-Staatsb.	6⅕	—
Ostpr. Südbahn	3	94.90
Warschau-Wien	14	—

Stamm Pr. Act.

Marienburg-Mlawka	5	121.90
Ostpr. Südbahn	5	120.—

Bank- und Industriepapiere.

	Divid.	
Berl. Cassen-Ver.	6½	130.10
Berliner Handelsgesellschaft	9	172.75
Berl. Pd. Hdl. M.	—	—
Braunschweiger Bank	5⅕	—
Bresl. Disconto	6½	120.—
Danziger Privatbank	7¼	141.—
Darmstädter Bank	8	157.60
Deutsche Bank	10	211.—
Deutsche Genossenschaftsb.	6	118.60
Deutsche Effectenb.	7	116.—
Deutsche Grundschuld-B.	7	130.60
Disconto-Commandit	10	208.—
Dresdner Bank	8	161.25
Gothaer Grundcred.	4	129.50
Hamb. Cm. u. Discb.	7	137.40
Hamb. Hyp.-B.	8	161.75
Hannoversche Bank	5,3	129.25
Königsberger Vereinsb.	5	109.80
Lübeck. Commb.	7⅜	—
Magdeb. Privatb.	5	110.30
Meining. Hypoth.-B.	6	129.40
Nationalbank f. Deutschland	8½	148.75
Nordd. Grundcr. B.	4½	102.10
Oester. Creditanstalt	11¼	—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	151.—
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	144.80
" Centralbodencred.-B.	9	174.50
Pr. Hypoth. A. B.	6½	133.60
Reichsbankanleihe	7½	160.60
Rhein. Westf. Bodencr.	6	130.25
Russ. Bank f. ausw. Hdl.	10,8	110.—
Danziger Oelmühle	0	113.—
" Prior.-Act.	5	113.25
Hibernia	9½	191.90
Große Berl. Pferdeb.	15	427.50
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	124.25
Harpener	6	187.—
Königsb. Pferdeb. Vrzs	7	—
Laurahütte	8	163.—
Norddeutscher Lloyd	0	107.30
Stett. Cham. Didier	17	335.—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	146.—
Bayerische Prämien-Anleihe	4	—
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	109.25
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	—
Hamburg. Staats-Anl.	3	—
Lübeck. Präm. Anl.	3½	133.50
Meininger Loose	—	22.10
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	—

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	9.70	Am. Coup. zb.	
Sovereigns	20.36	Newy.	4.168
Napoleons	16.24	Engl. Bankn.	20.34
Dollars	4.185	Franz. "	81.15
Imperials	—	Italien. "	77.43
" p. 500 Gr.	—	Nordische "	112.15
" neue	16.19	Oesterr. "	170.45
Am. Not. kl.	4.15	Russ. Bankn.	216.10
		" Zollcoup.	324.25

Wechsel.

Amsterdam u. Rotterdam	8T.	168.55
Brüssel und Antwerpen	8T.	81.—
Skandinav. Plätze	10T.	112.30
Kopenhagen	8T.	112.30
London	8T.	20.35
London	3 M.	20.295
New-York	vist.	4.17
Paris	8T.	81.05
Wien östr. W.	8T.	170.20
Italien. Plätze	10T.	77.15
Petersburg	8T.	—
Petersburg	3 M.	213.85
Warschau	8T.	216.—

Discont der Reichsbank 3%.

mit einer Forke aus dem Hause und durchstach dem Z. Brust und Unterschenkel, sodaß die Forke auf der andern Seite wieder zum Vorschein kam. Der Verletzte Ledwochawski wurde sofort ins Kreiskrankenhaus nach Briesen gebracht. Der Urbanski ging ruhig zur Vesperandacht, als wenn nichts vorgefallen wäre. Wie der Eigenthümer des Hauses versicherte, gehören die Kirschbäume keinem von beiden.

w. **Schlochau**, 25. Juli. Immer noch treibt die Diebesbande ihr Unwesen weiter. Nachdem es ihnen, wie kürzlich berichtet, nicht gelungen war durch Aufbrechen der Thür in die hiesige evangelische Kirche zu gelangen, stiegen sie in der vorigen Nacht durch Anstellen einer ausgehobenen Kirchhofsthüre durch ein Fenster ein. Den Dieben fielen nach langem Suchen nur einige Pfennige aus dem Opferkasten, den sie erbrachen, in die Hände. Von den Dieben fehlt bis jetzt jegliche Spur. — Die Färberei und chemische Waschanstalt von F. Hollstein hierselbst hat in Konitz eine Filiale errichtet.

| **Culmer Stadtniederung**, 27. Juli. Nach dem in der gestrigen Generalversammlung der Genossenschafts-Molkerei Gr. Lunau erstatteten Bericht über die Geschäftsführung seit dem Bestehen der Genossenschaft (15. October 1896) trugen die geringe Anzahl der Genossen (27) und die hohen Betriebskosten dazu bei, daß der Kostenpfennig im vorigen Geschäftsjahre zur Deckung der Betriebskosten nicht ausreichte. Die Molkerei hatte am 31. December v. Js. einen Fehlbetrag von 706,96 Mk.; vom Januar ab trat eine wesentliche Aenderung zum Besseren ein. Die Zahl der Genossen stieg auf fast 60, und der Casse bleibt ein vom Monat zu Monat zunehmender Ueberschuß. Im Januar betrug er 148,81 Mk., im Juni bereits 874,53 Mk. Der Gesammtüberschuß im ersten Halbjahr 1897 betrug 2990,27 Mk. Nach Abrechnung des Fehlbetrages vom vorigen Geschäftsjahre blieb der Casse darnach ein Ueberschuß von 2283,41 Mk. Hiervon ist eine Bauschuld in Höhe von 2000 Mk. abgezahlt worden, so daß am 31. Juni vom Kostenpfennig noch 283,41 Mk. der Casse verblieben. Der Buttercontract mit der Firma Hiller-Berlin ist auf ein weiteres Jahr verlängert worden, jedoch mit der Aenderung, daß die Preisnotirung von 4 Mk. auf 3 Mk. über Höchstnotiz herabgesetzt wird. Als Cassenrevisor wurde Herr Stadtkämmerer Fischbach-Culm angestellt, der die Casse halbjährlich zu prüfen hat. Endlich wurde beschlossen, zur Untersuchung der Milchproben versuchsweise auch ein Genossenschaftsmitglied hinzuzuziehen.

(**Wehlau**, 24. Juli. Der Seminarist Keuchel aus Petersdorf, welcher sich in den Ferien hier befand, ertrank kürzlich beim Baden. Die Hilfe von zwei gleichzeitig badenden Seminaristen kam zu spät.

* **Königsberg**, 26. Juli. Einer verhängnißvollen Verwechselung ist ein Mädchen von fünf Jahren zum Opfer gefallen. Dasselbe befand sich bei einem Beamten in Pflege, welcher längere Zeit krank darnieder lag und dem Pillen verschrieben waren, die Strychnin enthielten. In einem unbewachten Augenblick hatte das Kind die Pillenschachtel geöffnet und von den Pillen genascht. Als die ersten Anzeichen der Vergiftung sich bemerkbar machten, sandte die Frau des Beamten eiligst nach einem Arzte, der das Kind aber bereits als Leiche vorfand.

Eingesandt.

Geehrter Herr Redacteur!

Im Vertrauen auf Ihre Bereitwilligkeit, durch Ihre „Danziger Neueste Nachrichten", öffentlichen Mißständen entgegen zu treten, sehe ich mich als Freundin der Natur veranlaßt, Sie mit Nachstehendem um geneigte Abhilfe zu ersuchen:

Nach Erbauung der so viel angefeindeten Markthalle hat der Magistrat den Dominikanerplatz an der Altstädtischen Graben Seite mit zwei Rasenanlagen geschmückt, welche jedoch in letzter Zeit, statt das Auge der Passanten sowie der Anwohner des Dominikanerplatzes zu erfreuen, Kindern zum Tummel- und Spielplatz dienen. Den ganzen Tag kann man nun beobachten, wie der durch den sehnlichst erwarteten Regen gekräftigte Rasen von Hunderten von Kindern zertreten und beschädigt wird.

Sollte ein Kinder-Spielplatz am Dominikanerplatze nöthig sein, so wäre hierfür doch der am Vormittag und zwar nur an zwei Tagen der Woche benutzte sogenannte alte Synagogenplatz völlig zureichend und durchaus geeignet. Der schöne Rasen am Altstädtischen Graben dürfte als Kinder-Spielplatz entschieden keine Verwendung finden.

Mit der Bitte, daß Sie, Herr Redacteur, an geeigneter Stelle in Ihrem geschätzten Blatte die Aufmerksamkeit der in Frage kommenden Behörden lenken möchten, glaube ich vielen Anwohnern des Dominikanerplatzes aus dem Herzen gesprochen zu haben.

Eine treue Abonnentin und Anwohnerin des Dominikanerplatzes.

Vermischtes.

Zum Capitel von den causis bibendi. Aus Sydney wird geschrieben: Lady Munro, von der man schon seit geraumer Zeit nichts mehr gehört hatte, hat augenscheinlich das Bedürfniß empfunden, diesem Mangel abzuhelfen. Und so konnten denn die guten Melbourner am Tage nach dem Wettrudern zwischen Oxford und Cambridge zu ihrem größten Gaudium die Dame sehen, wie sie angethan mit unendlich langen gelb und blauen Bändern in den Straßen umherzog, bis die Polizei sie in Gewahrsam brachte. Vor dem Polizeirichter gab Lady Munro anderen Tages die Erklärung ab, daß sich unter den Siegern auch ein jugendlicher Verwandter befunden und sie dessen Leistung zu Ehren „geflaggt" habe. Der Richter scheint für sentimentale Berechtigungsgründe dieser Art leider kein genügendes Verständniß besessen zu haben, wenigstens ist das Ergebniß der Verhandlung gewesen, daß Lady Munro sich gefallen lassen mußte, die Zahl der ihr wegen Trunkenheit zudictirten Strafen — sie werden gegenwärtig der Zahl 100 in bedenklicher Weise nahe gekommen sein — um eine weitere vermehrt zu sehen.

Etwas vom neuen „Magus des Nordens". Jules Claretie kommt im „Figaro" in seinen Reiseeindrücken aus Skandinavien auf seine Zusammenkunft mit Henrik Ibsen in Christiania zu sprechen (über die in der „Franckf. Ztg." schon kurz berichtet worden). Der Administrator der Comédie Française, den man häufig der Voreingenommenheit gegen den gewaltigen norwegischen Dramatiker beschuldigt hat, giebt in diesem Artikel seiner Bewunderung für Ibsen ungeheuchelten Ausdruck. Alles imponirt ihm an dem skandinavischen Denker, die mächtige, prächtig gewölbte Stirn, die hochstrebenden grauen Haare, der eigenwillige, malitiöse Mund, der „Kampfeslust und gleichzeitig Verachtung für unbedeutende Streitereien verräth", vor Allem aber die Tiefe der Einsicht, die sich selbst in der leichten, durch einen Dolmetsch vermittelten Unterhaltung verräth. Es wird unsere Leserinnen besonders interessiren, daß nach Claretics Angabe Ibsen in „Hedda Gabler" keine Norwegerin, sondern eine Deutsche zum Vorbilde genommen hat, „eine der vielen Frauen dieses Landes, die das unüberwindliche Bedürfniß empfinden, einer Anderen den Gatten und die Liebe zu stehlen". Ibsen erklärt ferner, er empfinde kein Vergnügen, sondern stets eine herbe Enttäuschung, wenn er der Aufführung seiner Stücke beiwohne. Sein Traum werde stets zerstört. Er habe nur eine einzige köstliche Darstellerin seiner Frauengestalten gekannt, eine inspirirte vibrirende Künstlerin, die mit dreißig Jahren, von ihrer Kunst innerlich verzehrt gestorben sei. Er sei indessen auch befriedigt gewesen, als er in Wien Eleonore Duse habe spielen sehen. Auf das Drängen Claretie's nach Paris zu kommen, erwiderte Ibsen, das Haupt schüttelnd: „Nein, nein, es ist zu spät!" Er versprach Claretie, ihm sein nächstes Stück zuzuschicken, das er bereits ganz im Kopfe fertig habe, von dem aber noch keine Zeile auf dem Papier stehe.

Eine interessante geschichtliche Hut-Ausstellung ist gegenwärtig in Brüssel zu sehen. Sie beginnt mit dem ältesten Frauenhut, der aus dem Jahre 1535 stammt und nach einer Zeichnung von Holbein ausgeführt wurde. Der älteste Männerhut ist ein Bauernhut und gehört gleichfalls dem 16. Jahrhundert an. Unter den alten Cylinderhüten gebührt der Anspruch auf das höchste Alter einem noch vorhandenen Exemplar aus dem Jahre 1797. In großer Anzahl finden sich Kopfbedeckungen fur Krieger: griechische, römische und gallische Helme; Helme aus der Zeit der Kreuzzüge und aus dem 14. Jahrhundert; celate (Caskette) aus dem 15., morioni (Sturmhauben) aus dem 16. Jahrhundert; japanische und chinesische Helme, moderne Caskette; holbacks und Tschacos in verschiedenen Formen. Unter diesen Kriegerhüten sind drei von historischer Bedeutung: der Hut, den Napoleon bei Waterloo trug; der Hut des Grafen von Nassau und der Dreispitz, mit dem Leopold I. bei seinem Einzug in Brüssel am 21. Juli 1831 bedeckt war.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82